Römische Prosaiker

in

neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. v. Osiander, Professor zu Stuttgart,
und G. Schwab, Dekan zu Stuttgart.

Einhundert sieben und sechzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1842.

Cajus Plinius Secundus

Naturgeschichte.

Uebersetzt und erläutert

von

Dr. Ph. H. Külb,

Stadtbibliothekar zu Mainz.

Sechstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1842.

Plinius Secundus Naturgeschichte.

Sechstes Buch.

Ueber die Lage der Länder, ihre Bewohner, Meere, Städte, Häfen, Berge, Flüsse, die Entfernungen der Orte von einander, und über die Völker, welche noch da sind, oder da waren.

Inhalt.

Kap. I. Der Pontus und die Maryandiner. II. Die Paphlagonen. III. Die Cappadocier. IV. Die Themiscyrische Landschaft und die Volksstämme in derselben. V. Die Colische Landschaft und die Stämme der Achäer, so wie die übrigen Volksstämme in demselben Striche. VI. Der Cimmerische Bosporus. VII. Der Mäotische See und die um denselben wohnenden Volksstämme. VIII. [Lage Cappadociens]. IX. Groß= und Klein=Armenien. X. Die Flüsse Cyrus und Araxes. XI. Albanien, Iberien und die daran stoßenden Volksstämme. XII. Die Kaukasische

Pforte. XIII. Inseln im Pontus. XIV. Die Volksstämme vom Scythischen Ozean an. XV. Das Caspische und Hyrcanische Meer. XVI. Adiabene. XVII. Medien und die Caspische Pforte. XVIII. Volksstämme um das Hyrcanische Meer. XIX. Die Scythischen Stämme und ihre Lage vom östlichen Meere an. XX. Die Seren. XXI. Die Inder. XXII. Der Ganges. XXIII. Der Indus. XXIV. Taprobane. XXV. [Die Gedrosier und die angränzenden Satrapien]. XXVI. Schifffahrt nach Indien. XXVII. Carmanien. XXVIII. Der Persische und der Arabische Meerbusen. XXIV. Die Partherreiche. XXX. Mesopotamien. XXXI. Der Tigris. XXXII. Arabien. XXXIII. Der Busen des rothen Meeres. XXXIV. Troglodytice. XXXV. Aethiopien. XXXVI. Inseln des Aethiopischen Meeres. XXXVII. Von den glückseligen Inseln. XXXVIII. Vergleichende Maaßbestimmung der Erde. XXXIX. Eintheilung der Erde nach Parallelkreisen und gleichen Schattenlängen.

Summe der Städte: 1195.
" der Volksstämme: 576.
" der berühmten Flüsse: 115.
" der berühmten Berge: 38.
" der Inseln: 108.
" der verschwundenen Städte und Volksstämme: 95.
Summe aller Gegenstände, Geschichten u. Bemerkungen: 2214.

Quellen.

[Römische]: M. Agrippa, M. Varro, Varro von Atace, Corn. Nepos, Hyginus, L. Vetus, Mela Pomponius, Domitius Corbulo, Licinius Mucianus, der Kaiser Claudius, Arruntius, Sebosus, Fabricius Tuscus, T. Livius, Seneca, Nigidius.

Fremde: Der König Juba, Hecatäus, Hellanicus, Damastes, Eudorus, Dikäarchus, Bäton, Timosthenes, Patrocles, Demodamas, Clitarchus, Eratosthenes, Alexander der Große, Ephorus, Hipparchus, Panätius, Callimachus, Artemidorus, Apollodorus, Agathocles, Polybius, Eumachus, Timäus aus Sizilien,

Alexander der Polyhistor, Isidorus, Amometus, Metrodorus, Posidonius, Onesicritus, Nearchus, Megasthenes, Diognetus, Aristocreon, Bion, Dalion, Simonides der Jüngere, Basilis, Xenophon von Lampsacus.

Bemerkungen über die in diesem Buche von Plinius benützten Quellen. *)

— * Agathocles aus Babylon wird nur in dem Quellenverzeichnisse zu diesem Buche genannt; die Stellen, an welchen ihn Plinius benützte, lassen sich nicht nachweisen.

— Agrippa. Plinius benützt ihn fortwährend bei fast allen Maßangaben; so bestimmt er nach ihm die Breite des Schwarzen Meeres (Kap. 1. §. 3.) und der Caspischen See (Kap. 15. §. 2.), die Länge der Westküste dieser See (Kap. 15. §. 5.), die Länge und Breite Indiens (Kap. 21. §. 2.) und Mediens, Parthiens, Persiens und Mesopotamiens (Kap. 31. §. 11.), die Länge des rothen Meeres (Kap. 33. §. 1.), die Länge und Breite Aethiopiens (Kap. 35. §. 18.), die Größe des mittelländischen Meeres (Kap. 38. §. 2.) und Africa's (Kap. 38. §. 3.).

* Alexander, der Große. Durch seinen Feldzug nach Indien wurde dieses Land bekannter (Kap. 21. §. 3.) und die ihn begleitenden Berichterstatter verfaßten eine große

*) Der Strich (—) vor einem Artikel zeigt an, daß von dem Schriftsteller schon bei einem oder mehreren der früheren Bücher die Rede war. Die Griechischen Autoren sind mit einem Sternchen bezeichnet.

Reihe von Werken, deren Glaubwürdigkeit nicht immer sehr gerühmt wird, und die bis auf wenige Bruchstücke verloren sind (vgl. G. E. J. de Sainte Croix, Examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Grand. Paris. 1804. 4.). Plinius nahm aus solchen zu seiner Zeit noch vorhandenen Berichten bei der Beschreibung Persiens und Mediens (Kap. 16. und 17.) mehrere Maßbestimmungen, so wie die Bemerkung (Kap. 19. §. 2.), daß das Wasser des Caspischen Meeres süß sey. Alexandern selbst werden auch Briefe über seinen Indischen Feldzug zugeschrieben; Plinius, der sie einmal (Kap. 21. §. 7.) als Beleg einer Behauptung anführt, scheint nicht an ihrer Aechtheit zu zweifeln.

— * Alexander, der Polyhistor, ist in diesem Buche ebenfalls wohl häufig benützt; die Bemerknngen, welche ihm entlehnt sind, werden aber nicht näher bezeichnet.

* Amométus, ein alter Ethnograph, über dessen Lebensverhältnisse wir nichts Näheres wissen, und der, um Stoff zu seinen geographischen Schriften zu sammeln, selbst Reisen gemacht zu haben scheint (Antigoni Carystii Hist. Mirabil. c. 164.); er verfaßte, wie wir in diesem Buche (Kap. 23. §. 3.) erfahren, ein Werk über die Attacoren, ein nordöstlich von Indien wohnendes Volk. Vgl. Aeliani hist. animal. XVII, 6.

— * Apollodorus, welchen Plinius hier nicht näher bezeichnet, ist Derselbe, von dem in der Einleitung zum vierten Buche (S. 380) die Rede war. Seine Parthische Geschichte wurde wahrscheinlich in diesem Buche hauptsächlich benützt.

— * Aristocreon, ein nicht näher bekannter Geograph,

welcher Aethiopien bereiste (Kap. 35. §. 6.), und aus dessen Schriften einige Nachrichten über Aethiopische Stämme und Städte in dieses Buch (Kap. 35. §. 13.) übergegangen sind.

— Arruntius. Aus seinem Werke über den Punischen Krieg scheinen mehrere Bemerkungen in dem Abschnitt dieses Buches, welcher sich mit Africa beschäftigt, entnommen zu seyn.

— * Artemidorus. Nach seinen Angaben bestimmt Plinius in diesem Buche die Größe des Caspischen Meeres (Kap. 15. §. 2), die Entfernung zwischen dem Ganges und dem Indus (Kap. 22. §. 7.), die Länge des rothen Meeres (Kap. 33. §. 1.), die Entfernung zwischen Syene und Meroë (Kap. 35. §. 6.) und die Größe des mittelländischen Meeres (Kap. 38. §. 2.). Auch ist ihm eine Bemerkung über den Aelanitischen Meerbusen (Kap. 32. §. 13.) entlehnt.

Aufidius. Diesem Schriftsteller, welcher in dem Verzeichnisse der in diesem Buche benützten Quellen fehlt, entnimmt Plinius die Bestimmung der Größe Armeniens (Kap. 10. §. 2.). Da es aber mehrere Autoren dieses Namens gibt, so bleibt es ungewiß, welcher hier gemeint ist: ob Aufidius Bassus, dessen Geschichte der Bürgerkriege Plinius fortsetzte (vgl. Einleitung, S. 36), oder der Historiker Cn. Aufidius, welcher zu Cicero's Zeit lebte und in Griechischer Sprache schrieb (Cic. Tuscul. Quaest. l. V. c. 38.). Wahrscheinlich ist jedoch die Rede von dem ersteren.

— * Bäton, einer der Wegmesser, welche Alexander den Großen auf seinen Feldzügen begleiteten, und die Tagereisen des Heeres bestimmten (Athenaeus, l. X. p. 442). Sein Amtsgenosse war ein gewisser Diognetus, mit welchem

er auch gemeinschaftlich die nicht mehr vorhandenen „Bestimmungen der Tagmärsche des Heeres Alexanders“ (Σταθμοὶ τῆς Ἀλεξάνδρου πορείας) verfaßt zu haben scheint. Aus diesem Werke schöpfte Plinius mehrere Maßbestimmungen für Indien (Kap. 21. §. 6.) und die falsche Behauptung, daß in dem Lande der Suarer in Indien der Polarstern nur fünfzehn Tage im Jahre sichtbar sey (Kap. 22. §. 6.).

* Basilis, Griechischer Geograph, dessen Lebenszeit ungewiß ist, schrieb ein Werk über Indien in mehreren Büchern (Athenaeus l. IX. p. 390.), und machte eine Reise durch Aethiopien (Kap. 35. §. 6.), dessen Größe er nach den Entfernungen der einzelnen Orte von einander genau zu bestimmen suchte (vgl. Agatharchides ap. Photium, cod. 250.).

* Bion von Soli in Cilicien, Griechischer Historiker, der über Aethiopien, welches er bereiste (Kap. 35. §. 6.), ein nicht mehr vorhandenes Werk schrieb. Ihm sind in diesem Buche die Aufzählung der Aethiopischen Städte an beiden Nilufern und mehrere Bemerkungen über Aethiopische Stämme (Kap. 35. §. 1, 3. 13. 15.) entlehnt.

— * Callimachus. Die Stellen, welche aus ihm in diesem Buche genommen worden, sind nicht näher bezeichnet.

Claudius, der Kaiser, beschäftigte sich gern mit der Literatur und verfaßte mehrere Werke, von denen keines auf die Nachwelt gekommen ist. Als die bedeutendsten nennt man seine Selbstbiographie in acht Büchern und eine Geschichte Roms in einundvierzig Büchern, welche mit dem Frieden, den Augustus der Römischen Welt gab, begann (vgl. Sueton. in Claudio cap. 41. 42.). Dieser Geschichte vielleicht sind in diesem Buche die Bestimmungen der Länge und

Breite Armeniens (Kap. 10. §. 2.) und der Größe der Landstrecke zwischen dem Cimmerischen Bosporus und dem Caspischen Meer (Kap. 12. §. 2.), so wie eine Bemerkung über die Flüsse Arsanias und Tigris (Kap 31. §. 3.) entnommen.

— * Clitarchus, ein wenig zuverlässiger Historiker, welcher Alexander den Großen auf seinen Feldzügen begleitete. Plinius nennt ihn als Quelle der Behauptung, das das Caspische Meer nicht kleiner sey, als der Pontus (Kap. 15, §. 1.), so wie einiger fabelhaften Nachrichten über mehrere Inseln des Aethiopischen Meeres (Kap. 36. §. 1.).

Corbulo (Cn. Domitius), ausgezeichneter Römischer Feldherr, welcher unter der Regierung der Kaiser Claudius und Nero lebte, und im J. 38 nach Chr. Consul war. Er erwarb sich als Heerführer in Germanien und im Orient durch seine Umsicht und Tapferkeit großen Ruhm, und war auch als Geschichtschreiber seiner Feldzüge geachtet. Die Gegenden, wo er Krieg führte, wurden von ihm genau beschrieben, und Situationskarten nach Rom geschickt (Kap. 15. §. 6.). Aus seinem nicht auf die Nachwelt gekommenen Werke nahm Plinius viele seiner Nachrichten über Armenien und die angrenzenden Länder (Kap. 8.).

— Cornelius Nepos. Nach ihm wird in diesem Buche die Größe der Landstrecke zwischen dem Schwarzen und dem Caspischen Meere bestimmt (Kap. 12. §. 2.), auch eine Bemerkung über die Insel Cerne mitgetheilt (Kap. 36. §. 2.). Seine Behauptung, daß die Veneter in Italien von den Henetern in Paphlagonien abstammen, findet Plinius (Kap. 2. §. 1.), der überhaupt die Glaubwürdigkeit dieses Schriftstellers nie sehr rühmt, bedenklich.

* Dalion, unbekannter Geograph, welcher auf seinen Reisen zuerst weit über Meroë hinauskam (Kap. 35. §. 6.), und dessen Schriften Plinius mehrere Nachrichten über das Innere Africa's (Kap. 35. §. 16. 17.) entnahm. Ob der auch unbekannte Botaniker Dalion (vgl. B. XX. Kap. 73.) von diesem Geographen verschieden ist oder nicht, läßt sich nicht bestimmen.

— * Damastes. Plinius nennt diesen Historiker nur in dem Schriftstellerverzeichnisse zu diesem Buche, ohne die Stellen, wo er ihn benützte, näher zu bezeichnen.

* Demodamas, Feldherr des Königs Seleucus und seines Sohnes Antiochus; überschritt zuerst den Jaxartes und überzeugte sich, daß dieser Fluß von dem Tanaïs verschieden sey (vgl. Solin. Polyhist. c. 49.). Plinius erzählt auch (Kap. 18. §. 4.) diese Thatsache, und fügt hinzu, daß er dem Berichte dieses Demodamas bei der Beschreibung des Landes der Sogdianer folge. Demodamas schrieb außerdem ein Werk über die Stadt Halicarnassus, weßhalb ihn Manche Demodamas von Halicarnassus nennen (Athenaei Deipnosoph. l. XV. p. 682.).

— * Dikäarchus. An welchen Stellen des sechsten Buches die Schriften dieses Geographen benützt sind, läßt sich nicht nachweisen, da er nur im Allgemeinen als Quelle bezeichnet wird.

* Diognetus, einer der Wegmesser, welche Alexander den Großen auf seinen Feldzügen begleiteten (Kap. 21. §. 6.). S. Bäton.

* Dionysius. Plinius nennt öfter zwei Geographen dieses Namens. Der Eine, nach seiner Vaterstadt Dionysius

von Charax genannt (Kap. 31. §. 14.), soll von Augustus nach Armenien geschickt worden seyn, um dieses Land zu untersuchen (Kap. 31. §. 14.). Man legt Diesem gewöhnlich die noch vorhandene metrische Periegesis bei, obschon der Verfasser derselben selbst sagt (v. 708 sqq.), daß er nie Reisen gemacht habe. Das Lehrgedicht gehört also wahrscheinlich einem jüngeren Dionysius an. Der andere Dionysius begleitete Alexander den Großen auf seinen Feldzügen, und wurde von Ptolemäus Philadelphus nach Indien geschickt, um über die Bewohner dieses Landes Nachrichten zu sammeln (Kap. 21. §. 3.). Vgl. die Bemerkungen zu den Quellen des vierten Buchs, S. 383, 384.

Domitius Corbulo. S. Corbulo.

— * Ephorus von Cumä. Aus einer seiner Schriften nahm Plinius einige Bemerkungen über die Inseln im Aethiopischen Meere (Kap. 36. §. 1. 2.).

— * Eratosthenes. Auch in diesem Buche ist er eine der am häufigsten benützten Quellen. Plinius entlehnt ihm die Bestimmung der Breite des Schwarzen Meeres (Kap. 1. §. 3.), der Größe der Caspischen See (Kap. 15. §. 1. Vgl. Strabo, l. XI. c. 6., wo sich die von Plinius erwähnte Stelle erhalten hat), der Länge der Westküste Vorderindiens (Kap. 21. §. 1.), des Umfangs des Persischen Meerbusens (Kap. 28. §. 1.), der Länge des rothen Meeres (Kap. 33. §. 1.) und der Entfernung zwischen Syene und Meroë (Kap. 35. §. 6.), so wie eine Bemerkung über die Größe der Insel Taprobane (Kap. 24. §. 2.). Eratosthenes war auch der Erste, welcher aus der Größe der Schatten

an verschiedenen Orten den Umfang der Erde zu berechnen versuchte.

— * Eudoxus wird in diesem Buche nur einmal als Quelle einer Bemerkung über die Inseln im Aethiopischen Meere (Kap. 36. §. 1.) genannt.

— * Eumachus wird unter den bei diesem Buche benützten Quellen genannt; die einzelnen Bemerkungen, welche aus seinen Schriften geflossen sind, werden aber nicht näher bezeichnet.

— Fabricius Tuscus. Dieser uns unbekannte Schriftsteller wird auch in diesem Buche benützt; Plinius macht ihn aber nur in dem Quellenverzeichnisse, und nie bei irgend einer besonderen Bemerkung als Gewährsmann namhaft.

— * Hanno. Plinius nennt zwar diesen Reisenden in dem Quellenverzeichnisse zu diesem Buche nicht, führt aber doch eine Bemerkung von ihm über die Gorgoneninseln (Kap. 36. §. 4.) an, welche man am Ende der noch vorhandenen Griechischen Bearbeitung seines Tagebuches findet.

* Hekatäus. Plinius scheint in diesem Buche nicht den bekannten Historiker Hekatäus von Milet, von welchem bei dem Quellenverzeichnisse zum vierten Buche (S. 385) die Rede war, sondern einen andern Hekatäus von Abdéra, welcher mit Alexander dem Großen erzogen wurde, oder ihn nach Asien begleitete, zu bezeichnen. Denn er nennt ihn (Kap. 20. §. 3.) als Verfasser eines Buches über die Hyperboreer (*περὶ τῶν Ὑπερβορέων*), welches der Scholiast des Apollonius von Rhodus (II, 677.) ausdrücklich dem Hekatäus von Abdéra zuschreibt (vgl. Aelian. XI, 1.). Derselbe He-

katäus soll auch ein Werk über jüdische Alterthümer (περὶ Ἰουδαίων βιβλίον oder Ἰουδαίων ἱστορία, vgl. Origenes contra Celsum I. p. 13. Euseb. praepar. evangel. l. III. p. 239. ed. Steph.), so wie auch eine Schrift über Abraham und Aegypten (Clem. Alex. Strom. l. V. p. 717. ed. Potter. Diodor. Sic. I, 47. Plutarch. de Iside et Osiride. Opp. ed. Reiske. T. VII. p. 392.) verfaßt haben. Die wenigen Bruchstücke der Werke des Hekatäus von Abdéra, welche auf unsere Zeit gekommen sind, hat Petr. Zorn (Halae. 1730. 8.) herausgegeben.

— * Hellanicus aus Mitylene. Er steht in dem Verzeichnisse der in diesem Buche benützten Quellen; die ihm entlehnten Bemerkungen sind aber nicht näher bezeichnet.

— * Hipparchus. Wahrscheinlich benützte ihn Plinius bei astronomischen Angaben, obschon er ihn bei keiner besonderen Bemerkung, sondern nur in dem Inhaltsverzeichnisse im Allgemeinen als Quelle nennt.

— Hyginus (C. Julius) wird auch nur im Quellenverzeichnisse angeführt. Die Stellen, bei welchen er benützt wurde, lassen sich nicht nachweisen.

— * Isidorus von Charax. Er wurde in diesem Buche wohl am meisten bei der Beschreibung Parthiens benützt.

— * Juba. Seine zahlreichen Schriften dienen als Hauptquelle bei diesem Buche, welches uns über einige derselben näheren Aufschluß gibt. So erfahren wir (Kap. 26. §. 1.), daß er den Bericht des Onesicritus und des Nearchus (vgl. diese Art.) von der Fahrt der Flotte Alexanders des Großen von Indien nach dem Persischen Meerbusen abkürzend bearbeitete; daß er ein Werk über den Feldzug

des Kaisers Claudius nach Arabien schrieb (Kap. 31. §. 14.), und daß er mehrere Inseln (vielleicht Lancerota und Fortaventura) entdeckte, auf welchen er eine Purpurfärberei anlegte (Kap. 36. §. 4.). Die erwähnte Bearbeitung des Berichts des Onesicritus scheint, wie wenigstens die von Plinius aus ihr mitgetheilten wenig genauen Angaben vermuthen lassen, sehr flüchtig und vielleicht nur nach einem unvollständigen Exemplar gemacht gewesen zu seyn. Vgl. P. F. J. Gosselin, Géographie des Grécs analysée. Paris 1790. 4. p. 25.). Plinius folgt Juba hauptsächlich bei der Beschreibung Arabiens (Kap. 31. §. 14.), besonders an der Küste des Persischen Meerbusens (Kap. 32. §. 7. 8.), der Westküste des rothen Meeres und Aethiopiens (Kap. 34. und 35.); auch entnimmt er ihm die Bemerkungen über den Aelanitischen Meerbusen (Kap. 32. §. 13.), über die Stadt Charax und ihren Wiedererbauer Pasines (Kap. 31. §. 13.) und über die glückseligen Inseln (Kap. 37. §. 2. 3.); die Bestimmung der Länge der Fahrt auf dem Euphrat von Charax bis nach Babylon (Kap. 30. §. 7.) und des Umfangs Arabiens (Kap. 32. §. 13.), so wie endlich die bemerkenswerthe Behauptung, daß man Africa umschiffen könne (Kap. 34. §. 6.).

— Licinius Mucianus. Die Stellen, an welchen Plinius diesen Geschichtschreiber benützte, sind nicht näher bezeichnet.

— Livius (Titus), der bekannteste aller Römischen Geschichtschreiber, wird auch in dem Quellenverzeichnisse dieses Buches genannt. Wäre nicht ein großer Theil seines

Werkes verloren, so ließe sich eine Nachweisung der ihm entlehnten Stellen versuchen.

— * Megasthenes. Obschon sich dieser Geograph mehrere Jahre in Indien, wohin er von dem Syrischen Könige Seleucus Nicator zur Erneuerung des Bündnisses mit dem Beherscher der Prasier geschickt worden war, aufhielt, so wollen ihm doch Manche keine große Glaubwürdigkeit zugestehen. Die Nachrichten, welche er in Indien an den Höfen mehrerer Fürsten sammelte (Kap. 21. §. 3.), legte er in einem nicht mehr vorhandenen Werke, welches den Titel Ἰνδικὰ führte, nieder. Plinius entlehnt ihm mehrere Bemerkungen über die Insel Taprobane (Kap. 24. §. 1.) und die unwahre Behauptung, daß an mehreren Orten Indiens der Polarstern nur fünfzehn Tage lang im Jahre sichtbar sey (Kap. 22. §. 6.).

— Mela Pomponius. Aus seinem noch vorhandenen Werke geht hervor, daß Plinius es fortwährend vor Augen hatte.

— * Metrodorus. Plinius benützte auch in diesem Buche dessen nicht mehr vorhandene Geographie, und vielleicht auch dessen nicht näher bekanntes Werk über Tigranes (περὶ Τιγράνην. Schol. ad Apollon. Rhod. IV, 133.).

Mucianus. S. Licinius Mucianus.

* Nearchus von Lete, ein Feldherr Alexanders des Großen, welcher mit dessen Flotte von der Mündung des Indus nach dem Euphrat geschickt wurde, um die Küste Persiens zu untersuchen. Ein Auszug seines Berichts über diese Reise (Kap. 26. §. 1.) hat sich in Arrian's Indischer

Geschichte erhalten. Plinius benützte ihn (oder vielmehr nur einen Auszug Juba's. S. d. Art.) bei der Beschreibung von Carmanien (Kap. 27.), und bestimmt nach ihm die Wegstrecke vom Indus bis nach Babylon zur See und auf dem Euphrat (Kap. 28. §. 2.), so wie auch die Entfernung von Babylon bis zu dem Persischen Meerbusen auf demselben Flusse (Kap. 30. §. 7.).

Nepos Cornelius. S. Cornelius Nepos.

Nigidius Figulus (Publius), berühmter Naturforscher und Astronom des Alterthums, lebte zu Cicero's Zeit, und war Diesem bei der Unterdrückung der Verschwörung Catilina's behülflich. Gellius (Noct. Att. IV, 9.) nennt ihn den gelehrtesten Römer nach Varro. Er war ein eifriger Anhänger der Pythagoreischen Philosophie, und galt als der größte Astrolog seiner Zeit. Dem Augustus soll er am Tage seiner Geburt seine künftige Größe vorausgesagt haben (Cassius Dio XLV, 1. Sueton. Aug. 24.). Von seinen zahlreichen Schriften („De animalibus," cf. Macrob. Saturn. II, 22. Gell. N. A. VII, 9. „De extis," cf. Gell. XVI, 6. „De sphaera Barbarica et Graecanica," „De Auguriis," „De ventis," cf. Gell. II, 22. „Commentarii Grammatici") ist keine auf die Nachwelt gekommen. Plinius entlehnt ihm eine Bemerkung über die Dauer des längsten Tages unter dem sechsten Himmelskreise (Kap. 39. §. 7.).

— * Onesicritus, Befehlshaber des Admiralschiffs der von Nearchus geführten Flotte Alexanders des Großen auf der Fahrt vom Indus nach dem Euphrat, schrieb eine Geschichte der Feldzüge Alexanders, aus welcher Juba (vgl. d. Art.) die Geschichte der erwähnten Reise im Auszuge

bearbeitete (Kap. 26. §. 1.). Die Bestimmung der Wegstrecke vom Indus bis nach Babylon (Kap. 28. §. 2.) und der Entfernung von Babylon bis zu dem Persischen Meerbusen (Kap. 30. §. 7.) sind diesem Auszuge entlehnt.

— * Panätius. Was diesem Philosophen und Historiker in diesem Buche entlehnt wurde, möchte schwer zu errathen seyn.

* Patrocles, Schifführer des Königes Seleucus und seines Sohnes Antiochus; machte Untersuchungsreisen auf dem Indischen Ocean. Sein Reisebericht, in welchem er gute Nachrichten über den Indischen Handel nach dem Pontus Euxinus vermittelst des Oxus, und über das Caspische Meer und die in es mündenden Flüsse mittheilt, wurde im Alterthum sehr geschätzt. Die Nachricht des Plinius (Kap. 21. §. 3.), daß Patrocles zur See um Indien herum in das Caspische Meer gekommen sey, beruht auf einem Mißverständnisse.

— * Polybius. Die ihm entlehnten Bemerkungen über die Insel Cerne (Kap. 36. §. 2.) und über die Größe des Mittelländischen Meeres (Kap. 38. §. 1.) finden sich nicht in den noch ganz vorhandenen Büchern seiner Geschichte.

— * Posidonius, von Apamea. Seine in diesem Buche (Kap. 21. §. 2.) mitgetheilte Ansicht, daß Indien das erste Land westlich von Gallien sey, ist um so beachtungswerther, als sie im fünfzehnten Jahrhundert wieder auftauchte, und eine der Ursachen der Entdeckung Amerika's ward.

Sebosus. S. Statius Sebosus.

Seneca (L. Annäus). Der Versuch über Indien,

aus welchem Plinius die Zahl der Flüsse und Volksstämme dieses Landes anführt (Kap. 21. §. 5.), befindet sich nicht unter den auf unsere Zeit gekommenen Schriften des bekannten Philosophen.

*Simonides der Jüngere, ein Geograph, von dem wir nichts wissen, als daß er sich fünf Jahre in Meroë aufhielt, und ein Werk über Aethiopien schrieb (Kap. 35. §. 6.).

— Statius Sebosus. Aus den nicht mehr vorhandenen Werken dieses Geographen schöpfte Plinius seine Bemerkungen über die Entfernung Syene's von Meroë (Kap. 35. §. 6.), über die Inseln im Aethiopischen Meere (Kap. 36. §. 4.) und über die glückseligen Inseln (Kap. 37. §. 1.).

— * Timäus, aus Tauromenium in Sicilien, wurde auch in diesem Buche benützt; die ihm entlehnten Stellen sind aber nicht näher bezeichnet.

— * Timosthenes. Aus seinen geographischen Schriften nahm Plinius Bemerkungen über die frühere Bedeutsamkeit der Stadt Dioscurias (Kap. 5. §. 1.), über die Größe des Rothen Meeres (Kap. 33. §. 1.), über die Entfernung Syene's von Meroë (Kap. 35. §. 6.) und über die Inselu im Aethiopischen Meere (Kap. 36. §. 1.).

— Varro (M. Terentius). Plinius folgt ihm bei der Beschreibung des Caspischen Meeres (Kap. 15. §. 3.), und entlehnt ihm eine sehr wichtige Nachricht über den Waarentransport aus Indien bis zum Schwarzen Meere (K. 19. §. 2.).

— Varro (P. Terentius) von Atace. Seine Weltbeschreibung lieferte dem Plinius auch in diesem Buche Nachrichten, die aber nicht näher bezeichnet sind.

— Vetus (Lucius). Auch in diesem Buche werden die uns unbekannten Werke dieses Schriftstellers nicht genannt, sondern wir erfahren nur, daß sie benützt wurden.

— * Xenophon von Lampsacus. Ihm entlehnt Plinius eine Stelle über die Gorgoneninseln (Kap. 36. §. 3.), und es wird dadurch wahrscheinlich, daß dieser uns unbekannte Grieche ein Buch geographischen Inhalts schrieb.

Kap. I (1). 1. Auch der Pontus Euxinus, *) früher seiner ungastfreundlichen Wildheit wegen Axenos [der ungastfreundliche] genannt, drängt sich durch den auffallenden Neid der Natur, welche unaufhörlich der Gier des Meeres nachgibt, zwischen Europa und Asien. Es war dem Ocean nicht genug, die Erde umschlungen und durch Bedeckung eines Theils derselben den unbewohnbaren Raum vergrößert zu haben; nicht genug, sich durch zertrümmerte Berge Bahn gebrochen, und, nachdem er Calpe [Gibraltar] von Africa losgerissen, weit größere Strecken, als er unberührt ließ, überfluthet zu haben; nicht genug, durch sein Eindringen durch den Hellespont [Straße der Dardanellen], die Propontis [Meer von Marmora] gebildet und hier ebenfalls Länder verschlungen zu haben — auch noch von dem Bosporus [Straße von Konstantinopel] aus ergießt er sich unersättlich

*) Wörtlich: das gastfreundliche Meer (jetzt das Schwarze Meer): ungastfreundlich hieß es wohl wegen der Wildheit der es vor den Griechischen Colonien umwohnenden barbarischen Völker.

in ein anderes ungeheures Wasserbecken [das Schwarze Meer], bis der Mäotische See [das Azof'sche Meer] seinen Raub mit dem immer weiter um sich greifenden vereinigt. 2. Daß Dieses nur mit Widerstreben des Festlandes geschah, beweisen die zahlreichen Meerengen und die so kleinen Trennungen des widerstehenden natürlichen Zusammenhanges. So ist der Hellespont nur 875 Schritte [21 Minuten] breit, und über die beiden Bosporen [Straßen von Konstantinopel und Kaffa] können sogar Ochsen schwimmend kommen; woher sie auch beide ihren Namen *) haben. Ueberdieß besteht trotz der Trennung immer noch eine innige Verwandtschaft; denn man hört auf jeder Seite von der anderen herüber den Gesang der Vögel und das Gebell der Hunde, ja sogar die Laute der menschlichen Stimme, und die Unterhaltung kann also, so lange sie nicht der Wind verweht, zwischen beiden Welttheilen ununterbrochen fortdauern. 3. Die Breite des Pontus vom Bosporus bis zum Mäotischen See bestimmten Manche auf 1,438,500 Schritte [287⁷/₁₀ M.]; Eratosthenes nimmt 100,000 Schritte [20 M.] weniger an, und Agrippa zählt von Chalcedon [Kadiköi] bis zu dem Phasis [Fax] 1,000,000 Schritte [200 M.] und von da bis zu dem Cimmerischen Bosporus [Straße von Kaffa] 360,000 Schritte [72 M.]. Wir wollen im Allgemeinen die Entfernungen angeben, wie sie in unserer Zeit, als selbst an der Cimmerischen Meerenge Krieg geführt wurde, **) bekannt

*) Von βοῦς (Stier) und πόρος (Uebergang): Stierfurt.

**) In Folge des Krieges gegen Mithridates kam das Bosporanische Reich unter die Herrschaft der Römer, und diese besetzten Phanagoria, die bedeutendste Stadt auf der

geworden sind. — Von der Mündung des [Thracischen] Bosporus an folgen der Fluß Rhebas [Rheba], den Manche auch Rhesus nennen, sodann der Billis, der Hafen Calpas [Busadsje], der zu den berühmten Strömen gehörende Sagaris [Sakarja], welcher in Phrygien entspringt, große Flüsse, darunter den Tembrogius [Koïsmir] und den Gallus [Gatipo], aufnimmt und gewöhnlich auch Sangarius genannt wird. Hinter ihm beginnt der Mariandynische Busen [Golf von Sakarja] mit der Stadt Heraclea [Erekli], welche am Flusse Lycus liegt und 200,000 Schritte [40 M.] von der Mündung des Pontus [Straße von Konstantinopel] entfernt ist. Dann folgen der Hafen Acone, berüchtigt durch das Aconitische Gift, *) die Acherusische Höhle, **) die Flüsse Pädopides, Callichorus und Sonautes, die Stadt Tium [Tilios], 38,000 Schritte [7⅗ M.] von Heraclea, und der Fluß Billis [Falios].

II (11). 1. Jenseits desselben wohnt das Paphlagonische Volk, ***) welches bei Manchen auch das Pylämenische heißt, und rückwärts von Galatien eingeschlossen ist. Hier findet man die von den Milesiern erbaute Stadt Mastya und weiterhin Cromna, in dessen Nähe Nepos Cornelius die Heneter setzt, von Denen, wie er uns glauben machen will, die namensverwandten Veneter in Italien abstammen sollen.

Asiatischen Seite des Cimmerischen Bosporus. Appian. Mithridat. c. 120. Strabo VII, 4.

*) Vgl. B. XXVII. K. 2.

**) Auf dem Vorgebirge bei Heraclea. Man betrachtete sie als Eingang zur Unterwelt. Vgl. Pomponius Mela I, 19.

***) In den heutigen Sandschaks Kastamuni und Boli.

2. Dann folgen die Stadt Sesamum, welche jetzt Amastris [Amassra] heißt, der Berg Cytorus [Kydros], 63,000 Schritte [12³/₅ M.] von Tium, die Städte Cimolis [Kinoli] und Stephane [Istifani], der Fluß Parthenius [Partine], und das Vorgebirg Carambis [Kerempe], welches ungeheuer weit in das Meer hervorspringt und von der Mündung des Pontus 325,000 Schritte [65 M.], oder, wie Andere wollen, 350,000 Schritte [70 M.] und eben so weit, oder, wie Manche behaupten, 312,500 Schritte [62¹/₂ M.] von der Cimmerischen Meerenge entfernt ist. Hier lag früher auch eine Stadt, welche denselben Namen [Carambis] führte, und weiterhin eine andere, welche Armene hieß; *) jetzt findet man daselbst die Colonie Sinope [Sinob], 164,000 Schritte [32⁴/₅ M.] von [dem Berge] Cytorus. Dann folgen der Fluß Evarchum, das Volk der Cappadocier, die Städte Gaziura [Turkal] und Gazelum [Assin], der Fluß Halys [Kizil Irmak], der von dem Fuße des Taurus durch Cataonien und Cappadocien herströmt, die Städte Gangre [Kjankri], Carusa und das freie Amisus [Samsun], 130,000 Schritte [26 M.] von Sinope. 3. Hier zieht sich ein gleichnamiger Busen **) so tief in das Land hinein, daß er Kleinasien fast zur Insel macht, und der Weg von ihm quer über das Festland bis zu dem Issischen Busen [Golf von Skanderûn] in Cilicien nur 200,000 Schritte [40 M.] oder etwas mehr ***) beträgt. In diesem ganzen Striche soll man nur

*) An der Stelle von Armene liegt jetzt Ak liman.
**) Der Amisenische, jetzt Golf von Samsun.
***) Die Entfernung beträgt wenigstens 60 M.

drei wirklich Griechische Stämme finden, nämlich den Dorischen, den Jonischen und den Aeolischen; alle übrigen sollen Barbarische seyn. Mit Amisus hing die Stadt Eupatoria zusammen, welche von Mithridates erbaut wurde; nach der Besiegung desselben erhielten beide Städte den Namen Pompejopolis.

III (III). 1. Im Inneren von Cappadocien findet man Archelais [Akseraj], eine Colonie des Kaisers Claudius, an welcher der Halys vorüberströmt, die Städte Comana [El Bostan] am Sarus [Seihhan], Neocäsarea [Niksara] am Lycus [Kulay-Hissar] und Amasia *) am Iris [Kasal-mak] in dem Gazacenischen Bezirke; in dem Colopenischen Gebiete aber Sebastia [Siwas] und Sebastopolis [Kisildsjik], kleine Städte, die jedoch den oben genannten gleich kommen, und in dem übrigen Theile des Landes das von der Semiramis erbaute Melita [Malatya] nicht weit vom Euphrat, Diocäsarea, Tyana [Nikdeh], Castabala [Dsjakel], Magnopolis [Schekineh], Zela [Ziel] und an dem Berge Argäus [Ardsjisch] Mazaca, welches jetzt Cäsarea [Käisarieh] genannt wird. 2. Der Theil Cappadociens, welcher sich an Großarmenien hinzieht, heißt Melitene; der an Commagene, Cataonien; der an Phrygien, Garsauritis, Sargarausene und Cammanene; und der an Galatien Morimene. Hier bildet der Fluß Cappadox, von welchem die Eingeborenen, welche früher Leucosyrer hießen, ihren Namen erhielten, die Grenze; zwischen dem obengenannten Neocäsarea und Kleinarmenien aber der Fluß Lycus. Im Inneren ist noch der

*) Diese Stadt führt noch ihren alten Namen.

Ceraunus zu bemerken; an der Küste aber folgen von Amisus an Stadt und Fluß Chadisia, Lycastum und weiterhin das Themiscyrenische Gebiet [Dsjanik].

IV. 1. Hier mündet auch der Fluß Iris, welcher den Lycus aufnimmt. Im Inneren liegt die Stadt Ziela [Kileh], berühmt durch die Niederlage des Triarius [67 v. C.] und den Sieg des C. Cäsar [47 v. C.]; *) an der Küste der Fluß Thermodon [Termeh], der bei dem Kastell, welches Phanaröa heißt, entspringt, und an dem Fuße des Amazonischen Gebirgs herströmt. Hier lag früher auch eine gleichnamige Stadt, **) nebst fünf andern Städten, nämlich Amazonium, Themiscyra, Sotira, Amasia, Comana [Gumenik]: jetzt findet man nur noch Manteium. ***)

(IV). 2. Dann folgen die Stämme der Geneter und Chalyber, die Stadt Cotyorum [Ordu], die Stämme der Tibarener, der Mosyner, welche ihre Körper mit Zeichen bemalen, der Stamm der Macrocephaler, die Stadt Cerasus [Keresûn], der Hafen Chordule [Bojuk-Liman], die Stämme der Bechiren und Buzerer, der Fluß Melas, der Stamm der Macronen, [die Landschaft] Sidene und der Fluß Sidenus, der die Stadt Polemonium [Fatsa], welche 120,000 Schritte

*) Vgl. Appian. Mithrid. c. 89. Cassius Dio XXXV, 12. XLII, 47.

**) Thermodon, von welcher aber kein anderer Schriftsteller spricht.

***) Andere ziehen Manteium zu Comana, als habe zur Zeit des Plinius Comana diesen Namen geführt. Manche verstehen unter Manteium nur ein Orakel (μαντεῖον). Unsere Uebersetzung scheint dem Sprachgebrauche des Plinius am angemessensten zu seyn.

[24 M.] von Amisus entfernt ist, bespült. 3. Weiterhin kommen die Flüsse Jasonius und Melanthius, die Stadt Pharnacea, 80,000 Schritte [16 M.] von Amisus, Kastell und Fluß Tripolis [Tereboli], deßgleichen *) Philocaläa [Ewloi], Liviopolis ohne Fluß, ferner 100,000 Schritte [20 M.] von Pharnacea, das von einem ungeheuern Berge eingeschlossene freie Trapezus [Trabesun], hinter diesem der Stamm der Armenochalyber, welcher 30,000 Schritte [6 M.] von Großarmenien entfernt ist, vor Trapezus aber an der Küste der Fluß Pyrites, jenseits desselben der Stamm der Heniochischen Sannier und der Fluß Absarus, mit einem gleichnamigen Kastelle [Gunieh] an seiner Mündung, 140,000 Schritte [28 M.] von Trapezus. 4. In dieser Gegend im Rücken der Berge liegt Iberien [Grusien]; an der Küste aber findet man die Heniocher, die Ampreuten, die Lazer, die Flüsse Acampsis [Fscharûk], Isis, Mogrus und Bathys [Batumi], die Colchischen Stämme, die Stadt Matium, den Fluß Heracleum, das gleichnamige Vorgebirg und den Phasis [Fax], den berühmtesten Fluß in Pontus. Er entspringt im Gebiete der Moscher [Imerethi] und kann 38,500 Schritte [7⁷/₁₀ M.] weit mit großen Schiffen, mit kleineren aber noch viel weiter aufwärts befahren werden. Ueber ihn führen 120 Brücken. 5. An seinen Ufern blühten sonst mehrere Städte, worunter Tyndaris, Circäum, Cygnus und das an seiner Mündung liegende Phasis [Poti] die merkwürdigsten waren; am meisten berühmt war aber Aea, 15,000 Schritte [3 M.] vom Meere, an der Stelle, wo die großen Flüsse

*) Kastell und Fluß.

Hippos [Tzchenistzquali] und Cyaneos in ihn fallen; jetzt findet man nur noch Surium [Asmuleti], welches von einem hier mündenden Nebenflusse seinen Namen erhalten hat, und bis wohin, wie wir gesagt haben, der Phasis große Schiffe trägt. Auch noch andere Flüsse nimmt er auf, die durch ihre Größe und Zahl Bewunderung erregen, darunter den Glaucus [Rioni]: an seiner Mündung [liegen] mehrere namenlose Inseln, *) welche 70,000 Schritte [14 M.] von Absarus entfernt sind. 6. Weiterhin folgen der Fluß Charien [Mecu-Enguri], der Stamm der Salen, von den Alten Phthirophagen [Läusefresser] genannt, und die Suaner, **) der Fluß Cobus [Tschani], welcher vom Caucasus her durch das Gebiet der Suaner fließt, ferner der Rhoas, die Landschaft Ecerectice [Letschgumi], die Flüsse Singames [Langur], Tarsuras [Ozeils], Astelephas [Mokoi], Chrysorrhoas, der Stamm der Absiler, das Kastell Sebastopolis [Soghumkala], 100 000 Schritte [20 M.] vom Phasis, der Stamm der Sannigen, die Stadt Cygnus, Fluß und Stadt Penius und sodann die Stämme der Heniocher unter vielerlei Namen.

V (v). 1. Daran stößt die Pontische Landschaft Colica, in welcher die Kette des Caucasus sich, wie schon gesagt wurde, ***) nach den Riphäischen Bergen hinwendet, und sich auf der einen Seite nach dem Pontus Euxinus und dem Mäotischen See, auf der andern aber nach dem Caspischen

---

*) Jetzt die Fasaneninseln.

**) Noch jetzt führt dieser in Imerethi und in einem Theile des Caucasus wohnende Volksstamm seinen alten Namen.

***) B. IV. Kap. 27.

und Hyrcanischen Meere hin abdacht. Die übrigen Küstenstrecken bewohnen wilde Völker, wie die Melanchläner [Schwarzröcke] und die Coraxer mit der Colchischen Stadt Dioscurias [Isgaur] an dem Flusse Anthemus [Marmari], die jetzt verödet ist, früher aber so berühmt war, daß, wie Timosthenes angibt, hier 300 Stämme mit verschiedenen Sprachen ihren Vereinigungspunkt hatten; auch noch später wurden unsere Geschäfte daselbst von 130 Dolmetschern besorgt. 2. Manche glauben, sie sey von Amphitus und Telchius, den Wagenlenkern des Castor und Pollux, von welchen auch, wie man mit ziemlicher Gewißheit annehmen kann, das Volk der Heniocher [Pferdelenker] abstammt, erbaut worden. Nach Dioscurias folgen die Stadt Heracleum, welche 70,000 Schritte [14 M.] von Sebastopolis entfernt ist, die Achäer [Awchasen], die Marder, die Cerceten [Tscherkessen], hinter diesen die Serrer und die Cephalotomer [Kopfabschneider]. Die überaus reiche Stadt Pityus [Pitschinda] in dem Inneren dieses Landstriches wurde von den Heniochern geplündert. Im Rücken derselben in der Bergkette des Caucasus wohnen die Epageriten, ein Volksstamm der Sarmaten, und hinter diesem *) die Sauromaten. 3. Zu diesen hatte sich Mithridates **) zur Zeit des Kaisers Claudius geflüchtet, und erzählte [nach seiner Zurückkunft], daß an sie die Thaller ***) stießen und bis zur Mündung †)

*) In dem nordöstlichen Theile von Grusien.

**) Ein König von Iberien. Vgl. Tacitus, Jahrb. VI, 32.

***) In dem heutigen Astrakhan.

†) Die Alten dachten sich die Caspische See als einen großen Busen des Nordmeeres. Vgl. unten Kap. 15.

des Caspischen Meeres, welche zur Zeit der Ebbe trocken sey, wohnten. An der Küste [des Pontus Euxinus] folgen neben den Cerceten der Fluß Icarusa [Ukrach], sammt der Stadt und dem Fluß Hieros [Stadt Sudschukkale und Fluß Zemes], 136 000 Schritte [27 1/5 M.] von Heracleum, weiterhin das Vorgebirg Crunoe, dessen steile Kuppe die Toreuten bewohnen, die Sindische Gemeinde, 67,500 Schritte [13 1/2 M.] von Hieros, und der Fluß Setheries.

(VI). Von hier bis zur Einfahrt des Cimmerischen Bosporus sind 88,500 Schritte [17 3/5 M.].

VI. Die zwischen dem Pontus Euxinus und dem Mäotischen See hervorspringende Halbinsel selbst ist nicht länger als 67,500 Schritte [13 1/2 M.] und ihre Breite beträgt nirgends weniger als zwei Jucharte. Sie führt den Namen Eion [Tmutarakan]. Die Küste des Bosporus selbst krümmt sich von beiden Seiten, von Europa und Asien her, nach dem Mäotischen See. Man findet hier die Städte Hermonassa, sogleich an der Einfahrt des Bosporus, dann die Milesische Stadt Cepi, weiterhin Stratoklia, Phanagoria [Taman], das fast menschenleere Apaturos und am Ende der Meerenge Cimmerium, *) welches früher Cerberion hieß.

(VII). Dann folgt der Mäotische See, von dem schon bei Europa die Rede war. **)

VII. 1. Von Cimmerium an wohnen die Mäotiker, die

---

*) Drei Meilen westlich von der nördlichen Mündung des Kuban in den Liman; von Temruk aus sieht man noch auf dem Hügel Tisdar die Ruinen des alten Cimmerium.

**) B. IV. Kap. 24.

Valer, die Serber, die Arrecher, die Zinger, die Psesser *) und dann an dem durch eine doppelte Mündung in den See fallenden Tanais [Don] die Sarmaten, angeblich Abkömmlinge der Meder und in viele Stämme zerfallend. Zuerst kommen die Sauromaten, welche die Gynäcocratumenischen [von Weibern überwältigten] heißen, weil die Amazonen sie zur Begattung zwangen; **) dann die Evazen, die Cotten, die Cicimener, die Messenianer, die Costoboccer, die Choatren, die Zigen, die Dandarer, die Tussageten, die Turcen [Türken] bis zu den durch waldbedeckte Schluchten unwegsamen Einöden, und hinter diesen die Arimphäer, welche bis zu den Riphäischen Bergen reichen. Den Tanais selbst nennen die Scythen Silis, den Mäotischen See Temerins, was so viel heißen soll als „Mutter des Meeres." An der Mündung des Tanais lag auch eine Stadt. ***) Die Umgegend besaßen zuerst die Carer, dann die Clazomenier und Mäonen, und nach diesen die Panticapeer.

2. Manche setzen um den Mäotischen See bis zu den Ceraunischen Bergen hin folgende Völker: an die Küste nämlich die Napiten, über dieselbe auf die Berghöhen die bis zu den Colchern reichenden Essedonen, dann die Carmacen, die Oraner, die Autacen, die Mazacen, die Cantocapten, die Agamathen, die Picer, die Rhymozoler, die Ascomarker, und nach der Caucasuskette hin die Icatalen, die

*) Alle diese Volksstämme wohnten an der Ostküste des Azof'schen Meeres.

**) Vgl. Peripl. Ponti Eux. p. 1. Dionysii Perieg. v. 656.

***) Wahrscheinlich an der Stelle, wo jetzt Azof liegt.

Imaducher, die Ramer, die Anclacen, die Tydier, die Carastafeer, die Authianden; an den von den Catheischen Bergen herabkommenden Fluß Lagous, in welchen der Opharus fällt, die Stämme der Caucaden und Opharіten; an die in den Cissischen Bergen entspringenden Flüsse Menotharus und Imithys die Acdeer, die Carnen, die Uscardeer, die Acciser, die Gabrer, die Gogarer, und um die Quelle des Imitys die Imityer und die Apartheuer. *) 3. Andere behaupten, hier seyen die Scythischen Stämme der Aucheten, Atarneer und Asampaten hereingebrochen, und die Tanaiten und die Inapäer von ihnen Mann für Mann vertilgt worden. Manche sagen, der Fluß Ocharius komme durch das Gebiet der Cantecer und Sapeer; der Tanais aber habe das Land der Phatareer, Herticeer, Spondolicer, Synhieten, Amasser, Isser, Catazeter, Tagorer, Catoner, Neriper, Agandeer, Mandareer, Satarcheer und Spaleer durchströmt. **)

VIII ((VIII). Wir sind nun mit der inneren Küste und allen ihren Bewohnern zu Ende, und gehen zu den großen mitten im Lande liegenden Strecken über, wobei ich keineswegs in Abrede stelle, daß ich Vieles anders, als ältere Schriftsteller behandeln werde, indem ich bei Gelegenheit

---

*) Alle diese Völkerstämme wohnten wahrscheinlich zwischen dem Azof'schen und dem Caspischen Meere.

**) Ueber die in diesem Kapitel vorkommenden Barbarischen Namen, welche zugleich in den Handschriften auf mancherlei Weise entstellt sind, Vermuthungen zu wagen, wäre die undankbarste Mühe. Vielleicht finden sich unter den angeführten Flüssen die Wolga und der Jaib.

als Domitius Corbulo *) die Staatsangelegenheiten in dieser Gegend leitete, und Könige als Gnadeflehende oder Kinder der Könige als Geiseln von dorther geschickt wurden, mit ängstlicher Sorgfalt Nachforschungen anstellte. Wir wollen mit dem Volke der Cappadocier beginnen. Von allen Pontischen Völkern erstreckt sich dieses am weitesten nach dem Inneren, zieht sich auf seiner linken [östlichen] Seite an Klein- und Großarmenien, so wie an Commagene, auf seiner rechten [westlichen] aber an allen schon genannten [klein-] Asiatischen Volksstämmen hin, und dehnt sich [südlich] über zahlreiche Nationen aus, indem es sich auf einmal mit Macht gegen Aufgang der Sonne und die Tauruskette erhebt, an Lycaonien, Pisidien und Cilicien hinläuft, die Gegend von Antiochien berührt und mit seinem Landestheile, welcher Cataonia heißt, bis zu dem Cyrrhestischen Bezirke in Antiochien reicht. **) Hier hat demnach Asien eine Länge von 1,230 000 Schritten [250 M.] und eine Breite von 640,000 Schritten [128 M.].

IX (IX). Großarmenien ***) aber, welches an den Paryadrischen Bergen [Agatsch-Baschi] beginnt, wird (wie

---

*) Vgl. die Vorbemerkungen über die in diesem Buche benützten Quellen.

**) Cappadocien begreift die heutigen Sandschaks Akserai, Nikde, Kirkscheer, Kaisarieh und Bosuk in sich.

***) Großarmenien bestand aus den jetzigen Ejalets Tschaldir, Kars, Erserum, Wan und Diarbekr, einem Theil der Russischen Provinz Grusien und der Persischen Provinz Irak Adschemi.

schon *) gesagt wurde) durch den Fluß Euphrates [Frat] von Cappadocien, und wo dieser eine andere [westliche] Richtung nimmt, durch den nicht minder berühmten Fluß Tigris [Tigr] von Mesopotamien getrennt. Beiden gibt es den Ursprung und bildet den Anfang Mesopotamiens, welches sich dann zwischen den beiden Flüssen weiter fortzieht. Den hier liegenden Landstrich bewohnen die Oreischen Araber. **) So zieht sich seine Grenze bis nach Adiabene hin, von dem es durch quer vor ihm liegende Bergrücken [Nimroddagh] abgeschlossen ist, und dehnt sich links [nördlich] über den Araxes [Arrasch] hin bis zum Flusse Cyrus [Khur] in die Breite, in die Länge aber bis nach Kleinarmenien hin, von welchem es durch den in den Pontus fallenden Fluß Absarus ***) und die Parnadrischen Berge, in welchen der Absarus entspringt, geschieden wird.

X. 1. Der Cyrus [Khur] entspringt auf den Heniochischen Bergen [Auhileh], welche Andere die Coracischen nennen, der Araxes [Arrasch] aber auf demselben Gebirge [Bingöl], auf welchem auch, 6000 Schritte [1⅕ M.] von ihm, der Euphrates seine Quelle hat, und fällt, nachdem er den Fluß Musis [Karassu] aufgenommen hat, selbst (wie Mehrere annehmen) in den Cyrus und mit diesem in das Caspische Meer.

2. Berühmte Städte in Kleinarmenien sind Cäsarea [Kalat el Nedejur], Aza [Ezaz] und Nicopolis [Diwrigi],

*) S. B. V. Kap. 20. §. 1.

**) S. B. V. Kap. 20. §. 2. Kap. 21. §. 1.

***) S. oben Kap. 4. §. 3.

in Großarmenien Armosata [Schemisat] ganz nahe am Euphrates, Carcathiocerta [Kartpurt] am Tigris, auf dem Hochlande aber Tigranocerta [Schikarân] und in der Ebene am Araxes Artasata [Ardesthie]. Aufidius bestimmte die Größe von ganz Armenien auf 5,000,000 Schritte [1000 M.], der Kaiser Claudius die Länge von Dascusa [Dengiglu] bis zur Grenze am Caspischen Meer auf 1,300,000 Schritte [260 M.] und die Breite von Tigranocerta bis nach Iberien auf die Hälfte dieses Maßes. Es wird (wie man ganz gewiß weiß) in 120 Statthalterschaften oder sogenannte Strategien [Militärbezirke], die alle Barbarische Namen führen, und von denen manche früher selbstständige Reiche waren, eingetheilt. Im Osten wird es von den Ceraunischen Bergen [Zagros] begrenzt, an welche es aber eben so wenig, als an die Landschaft Adiabene [Kiurdistan] unmittelbar stößt. Den dazwischenliegenden Raum bewohnen die Sophener [in Diarbekr]; hinter diesen folgen die Berge, und jenseits derselben wohnen die Adiabener. Auf den Abdachungen zunächst an Armenien findet man die Menobarder und Moschener. Adiabene ist vom Tigris und von unwegsamen Bergschluchten eingeschlossen; zu seiner linken [östlichen] Seite liegt das Gebiet der Meder und in der Ferne sieht man das Caspische Meer. Dieses ergießt sich (wie wir an geeigneter Stelle *) berichten werden) aus dem Ocean in das Land herein, und ist ganz von den Caucasischen Bergen eingeschlossen. Wir kommen jetzt zu den Völkern an der Grenze Armeniens.

*) S. unten Kap. 15.

XI (x). Die ganze Ebene vom Cyrus an bewohnt das Volk der Albaner, *) ferner das der Iberer, **) welches von jenem durch den Fluß Alazon [Alasani], der von den Caucasischen Bergen herab in den Cyrus strömt, getrennt wird. Die bedeutendsten Städte sind in Albanien Cabalaca [Kablasvar], in Iberien Harmastis ***) an einem Flusse und Neoris. Dann folgen die Landschaften Thasie und Triare †) bis zu den Paryadrischen Bergen. Jenseits derselben folgen die Colchischen Einöden; ††) an der nach den Ceraunischen Bergen †††) hin liegenden Seite derselben wohnen die Armenochalyber †*) und die Moscher, †**) deren Gebiet sich bis zu dem in den Cyrus fallenden Fluß Iberus [Dsama] erstreckt. Unterhalb derselben folgen die Sacassaner †***) und dann die Macronen *†) bis zum Flusse Absarus. So verhält es sich mit der Bevölkerung der Ebenen und Bergabdachungen [zwischen dem Schwarzen

*) In dem jetzigen Khanat Schirwan.

**) In der Russischen Provinz Grusien (Georgien).

***) Vielleicht Kuprikent am Khzia.

†) Diese Bezirke lagen wahrscheinlich in der nördlichen Hälfte des Ejalets Tschaldir.

††) Die heutige russische Provinz Imerethi.

†††) Plinius versteht wahrscheinlich einen Ast des Ararat, welcher sich in die Landschaft Guria zieht.

†*) Wahrscheinlich in der Landschaft Guria, welche zu der Provinz Imerethi gehört.

†**) Im Ejalet Tschaldir und dem nordöstlichen Theile von Grusien.

†***) Im südwestlichen Theile des Ejalets Tschaldir.

*†) Im Ejalet Trabesun.

und Caspischen Meere]. Wenden wir uns wieder nach Albanien hin, so finden wir an der ganzen Vorderseite der [Caucasischen] Berge hin die wilden Stämme der Silver und unter diesen die der Lubiener, sodann die Didurer und die Sodier. *)

XII (XI). 1. Nach diesen folgt die Caucasische Pforte [Khewis-Kari], welche von Vielen sehr irrthümlich die Caspische genannt wird, ein ungeheures, durch plötzliche Unterbrechung der Bergkette entstandenes, Naturwerk. Das Thor der Pforte ist mit eisenbeschlagenen Balken gesperrt; mitten darunter strömt ein übelriechender Fluß, **) und auf einem diesseits liegenden Felsen erhebt sich ein befestigtes Kastell (Cumania [Dariel] genannt), um unzähligen Völkern den Durchgang zu verwehren. Hier also, zumeist der Iberischen Stadt Harmastis gegenüber, ist ein Welttheil durch Thore abgeschlossen. Von der Caucasischen Pforte an in den Gordyäischen Bergen ***) wohnen die Valler [Osseten] und Suarner [Suanen], unbändige Volksstämme, die sich jedoch mit dem Goldgraben beschäftigen, und von diesen an bis zum Pontus mehrere Stämme der Heniocher und dann der Achäer. †) So verhält es sich mit diesem Landstriche ††) im Inneren, welcher zu den berühmtesten gehört.

---

*) Alle diese Volksstämme wohnten in der jetzigen Russischen Provinz Daghestan.

**) Er heißt jetzt Terek.

***) Das Hochgebirg des Caucasus, gewöhnlich das Schneegebirg genannt.

†) Die Heniocher und Achäer sind Stämme der Awchasen.

††) Zwischen dem Schwarzen und dem Caspischen Meere. Vgl. Kap. 8.

2. Einige geben den Raum zwischen dem Pontus und dem Caspischen Meer auf nicht mehr als 375,000 Schritte [75 M.], Cornelius Nepos nur auf 250.000 Schritte [50 M.] an. So droht Asien auch hier wieder durch diese Landenge Gefahr. *) Der Kaiser Claudius rechnet vom Cimmerischen Bosporus bis zum Caspischen Meere 150 M. [30 M.] und erzählt, daß Nicator Seleucus **) die Durchgrabung dieser Strecke im Sinne gehabt habe, zu derselben Zeit aber von Ptolemäus Ceraunus ermordet worden sey. Von der Caucasischen Pforte bis zum Pontus rechnet man mit ziemlicher Gewißheit 200,000 Schritte [40 M.].

XIII (XII). Die Inseln im Pontus sind die Plankten, auch die Cyaneen und die Symplegaden genannt; ***) dann Apollonia, welche auch den Namen Thynias führt, †) um sie von einer gleichnamigen in Europa liegenden ††) zu unterscheiden. Sie ist 100 Schritte [24 Minuten] vom Festlande entfernt, und hat einen Umfang von 3000 Schritten [72 Minuten]. Pharnacea gegenüber liegt die Insel Chalceritis, von den Griechen Aria genannt und dem Mars

*) Nämlich auch hier wäre es fast zur Insel geworden. Vgl. Kap. 2. §. 3.

**) Der Stifter des Regentenhauses der Seleuciden in Syrien; er wurde von Ptolemäus Ceraunus, einem Sohne des Aegyptischen Königes Ptolemäus Lagi, im J. 282 vor Chr. ermordet.

***) Vgl. B. IV. Kap. 27. §. 1.

†) Vgl. B. V. Kap. 44.

††) Vgl. B. IV. Kap. 27. §. 1.

geheiligt, auf welcher Vögel mit Flügelschlägen gegen die Anlandenden gekämpft haben sollen. *)

XIV. 1. Nachdem wir nun die Länder, welche das Innere Asiens bilden, besprochen haben, wollen wir im Geiste die Riphäischen Berge übersteigen, und rechts an der Küste des Oceans weiter schreiten. Dieser bespült von drei Weltgegenden her Asien: im Norden heißt er der Scythische, im Osten der Eoische und im Süden der Indische; außerdem führt er noch nach seinen Busen und nach seinen Anwohnern mehrere verschiedene Namen. 2. Auch ein großer Theil Asiens, welcher weit nach Norden hin liegt, hat durch den ungünstigen Einfluß des eisigen Himmelsstriches ungeheure Einöden. Vom äußersten Aquilo [Nordosten] bis zum Anfange des Sommersonnenaufganges [Ostnordost] wohnen die Scythen. Noch über diese hinaus und jenseits des Wendepunktes des Aquilo **) setzen Einige die Hyperboreer, von welchen schon bei Europa weiter die Rede war. ***) Von da an kommt man zuerst an das Celtische Vorgebirg Lytarmis †) und den Fluß Carambucis, ††) wo die Riphäischen Berghöhen sammt der Strenge des Klima ermüdet aufhören. 3. Hier wohnen, wie wir vernommen haben, zum Theil die

*) Ein Mährchen aus dem Sagenkreise der Argonauten (Apollon. Rhod. II, 1033 sqq.). Die jetzt wahrscheinlich namenlose Insel muß in der Nähe der Stadt Kereſûn liegen.

**) Nämlich noch weiter nach Norden.

***) Vgl. B. IV. Kap. 26. §. 11—14.

†) Vielleicht Kanine-Noß am Weißen Meere.

††) Vielleicht die Dwina.

Arimphäer, *) ein den Hyperboreern nicht unähnliches Volk. Zum Aufenthalt dienen ihnen die Wälder, zur Nahrung Beeren; Hauptthaar gilt bei Frauen und Männern als Schmach; ihre Sitten sind mild und deßhalb werden sie, wie man erzählt, sogar von den wilden Nachbarvölkern für heilig und unverletzlich gehalten, und zwar nicht nur sie selbst, sondern auch Alle, welche sich zu ihnen flüchten. Hinter diesen [nach Osten hin] folgen schon wieder Scythen, dann die Cimmerier, die Cissianther, die Georger und das Volk der Amazonen, welches bis zum Caspischen und Hyrcanischen Meere reicht. **)

XV. 1. Dieses bricht aus dem Scythischen Ocean auf der Rückseite Asiens herein, ***) und führt bei den Anwohnern mehrere Namen, von denen die beiden des Caspischen und des Hyrcanischen die bekanntesten sind. Clitarchus glaubt, es sey nicht kleiner als der Pontus Euxinus. Eratosthenes gibt auch eine Maßbestimmung, nämlich von Morgen und Mittag her längs der Küste Cadusiens †) und Albaniens 5,400 Stadien [135 M.], von da durch das Gebiet der Ana-

*) Wahrscheinlich die Argippäer des Herodot (IV, 23.), der sie nur weiter östlich setzt.

**) Ueber diese Völker, welche in dem Asiatischen Rußland wohnten, wußten die Alten nichts Näheres, und es wäre vergebliche Mühe, weitere Nachforschungen über bloße Namen anstellen zu wollen.

***) Diese den meisten alten Geographen gewöhnliche Ansicht ist um so auffallender, als schon Herodot (I, 202.) das Caspische Meer für einen Binnensee hält.

†) Ungefähr die heutige Persische Provinz Ghilan.

riacer, Amarder und Hyrcaner *) bis zur Mündung des Flusses Oxus **) 4,800 Stadien [120 M.] und von dieser bis zur Mündung des Jaxartes [Szyr] 2,400 Stadien [60 M.]; was zusammengenommen 1,575,000 Schritte [315 M.] ausmacht. 2. Artemidorus gibt 25,000 Schritte [5 M.] weniger an. Agrippa, welcher als Grenze des Caspischen Meeres und der es umwohnenden Völker, Armenien mit einbegriffen, gegen Osten den Serischen Ocean, ***) gegen Abend die Bergkette des Caucasus, gegen Mittag den Taurus und gegen Norden den Scythischen Ocean bestimmt, schätzt, nach den bekannt gewordenen Angaben, seine Länge auf 490,000 Schritte [98 M.] und seine Breite auf 290,000 Schritte [58 M.]. Es fehlt aber auch nicht an Andern, welche den ganzen Umfang dieses Meeres von der Meerenge an auf 2,500,000 Schritte [500 M.] angeben.

3. Es bricht durch eine enge, aber sehr lange Straße †) herein; sobald es anfängt breiter zu werden, krümmt es sich wie die Hörner des Halbmondes und gleicht da, wo es von

---

*) Diese Völker wohnten in der jetzigen Persischen Provinz Masenderan.

**) Jetzt Amu oder Gihon. Viele Handschriften des Plinius haben hier statt Oxus den Namen Zonus, welcher einige Aehnlichkeit mit der jetzigen Benennung hat. Uebrigens münden der Oxus und der Jaxartes jetzt nicht in das Caspische Meer, sondern in den Aralsee; die Alten betrachteten aber beide als ein zusammenhängendes Wasserbecken.

***) Das Chinesische Meer, welches er sich viel zu weit westlich dachte.

†) Diese Straße, durch welche das Caspische Meer mit dem nördlichen Ocean in Verbindung stehen soll, ist die Wolga.

der Mündung an sich in der Richtung des Mäotischen Sees hinzieht (um mit M. Varro zu reden), einer Sichel. Der erste Busen heißt der Scythische; denn auf beiden Seiten desselben wohnen Scythen, die über die Meerenge eine stete Verbindung miteinander unterhalten, und zwar auf dieser [westlichen] Seite die Nomaden und Sauromaten unter vielen verschiedenen Namen, auf jener [östlichen] aber die Abzoer unter nicht weniger Benennungen. *) Rechts von der Einmündung auf der Spitze der Meerenge ist das Gebiet der Udiner, eines Scythischen Volkes. 4. Weiterhin an der Küste folgen die Albaner, welche nach der Sage von Jason abstammen; das vor ihnen liegende Meer heißt das Albanische. **) Dieses Volk ist über die Caucasischen Berge verbreitet und reicht, wie schon gesagt wurde, ***) bis zum Flusse Cyrus, der Grenzscheide Albaniens und Iberiens, herab. Hinter dieser Küstenstrecke und dem Volke der Udiner ziehen sich die Sarmaten, die Utidorser und die Aroterer, †) und im Rücken derselben die schon ††) erwähnten Sauromatischen Amazonen hin. 5. Die durch Albanien in das [Caspische] Meer strömenden Flüsse sind der Casius [Kuma] und der Albanus [Terek]; ferner der Cambyses [Sumarga], welcher auf dem Caucasus, und weiterhin der Cyrus, wel-

---

*) Diese Völker, so wie auch die Udiner, wohnten in der jetzigen Russischen Statthalterschaft Astrakhan.

**) Der Theil des Caspischen Meeres, welcher die Küsten von Schirwan und Daghestan bespült.

***) Vgl. Kap. 11.

†) Tscherkessische und Caucasische Volksstämme.

††) Vgl. Kap. 14. §. 8. Die Aroterer (Ἀροτῆρες, Ackerer,

cher, wie gesagt *), auf den Coraxischen Gebirgen entspringt. Die Länge der ganzen Küste, welche vom Cassius an sehr steile Felsen unzugänglich machen, beträgt nach der Angabe Agrippa's 425,000 Schritte [85 M.]. Beim Cyrus fängt das Meer an den Namen des Caspischen zu führen, und hier wohnen die Caspier. **)

6. Hier muß ein Irrthum, in welchem sich Viele, sogar solche, die an dem Feldzuge Corbulo's in Armenien ***) Theil nahmen, befinden, berichtigt werden. Sie nennen nämlich die Pforte in Iberien, welche, wie wir gesagt haben, †) die Caucasische heißt, die Caspische, und auch auf den Situationskarten, welche von dorther eingeschickt wurden, ist dieser Name eingetragen. Eben so wurde die Drohung des Nero ††) als auf die Caspische Pforte bezüglich gedeutet, da sie doch jene meint, welche durch Iberien zu den Sarmaten führt, und die dicht zusammenhängenden Berge kaum irgend einen Zugang zu dem Caspischen Meer gestatten. Allerdings gibt es eine andere [Caspische] Pforte, †††) welche an die Caspischen Völker stößt, die man aber nur durch die Nachrichten, welche die Begleiter Alexanders des

---

Herodot. IV, 17.) und die an dieser Stelle genannten Georger (Landbauer) sind wohl dasselbe Volk.

*) Kap. 10. §. 1.

**) In den Persischen Provinzen Ghilan und Aserbeidschan.

***) Vgl. oben Kap. 8.

†) Kap. 12. §. 1.

††) Er wollte nämlich, Alexandern gleich, einen Feldzug gegen die Asiatischen Fürsten unternehmen (Sueton. in Nerone c. 19.).

†††) Ueber diese Pforte s. unten Kap. 17. §. 1.

Großen auf seinen Feldzügen liefern, mit Bestimmtheit ausmitteln kann.

XVI. 1. Das Reich der Perser, welches bekanntlich jetzt den Parthern gehört, erhebt sich zwischen zwei Meeren, dem Persischen und dem Hyrcanischen, zu dem Caucasischen Bergrücken. Zu beiden Seiten des Gebirgs auf den Abdachungen liegt, wie gesagt, *) an jenem Grenztheile Großarmeniens, welcher sich nach Commagene hinzieht, Sophene, und an dieses stößt Adiabene, **) der Anfang des Assyrischen Gebietes. Den Syrien zunächst liegenden Theil Adiabene's bildet Arbelitis, ***) wo Alexander den Darius besiegte. 2. Die Macedonier nannten diese ganze Gegend †) wegen ihrer Aehnlichkeit [mit dem Mygdonischen Gebiete in Macedonien] Mygdonia. Man findet hier die Städte Alexandria, ††) ferner Antiochia, welche gewöhnlich Nisibis [Nisibin] heißt und von Artaxata [Ardschat] 750,000 Schritte [150 M.]

---

*) Kap. 10. §. 3.

**) Ungefähr das jetzige Ejalet Schehrsor.

***) Sandschak Erbil. Die Schlacht wurde im J. 331 v. Chr. unweit der Stadt Arbéla (Erbil) bei dem Flecken Gaugaméla (Enkewat) geliefert.

†) Nämlich Adiabene.

††) Kein Anderer kennt in dieser Gegend eine Stadt Alexandria. Wir wollen jedoch deßhalb ihre Existenz nicht bestreiten; vielleicht lag sie an dem Orte, wo Alexander den Darius schlug. Sagte der Text nicht ausdrücklich „oppida," so könnte man aus dem zwischen Alexandria und Antiochia stehenden „item" nach dem Plinianischen Sprachgebrauche schließen, Alexandria sey auch eine Benennung für Nisibis.

entfernt ist. Hier lag auch auf der westlichen Seite des Tigris die einst hochberühmte Stadt Ninus. *) Weiterhin stößt an die Grenze, da wo sie sich nach dem Caspischen Meere hinzieht, Atropatene, **) welches von der Armenischen Landschaft Otene ***) durch den Araxes [Arrasch] getrennt wird, mit der Stadt Gazä [Tebris], welche 450,000 Schritte [90 M.] von Artaxata und eben so weit von Ecbatana im Lande der Meder, zu welchen die Atropatener gehören, entfernt ist.

XVII (XIV). 1. Ecbatana [Hamadan], die Hauptstadt Mediens, welche von dem König Seleucus erbaut wurde, †) ist von Großseleucia ††) 750,000 Schritte [150 M.], von der Caspischen Pforte aber 2,000,000 Schritte [400 M.] entfernt. Die übrigen Städte der Meder sind Phazaca, Aganzaga und Apamia, welches den Beinamen Rhaphane führt. †††) Der Name „Thor" hat hier denselben Grund, wie oben †*) [der Name „Caucasisches Thor"]; weil näm-

---

*) Sie wurde später wieder aufgebaut, und heißt jetzt Mossul. Nach Andern lag Ninus (Ninive) auf der Ostseite des Tigris, Mossul gegenüber, an der Stelle, wo man jetzt das Dorf Nunia findet.

**) Die jetzige Persische Provinz Aserbeidschan.

***) Ungefähr die heutige Persische Provinz Aran.

†) Nach Herodot (I, 98.), dem man hier größeren Glauben schenken muß, ist Dejoces, der erste Medische König, ihr Gründer.

††) Madain, südöstlich von Bagdad.

†††) Die Lage dieser Städte, deren Namen wahrscheinlich auch sehr verunstaltet sind, läßt sich nicht bestimmen.

†*) Kap. 12. §. 1.

lich die Bergkette nur durch einen so engen Weg unterbrochen wird, daß kaum einzelne Wagen durchkommen können. *) Er ist 8000 Schritte [1³/₅ M.] lang und ganz von Menschenhänden gemacht. Rechts und links hängen Felsen herab, die wie verbrannt aussehen, und die ganze Gegend ist in einem Umkreise von 28,000 Schritten [3³/₅ M.] eine dürre Wüste. Der Engpaß wird durch das aus den Felsspalten sich sammelnde und auf ihm abfließende Salzwasser noch unwegsamer. Außerdem ist, wegen der großen Menge der sich hier aufhaltenden Schlangen, der Durchgang nur im Winter möglich.

(xv). 2. An die Adiabener stoßen die Corduener, **) welche früher Carducher hießen und an deren Gebiet der Tigris vorüberströmt; an diese die Pratiten, welche auch „die am Wege" (παρ' ὁδὸν) genannt werden, weil sie die Caspische Pforte in ihrem Besitze haben. ***) Auf der andern [südöstlichen] Seite derselben folgen die Einöden Parthiens †) und die Bergkette des Cithenus. ††) Darauf folgt der

*) Dieser Paß heißt jetzt Kharwar, und führt über den Demawend, eine Schneekuppe der Bergkette Alburs in der Persischen Provinz Taberistan.

**) In dem Ejalet Wan, um den See Ardisch.

***) Die Pratiter wohnten also viel weiter östlich als die Corduener, und Plinius kann beide Völker nur aus Versehen neben einander gestellt haben; man müßte denn die nicht sehr wahrscheinliche Erklärung annehmen wollen, daß den Pratitern von den Parthischen Königen die Bewachung der Caspischen Pässe anvertraut war.

†) Die Wüste Naubendan in der Provinz Irak.

††) Die Berge von Luristan.

angenehmste Strich Parthiens, welcher Choara *) heißt. Hier sind zwei Parthische Städte, die einst gegen die Meder erbaut wurden, anzuführen, nämlich Calliope und das nicht mehr vorhandene Issatis auf einem Felsen. Hecatompylos [Damaghan], die Hauptstadt Parthiens selbst, ist 133,000 Schritte [26$^3/_5$ M.] von der [Caspischen] Pforte entfernt. Auf diese Weise ist also auch das Parthische Reich durch ein Thor abgeschlossen. 3. Tritt man aus der Pforte heraus, so befindet man sich sogleich unter dem Caspischen Volk, welches bis zur Küste [des Caspischen Meeres] reicht, und der Pforte sowohl, als auch dem Meere seinen Namen gegeben hat. Links ist eine gebirgige Gegend. **) Der Weg rückwärts [nördlich] von diesem Volke bis zum Flusse Cyrus wird auf 125,000 Schritte [25 M.], der Weg von diesem Flusse an aber bis zur Caspischen Pforte auf 700,000 Schritte [140 M.] angegeben. Dieser Paß wird nämlich von allen Beschreibungen der Züge Alexanders des Großen als Ausgangspunkt angenommen, und man rechnet von hier bis zur Grenze Indiens 15,680 Stadien [392 M.] bis zur Stadt Bactra [Balkh], welche gewöhnlich Zariaspa genannt wird, 3,700 Stadien [92½ M.] und von da bis zum Flusse Jaxartes 5000 Stadien [125 M.].

XVIII (XVI). 1. Hinter den Caspiern nach Osten zu folgt die Landschaft Apavortene, ***) und in derselben der

*) In der Provinz Khusistan. Die Lage der Städte, welche Plinius angibt, läßt sich nicht nachweisen.

**) Die Gebirgskette Alburs.

***) In der Beglerbegschaft Masenderan.

seiner Fruchtbarkeit wegen berühmte Ort Dareium [Sari]. Weiterhin kommen die Volksstämme der Tapyrer, Anariaker, Staurer und Hyrcaner, *) an deren Küste, nämlich vom Flusse Sideris [Kurkan] an, das Caspische Meer den Namen des Hyrcanischen zu führen anfängt. Diesseits des Sideris sind noch die Flüsse Maxeras [Masenderan] und Stratos [Sefidrud]. Alle kommen von dem Caucasus **) herab. Es folgt nun die Landschaft Margiane, ***) ihres milden Klimas wegen berühmt und die einzige in dieser Gegend, welche Weinreben hervorbringt. Sie ist in einem Umkreise von 1500 Stadien [37 1/2 M.] allenthalben von anmuthigen Bergen eingeschlossen, und der vor ihr sich hinziehenden, 120,000 Schritte [24 M.] großen, Sandwüsten wegen nur sehr schwer zugänglich. Sie liegt gegen das Parthische Gebiet †) hin, und in ihr hatte Alexander Alexandria erbaut. 2. Als diese von den Barbaren zerstört worden war, stellte sie Antiochus, des Seleucus Sohn, an demselben Orte unter einem an Syrien erinnernden Namen wieder her. Da nämlich der Margus [Murghab], dessen Zweige sich in [dem Gefilde von] Zotale vereinigen, sie durchströmt, so zog er es vor, sie Seleucia zu nennen. ††) Der Umfang der

---

*) Diese Volksstämme wohnten in den Beglerbegschaften Masenderan und Astrabad. Von den Tapyrern soll die Provinz Taberistan ihren Namen haben.

**) Nämlich von dem Zweige desselben, welcher jetzt Alburs heißt.

***) Das Land Mawer in der Provinz Khorassan.

†) Oder vielmehr das eigentliche Parthiene, welches dem jetzigen Distrikt Tus in der Provinz Khorassan entspricht.

††) Jetzt heißt sie Meru Schah Jehan. Die Stelle ist übri-

Stadt beträgt 70 Stadien [1¾ M.]. Hierher führte Orodes die bei der Niederlage des Crassus gefangenen Römer. *) Von den Berghöhen dieser Landschaft über die Caucasuskette hin bis zu den Bactrern dehnt sich das wilde, unabhängige Volk der Marder **) aus. 3. Von dieser Gegend an folgen die Volksstämme der Ochaner, Chomarer, Berdrigeer, Harmatropher, Bomareer, Comaner, Marucäer, Mandruener und Jatier; die Flüsse Mandrum und Gridinum; über denselben die Chorasmier, die Candarer, die Attasiner, die Paricaner, die Sarangen, die Parrhasiner, die Maratianer, die Nasotianer, die Aorser, die Gelen, welche die Griechen Cadusier nennen, und die Matianer, die von Alexander erbaute Stadt Heraclea, welche später zerstört, aber von Antiochus wieder hergestellt und Achaïs genannt wurde, die Derbicen, deren Land der Oxus [Gihon], welcher aus dem See Oxus entspringt, ***) in der Mitte durchschneidet, die Syrmaten, die Oxydracen, die Heniocher, die Batener, die Saraparen und die Bactrer, †) deren Stadt Zariaspe

gens dunkel, namentlich was das Wort Zotale betrifft. Die Uebersetzung folgt der gewöhnlichen Erklärung, daß nämlich Alexandria deßwegen Seleucia genannt worden sey, weil sie von dem Margus gerade so, wie das Syrische Seleucia von dem Orontes, durchströmt werde.

*) Im J. 53 v. Chr. Vgl. Plutarch in der Biographie des Crassus, Kap. 39—44.

**) In dem zur Afghanistanischen Landschaft Balkh gehörenden Distrikte Meimuuna am Kassarigebirg.

***) Er entspringt in Afghanistan am Hindu-Kuhs, nach den neueren Geographen aber nicht aus einem See.

†) Alle hier genannten Volksstämme wohnten vom Caspischen

[Balkh], die später Bactrum genannt wurde, von dem [an ihr vorüberströmenden] Flusse *) ihren Namen erhielt. 4. Dieses Volk bewohnt die diesseitige [nordwestliche] Abdachung des Berges Paropamisus [Hindu-Kusch], auf dessen anderer [südöstlichen] Seite der Indus **) entspringt, und wird von dem Flusse Ochus [Tedsen] begrenzt. Jenseits [der Bactrer] folgen die Sogdianer, ***) ihre Stadt Panda †) und an ihrer äußersten Grenze Alexandria, ††) welches von Alexander dem Großen erbaut wurde. Hier wurden von Hercules und dem Vater Liber Altäre errichtet, eben so von Cyrus, von der Semiramis und von Alexander; denn alle diese [Eroberer] setzten auf dieser Seite der Erde, welche von dem Jaxartes [Szyr], den die Scythen Silis nennen und welchen Alexander und seine Krieger für den Tanais hielten, begrenzt wird, ihren Feldzügen ein Ziel. Demodamas, †††) der Feldherr der Könige Seleucus und Antiochus, dem wir hier meist folgen, überschritt diesen Fluß und errichtete dem Didymäischen Apollo Altäre.

XIX (XVII). 1. Jenseits [des Jaxartes] wohnen Scy-

Meere und dem Aralsee an in dem südlichen Theile des Dschagatai bis zur Landschaft Balkh. Die Sitze jedes einzelnen aufsuchen zu wollen, wäre wohl vergebliche Mühe.

*) Dem Zariaspes, welcher jetzt Dehasch heißt.

**) Oder vielmehr Flüsse, die dem Indus zuströmen.

***) Im Thale al Sogdh in dem zum Dschagatai gehörenden Lande Mawarelnahar.

†) Wahrscheinlich das berühmte Samarkand.

††) Vielleicht das heutige Koschend am Szyr.

†††) Vgl. die Bemerkungen über die in diesem Buche benützten Quellen.

thische Völker. Die Perser nennen diese nach dem ihnen zunächst liegenden Volke *) im Allgemeinen Sacen, die Alten aber Aramäer. Die Scythen selbst nennen die Perser Chorsarer und das Caucasusgebirg Grovcasus, das heißt, das schneebedeckte. Diese Volksstämme, welche fast unzählbar sind, gleichen in ihrer Lebensweise den Parthern. Die berühmtesten derselben sind die Sacen, die Massageten, die Dahen, die Essedonen, die Ariacen, die Rhymmicer, die Pässicen, die Amarder, die Hister, die Edonen, die Camen, die Camacen, die Euchaten, die Cotierer, die Antarianer, die Pialen, die Arimasper, welche früher den Namen Cacidarer führten, und die Oeteer. Hierher setzt man auch die jetzt verschwundenen Volksstämme der Napäer und Apelläer. 2. Man findet bei diesen Völkern die ansehnlichen Flüsse Mandragäus und Caspasius. **) Ueber keinen andern Erdtheil sind die Nachrichten der Schriftsteller schwankender, wie ich glaube, der unzähligen und stets umherschweifenden Völkerstämme wegen. Nach der Angabe Alexanders des Großen ist das Wasser des Caspischen Meeres süß; auch M. Varro sagt, man habe Pompejus, als er während des Mithridatischen Krieges in der Nähe desselben befehligte, das Nämliche berichtet; ohne Zweifel verliert es durch die Größe

*) Die Sacen (Saken) wohnten in Turkestan, die übrigen hier namhaft gemachten Volksstämme aber nördlich und nordöstlich von den Sacen, und gehören zu den Tataren, Kalmükken und Mongolen. Die Sitze der einzelnen anzugeben, ist unmöglich.

**) Vielleicht die Steppenflüsse Sarasu und Tzui.

der ihm zuströmenden Flüsse den Salzgeschmack. Derselbe [Varro] fügt noch hinzu, wie man durch des Pompejus Feldzug auch erfahren habe, daß man von Indien aus nach Bactrien in sieben Tagen bis zum Flusse Icarus, *) der in den Oxus fällt, reise, und daß die Indischen Waaren, nachdem sie vom Oxus aus durch das Caspische Meer in den Cyrus gelangt sind, auf dem Landwege in nicht mehr als fünf Tagen zum Phasis und in den Pontus gebracht werden können. — In dem ganzen Caspischen Meere liegen viele Inseln: die einzige allgemein bekannte ist Tazata [Nephtenoi].

XX. 1. Von dem Caspischen Meere und dem Scythischen Ocean wendet sich der Weg nach dem östlichen Meere, wo die Vorderseite der Küste dem Aufgang der Sonne zugekehrt ist. Der zuerst liegende Theil derselben, vom Scythischen Vorgebirg an, ist des Schnees wegen unbewohnbar, der zunächst folgende der Wildheit der Völker wegen unangebaut. Hier hausen die Scythischen Anthropophagen, welche Menschenfleisch essen. Deßhalb sind auch neben ihnen ungeheure Einöden und eine Menge wilder Thiere, welche die ihnen an Ungeschlachtheit ähnlichen Menschen umlagern. Dann folgen wieder Scythen und darauf wieder Wüsten mit wilden Thieren, bis zu dem in das Meer hineinreichenden Bergrücken, welcher Tabis heißt. **) Auch ist die ganze

*) Wahrscheinlich der Koktscha, auch Badaktschan genannt.

**) Vermuthlich ein Vorgebirg auf der Halbinsel Malacca. — Man sieht aus diesem Kapitel, wie unbestimmt und mangelhaft bei den Alten die Kenntniß des nördlichen und des nordöstlichen Asiens war. Der nördliche und östliche Ocean werden einander um viel näher gerückt, als wirklich der Fall ist.

Länge dieser nach Sommersonnenaufgang [Nordosten] hin gerichteten Küste erst ungefähr von der Mitte an bewohnt.

2. Die äußersten Bewohner, welche man kennt, sind die Serer, *) berühmt durch die Wolle ihrer Wälder, **) einen weißen Ueberzug der Blätter, welchen sie, nachdem er mit Wasser getränkt worden ist, abkämmen, wodurch unsern Frauen die doppelte Arbeit erwächst, die Fäden zu entwirren und sie von Neuem zu weben. So vielfache Mühe, ein so entfernter Welttheil muß in Anspruch genommen werden, damit eine Dame sich öffentlich in durchsichtigem Gewande zeigen könne! Die Serer haben zwar mildere Sitten, gleichen aber doch darin den Wilden, daß sie keine Verbindung mit den übrigen Menschen anknüpfen und warten, bis man des Handels wegen zu ihnen kommt. 3. Der erste Fluß ihres Landes, welchen man kennt, ist der Psitaras, der nächste der Cambari und der dritte der Lanos; ***) nach diesem folgen das Vorgebirg Chryse, †) der Busen Cyrnaba, der Fluß Atianos, der Meerbusen und das Volk der Attacoren, ††)

---

*) Man hat dieses Volk von der Bukharei und Mongolei bis zu dem Bengalischen Meerbusen gesucht: wahrscheinlich wohnte es an der Grenze von Thibet und China, wo noch jetzt der Seidenbau sehr stark betrieben wird.

**) Plinius meint die Seide. Vgl. B. XI. K. 26. B. XII. Kap. 22.

***) Wahrscheinlich Flüsse, die auf der Ostseite des Bengalischen Busens münden.

†) Vielleicht das Cap Negrais.

††) Vielleicht in der Provinz Pegu und weiter nordwestlich. Die übrigen Volksstämme sind wohl weiter nördlich nach Thibet hin zu suchen. Gewisses läßt sich nichts sagen.

welches durch sonnige Hügel gegen jeden schädlichen Wind geschützt, unter einem eben so mäßigen Himmelsstriche lebt, wie die Hyperboreer. Auch schrieb über sie Amometus, wie Hecatäus über die Hyperboreer, ein besonderes Werk. Nach den Attacoren kommen die Volksstämme der Phrurer und Tocharer, und dann die schon zu den Indern gehörenden Casirer, welche im Inneren des Landes nach den Scythen hin wohnen und Menschenfleisch essen. Auch in Indien streifen Nomaden umher, und Manche behaupten, daß sie nach dem Aquilo [Nordost] hin bis zu den Ciconen und Brysanern reichen.

XXI. 1. Da aber, wo die Nachrichten über die Völker bestimmter zu werden anfangen, erheben sich die Emodischen Berge, *) und beginnt das Volk der Inder, welches nicht nur am östlichen Meere liegt, sondern auch am südlichen, welches wir das Indische genannt haben, **) und deren nach Osten hin liegender Landestheil ***) sich in gerader Richtung bis zur Beugung und zum Anfange des Indischen Meeres in einer Länge von 1,835,000 Schritten [367 M.] erstreckt. Von dem Punkte aber an, wo sich die Küste nach Süden wendet, bis zum Flusse Indus, der die westliche Grenze Indiens bildet, †) beträgt die Länge, nach der Angabe des Eratosthenes, 2,675,000 Schritte [535 M.]. 2. Meh-

*) Die Bergkette des Himalaya.

**) Oben Kap. 14. §. 1.

***) Die Westküste des Bengalischen Busens.

†) Die Westküste Vorderindiens. Die von Plinius mitgetheilten Maße sind zu groß, wenn man nicht alle Beugungen der Küste mitrechnen will.

rere aber haben die ganze Länge des Landes auf vierzig Tag- und Nachtfahrten eines Segelschiffes bestimmt, und von Norden nach Süden 2,850,000 Schritte [570 M.] gerechnet. Agrippa setzt die Länge zu 3 300,000 Schritten [660 M.], die Breite aber zu 2, 300,000 Schritten [460 M.] an. Posidonius maß das Land von Sommersonnenaufgang [Nordost] nach Wintersonnenaufgang [Südost] und stellte es Gallien, welches er von Sommersonnenuntergang [Nordwest] nach Wintersonnenuntergang [Südwest] maß, gegenüber. Da nun der Favonius [Westwind] gerade auf ganz Gallien zuweht, so muß also, wie aus seiner Beweisführung klar einleuchtet, das Gallien gegenüber liegende Indien *) durch den Anhauch dieses Windes sehr begünstigt und gesund seyn. 3. Hier hat der Himmel ein ganz anderes Ansehen, die Sterne einen andern Aufgang; hier sind in jedem Jahr zwei Sommer und zwei Ernten, und während des zwischen beiden liegenden Winters wehen die Etesien [Westnordwestwinde]; zur Zeit unseres kürzesten Tages aber hat man dort eine milde Luft, und das Meer ist schiffbar. Wollte Jemand alle Völker und Städte dieses Landes namhaft machen, so würde er sie unzählbar finden. Es wurde uns wohl nicht nur durch die Waffen Alexanders des Großen und der ihm nachfolgenden Könige, so wie durch die Fahrt

*) Diese vielfach angefochtene Stelle findet wohl in der Ansicht des Posidonius, daß das erste Land westlich von Gallien Indien sey (was noch Columbus glaubte), und daß also dieses Land, eben weil von ihm her der Westwind wehe, sehr heilsam und fruchtbar seyn müsse, seine Erklärung.

des Seleucus und Antiochus und ihres Flottenführers Patrocles *) um dasselbe bis in das Hyrkanische und Caspische Meer, sondern auch durch andere Griechische Schriftsteller, die sich (wie Megasthenes und Dionysius, welcher zu diesem Zwecke von Philadelphus hingesendet worden war) längere Zeit bei den Indischen Königen aufhielten und über die Kräfte dieser Völker Bericht erstatteten, bekannt; die Mittheilungen weichen aber alle so sehr von einander ab, und sind so unglaublich, daß sie kein Fleiß zu sichten vermag.

4. Die Begleiter Alexanders des Großen berichten, daß in dem Landstriche Indiens, welchen sie mit Waffengewalt unterwarfen, fünftausend Städte, keine kleiner als [die Insel] Cos, und neun Völkerschaften gewesen seyen; daß Indien den dritten Theil aller Länder ausmache, und daß endlich die Zahl der Volksmenge nicht ausgemittelt werden könne, und das letztere aus einem gewiß einleuchtenden Grunde: denn von allen Völkern ist das Indische fast das einzige, welches noch nie über seine Grenzen hinausgewandert ist. 5. Vom Vater Liber bis auf Alexander den Großen, also in einem Zeitraume von 6451 Jahren und drei Monaten zählt man bei ihnen hundertvierundfünfzig Könige. Die Flüsse sind wunderbar groß. Alexander soll auf dem Indus keinen Tag weniger als 600 Stadien [15 M.] gefahren seyn, und erst in fünf Monaten und einigen Tagen

---

*) Ueber Patrokles, so wie über die beiden sogleich folgenden Schriftsteller Megasthenes und Dionysius, vgl. die Bemerkungen über die in diesem Buche von Plinius benützten Quellen.

das Ende erreicht haben, *) und doch ist dieser Fluß bekanntlich kleiner, als der Ganges. Seneca, welcher unsere Literatur mit einem Versuche über Indien bereichert hat, zählt darin sechzig Flüsse und hundertundachtzehn Volksstämme. Die Berge namhaft machen zu wollen, wäre eine eben so große Arbeit. Aneinander stoßen der Imaus, **) der Emodus, der Paropamisus und der Caucasus, und von diesen Bergen dacht sich ganz Indien in eine ungeheure, Aegypten ähnliche, Ebene ab.

6. Um aber die Größebestimmung des Landes verständlicher zu machen, wollen wir den Fußtapfen Alexanders des Großen folgen. Diognetus und Bäton, welche ihn als Wegmesser auf seinen Zügen begleiteten, rechnen von der Caspischen Pforte bis zu der Parthischen Stadt Hecatompylon die schon oben ***) angegebene Meilenzahl, von da bis zu der vom König Alexander im Lande der Arier erbauten Stadt Alexandria [Herat] 566,000 Schritte [113 1/6 M.], von da bis zur Drangäischen Stadt Prophthasia [Zarang] 199,000 Schritte [39 4/5 M.], von da bis zur Stadt der Arachosier [Lhiri] 515,000 Schritte [103 M.], von da bis Ortospanum [Kandahar] 250,000 Schritte [50 M.], von da bis zu Alexanders Stadt †) 50,000 Schritte [10 M.], [wo-

---

*) Dieß gibt die ungeheure Summe von etwa 2,300 Meilen. Der Lauf des Indus beträgt aber nur ungefähr 270 Meilen.

**) Der Imaus ist der östliche Theil des Himalaya. Von den übrigen Bergen war oben die Rede.

***) Kap. 17. §. 2.

†) Vgl. Kap. 25. §. 1.

bei jedoch zu bemerken ist, daß in einigen Abschriften andere Zahlen stehen und diese Stadt an den Fuß des Caucasus gesetzt wird], von hier bis zum Flusse Cophes [Kurrum] und der Indischen Stadt Peucolaitis [Bunnu] 227,000 Schritte [45²/₅ M.], von da bis zum Flusse Indus und der Stadt Taxila [Attok] 60,000 Schritte [12 M.], bis zu dem berühmten Flusse Hydaspes [Schelum] 120,000 Schritte [24 M.] und bis zu dem nicht minder bekannten Hypasis [Begah] 29,390 Schritte [5³/₄ M.]. Dieser war das Ziel der Feldzüge Alexanders; doch setzte er über den Fluß und errichtete am jenseitigen Ufer Altäre. 7. Mit diesen Angaben stimmen auch die Briefe des Königes selbst überein. Den noch übrigen Theil Indiens durchzog Seleucus Nicator, und zwar brauchte er bis zum Hesidrus [Sutledj] 168 000 Schritte [33³/₅ M.], bis zum Flusse Jomanes [Jumna] eben so viel, [einige Abschriften fügen jedoch noch 5000 Schritte [1 M.] hinzu], von da bis zum Ganges 112,000 Schritte [22²/₅ M.], bis Rhodapha [Ramgat] 119,000 Schritte [23⁴/₅ M.] [nach Andern aber soll die Entfernung 325,000 Schritte [65 M.] betragen], bis zur Stadt Calinipaxa [Konoje] 167,500 Schritte [33¹/₂ M.] [oder 265,000 Schritte [53 M.] nach Anderer Angabe], von da bis zur Vereinigung des Flusses Jomanes und des Ganges 265,000 Schritte [125 M.] [welcher Summe die Meisten noch 13,000 Schritte [2³/₅ M.] zufügen], bis zur Stadt Palibothra [Patna] 425,000 Schritte [85 M.] und bis zur Mündung des Ganges 638,000 Schritte [127³/₅ M.].

8. Die Volksstämme von den Emodischen Bergen an,

deren Vorgebirg Imaus *) heißt (was in der Sprache der Eingeborenen „schneebedeckt“ bedeutet), welche genannt zu werden verdienen, sind die Isarer, die Cosyrer, die Izger, die auf dem Gebirge wohnenden Chisiotosager und die Brachmanen, welcher Name vielen Stämmen eigen ist und zu denen auch die Maccocalingen **) gehören. Sodann sind zu nennen die Flüsse Prinas [Rinde] und Cainas [Keane], welcher in den Ganges fällt, ***) und die beide schiffbar sind; ferner die Volksstämme der Calingen, welche dem Meere zunächst liegen, der Mandeer, die oberhalb derselben wohnen, und der Maller, in deren Gebiet sich der Berg Mallus erhebt. †) Die Grenze des ganzen Landstriches bildet der Ganges.

XXII (XVIII). 1. Dieser entspringt nach Einigen aus unbekannten Quellen, wie der Nil, und bewässert gleich diesem die ihm zunächst liegenden Gegenden, nach Andern aber auf den Scythischen Bergen. ††) Er nehme, sagen sie, neunzehn Flüsse auf, von welchen, außer den schon genannten, †††) der Condochates [Gunduk], der Erannoboas

*) Der östliche Theil des Himalaya. Dieser Name bedeutet in der Sanscritsprache „Wohnung des Schnees.“

**) Auf der Ostseite des Ganges, nach der Mündung zu.

***) Er fällt in die Jumna, und durch diese in den Ganges.

†) Alle von Plinius angeführten Volksstämme wohnten an dem linken Ufer des Ganges, von dessen Mündung bis zum Indus.

††) Der Ganges entspringt am südwestlichen Abhange des Himalaya.

†††) Kap. 21. §. 7. und 8.

[Ramgonga], der Cosoagus [Kosa] und der Sonus [Sone] schiffbar seyen. Andere behaupten, er breche schon mit großem Getöse aus seiner Quelle hervor, stürze sich über Felsen und Abgründe und verweile, sobald er die sich sanft abdachende Ebene erreicht habe, in einen See; von da an fließe er ruhig weiter; seine geringste Breite betrage 8000 Schritte [1 3/5 M.], seine gewöhnliche 100 Stadien [2 1/2 M.]; *) nirgends sey er weniger als 20 Schritte tief, und das seiner Mündung zunächst wohnende Volk sey das der Gangaridischen Calinger.

(XIX). Die Hauptstadt derselben heißt Parthalis; **) ihrem Könige stehen sechzigtausend Mann Fußvolk, eintausend Reiter und siebenhundert Elephanten, alle vollständig zum Kriege gerüstet, zu Gebot.

2. Die gesittetern Indischen Völker führen eine vielfach verschiedene Lebensweise. Diese bauen das Feld, Andere leisten Kriegsdienste und wieder Andere führen ihre Waaren aus; die Staatsangelegenheiten leiten die Besten und Reichsten; sie sprechen Recht und sitzen im Rathe der Könige. Eine fünfte Klasse widmet sich der hier hochverehrten und fast zur Religion gewordenen Weisheit, und endigt stets durch freiwilligen Tod auf einem mit eigener Hand angezündeten Scheiterhaufen sein Leben. 3. Außer diesen besteht noch eine andere halbwilde, von ungeheurer Arbeit niedergedrückte

---

*) Die Breite ist übertrieben hoch angesetzt; sie beträgt nach den neuesten Angaben zwischen 1/4 und 3/5 Meilen.

**) Nach Mannert (Geogr. der Gr. und Röm. Bd. V. Abthl. I. Leipz. 1829. S. 83) Cutlo (Cooloo), am Mahanudyflusse.

Klasse, welcher die oben genannten ihre Erhaltung verdanken, und die sich mit der Jagd und der Zähmung der Elephanten beschäftigt. *) Mit diesen pflügen, auf diesen reiten sie und mit der Zucht derselben beschäftigen sie sich fast ausschließend; mit ihnen ziehen sie in den Krieg und vertheidigen die Grenzen. Die Auswahl derselben zum Kriegsdienste wird durch Stärke, Alter und Größe bedingt.

4. Auf dem Ganges liegt eine Insel von bedeutendem Umfange, **) auf welcher ein einziges Volk, welches den Namen Modogalingen führt, wohnt. Jenseits [des Ganges] folgen die Moduben, die Molinden, die Uberen, mit einer gleichnamigen prächtigen Stadt, die Galmodroëser, die Preter, die Calissen, die Sasurer, die Passalen, die Coluben, die Orxulen, die Abaler und die Taluckten. ***) Der König derselben hat fünfzigtausend Mann Fußvolk, viertausend Reiter und vierhundert Elephanten unter den Waffen. Das weiterhin liegende noch stärkere Volk der Andaren, †) mit zahlreichen Dörfern und dreißig Städten, die mit Mauern und Thürmen befestigt sind, stellt seinem Könige hunderttausend Mann Fußvolk, zweitausend Reiter und eintausend Elephan-

---

*) Noch jetzt zerfällt die Indische Bevölkerung in fünf Kasten: die Braminen (Weisen), die Tschetri (Krieger), die Waischi (Landbauer und Handelsleute), die Schuder (Handwerker und Künstler) und die Paria (Pöbel).

**) Plinius meint das Gebiet zwischen den Gangesmündungen.

***) Alle diese Volksstämme wohnten in dem Theile des heutigen Bengalen, welcher am linken Ufer des Ganges liegt.

†) Vielleicht in der jetzigen Provinz Aracan.

ten. Am reichsten an Gold sind die Darden, an Silber aber die Seten. *)

Alle übrigen Volksstämme aber, nicht nur in diesem Landstriche, sondern fast in ganz Indien übertreffen an Macht und an Reichthum die Prasier, **) mit ihrer überaus großen und reichen Stadt Palibothra [Patna], nach welcher auch Einige das ganze Volk Palibothrer nennen, ja sogar dem ganzen Landstriche vom Ganges an diesen Namen beilegen. Im täglichen Solde ihres Königs stehen sechsmalhunderttausend Mann Fußvolk, dreißigtausend Reiter und neuntausend Elephanten, woraus man auf die Größe seiner Hülfsquellen schließen kann. 5. Auf diese folgen nach dem Inneren des Landes hin die Moneden und die Suarer, ***) in deren Gebiet sich der Berg Maleus [Vindhya] erhebt, auf dem die Schatten des Winters nach Norden, im Sommer aber sechs Monate lang nach Süden fallen. †) Der große Bär ist, wie Bäton berichtet, in diesem Striche das ganze Jahr hindurch nur einmal, und zwar nicht länger als fünfzehn Tage sichtbar; nach Megasthenes ist dieß an mehreren Orten Indiens der Fall. ††) Den Südpol nennen

*) Diese beiden ziemlich fabelhaften Völker setzt man gewöhnlich an die Grenzen von Thibet.

**) In den heutigen Provinzen Bahar, Allahabad, Oude u. Agra.

***) Beide Völker wohnten in der Binnenprovinz Malwah, welcher Name in der Sanscritsprache Bergland bedeutet.

†) Da dieser Berg noch innerhalb des Wendekreises liegt, so können zwar auf kurze Zeit die Schatten nach Süden fallen, nicht aber sechs Monate lang, wie überhaupt nirgends in Indien, das den Aequator noch nicht erreicht.

††) Auch dieses ist falsch. Vgl. B. II. Kap. 75. §. 3.

die Inder Dramasa. Der Fluß Jomanes [Jumna] strömt durch das Gebiet der Palibothrer zwischen den Städten Methora und Clisobora *) in den Ganges. 7. In dem sich vom Ganges nach Süden hin ziehenden Striche werden die Bewohner von der Sonne gefärbt; sie sind schon bräunlich, keineswegs aber verbrannt, wie Aethiopier. Je näher sie dem Indus liegen, desto mehr verräth ihre Farbe den Einfluß des Gestirns. Der Indus folgt sogleich nach dem Volke der Prasier, in deren Bergen sich Pygmäen aufhalten sollen. Artemidorus gibt die Strecke zwischen beiden Flüssen auf 2,1000,000 Schritte [420 M.] an.

XXIII (xx). 1. Der Indus, welchen die Eingeborenen Sindus nennen, entspringt auf einem Berge der Caucasuskette, **) welcher Paropamisus heißt, strömt zuerst nach Sonnenaufgang hin und nimmt ebenfalls ***) neunzehn Flüsse auf. Die bedeutendsten derselben sind der Hydaspes [Schelum], in welchen vier andere, und der Cantabras, †) in welchen drei andere fallen; ferner den Acesines [Khenab] und den Hyphasis [Bejah], welche beide schiffbar sind. Und doch ist die Wassermasse des Indus nur sehr mäßig und nirgends ist er breiter als fünfzig Stadien oder tiefer als fünfzehn Schritte. Er bildet eine sehr umfangreiche Insel,

*) Eine dieser Städte ist das heutige Allahabad, welcher jetzt keine andere gegenüberliegt.

**) Seine Hauptquellen liegen in dem westlichen Thibet. Plinius nimmt als Hauptstrom einen Nebenfluß (den Kabul) an.

**) Wie der Ganges. Vgl. Kap. §. 1.

†) Wahrscheinlich der Fluß, welcher bei Andern Hydrastes (jetzt Rawi) heißt. Vgl. Mannert's Geogr. der Gr. und Röm. Bd. V. Abthl. I. S. 54.

welche den Namen Prasiane *) führt, und eine andere kleinere, welche Patale **) heißt. 2. Er wird nach den geringsten Angaben, welche man bei den Schriftstellern findet, 1,240,000 Schritte [248 M.] weit beschifft, wendet sich, gleichsam von der Sonne begleitet, nach Westen und fällt in den Ocean. Ich will die Maßbestimmungen längs der Küste bis zu seiner Mündung im Allgemeinen, wie ich sie finde, hersetzen, obgleich keine derselben mit der anderen übereinstimmt. Von der Mündung des Ganges bis zum Vorgebirge der Calingen [Cap Godavery] und der Stadt Dandagula [Coringa] zählt man 625,000 Schritte [125 M.], bis nach Tropina [Cochin] 1,225,000 Schrite [245 M.], bis zum Vorgebirge Perimula, ***) wo der berühmteste Stapelplatz Indiens ist, 750,000 Schritte [150 M.], und bis zur Stadt Patala, †) auf der oben erwähnten [gleichnamigen] Insel, 620,000 Schritte [124 M.].

3. Zwischen dem Indus und dem Jomanes wohnen Bergvölker, die Ceser, die in Wäldern hausenden Cetriboner, dann die Megallen, deren Könige fünfhundert Elephanten und eine unbestimmte Zahl von Fußvolk und Reitern

*) Vermuthlich die von Flüssen eingeschlossene südliche Hälfte der Provinz Lahore, welche gewöhnlich den Namen Pundschab (Pendschab) führt.

**) Der Theil der Beludschistanschen Landschaft Sind, welcher zwischen den Indusmündungen liegt.

***) Die Landspitze südlich von der Insel Bombay, welche noch jetzt einer der bedeutendsten Stapelplätze ist.

†) Man hält diese gewöhnlich für das heutige Tatta, welches jedoch nicht am Meere, sondern an einem Arme des Indus liegt.

zu Gebot stehen, die Chryseer, die Parasangen und die Asangen, *) bei denen es von wilden Tigern wimmelt. Sie stellen dreißigtausend Mann Fußvolk, dreihundert Elephanten und achthundert Reiter ins Feld. Der Indus bildet ihre Grenze, und eine Reihe von Berggipfeln und Wüsten schließt sie 625 000 Schritte [115 M.] weit ein. Unterhalb der Wüsten folgen die Daren und die Suren; und dann wieder 187,000 Schritte [37 2/5 M.] weit Wüsten, **) deren Sand die bewohnten Stellen meist gerade so umgibt, wie das Meer die Inseln. 4. Unterhalb dieser Einöden folgen die Maltecoren, die Singen, die Marohen, die Rarungen und die Moruner. ***) Sie wohnen auf den Bergen, welche sich in einer langen Kette an der Küste des Oceans hinziehen, sind frei, haben keine Könige und besitzen viele auf den Anhöhen liegende Städte. 5. Dann kommen die Nareen, welche der Capitalia, †) der höchste Berg Indiens, einschließt. Die Bewohner der Rückseite dieses Berges besitzen auf einer weiten Strecke Gold- und Silbergruben. Nach ihnen folgen die Oraturen, deren König zwar nur zehn Elephanten, aber

*) Die hier genannten Völker bewohnten den nördlichen Theil der Provinz Ajmeer, welche auch das Land der Rajpoots (Radsbuten) heißt.

**) Man kann in dieser Beschreibung die sich am östlichen Ufer des Indus hinziehenden Sandwüsten, welche ebenfalls zur Provinz Gujerate reichen, nicht verkennen.

***) Diese Völker wohnten in dem Striche, welcher von dem nördlichen Theile der Provinz Gujerate bis nach Bombai hin reicht.

†) Ein nicht näher zu bestimmender Gipfel der Gats (Ghauts).

eine tüchtige Menge Fußvolk besitzt; die Varetaten, welche unter einem Könige stehen und im Vertrauen auf ihre Reiterei und ihr Fußvolk keine Elephanten unterhalten; die Odombören, die Salabastren und die Horaten mit einer schönen Stadt, welche durch sumpfige Gräben und die darin lebenden, nach Menschenfleisch höchst lüsternen Krokodile, die jeden andern Zugang, als auf einer Brücke, unmöglich machen, geschützt ist. Man rühmt auch noch eine andere Stadt ihres Gebietes, Automela nämlich, *) welche an der Küste, an einer Stelle, wo fünf Flüsse in einen zusammenströmen, liegt, und ein bedeutender Handelsplatz ist. 6. Ihr König gebietet über sechzehnhundert Elephanten, hundertundfünfzigtausend Mann Fußvolk und fünftausend Reiter. Weit ärmer ist der König der Charmen; er besitzt nur sechzig Elephanten und auch sonst nur geringe Streitkräfte. Nach diesen kommt das Volk der Panden, das einzige in Indien, welches von Weibern beherrscht wird. Herkules, erzählt die Sage, habe nur eine einzige Tochter gezeugt; diese sey ihm aber desto lieber gewesen, und von ihm mit einem vorzüglichen Reiche beschenkt worden. Von ihr leitet dieses Volk, welches über dreihundert Städte, hundertfünfzigtausend Mann Fußvolk und fünfhundert Elephanten gebietet; seinen Ursprung ab. Nach diesem dreihundert Städte besitzenden Volke folgen die Syriener, die Derangen, die Posingen, die Buzen, die Gogiareer, die Umbren, die Nereen, die Brancoser, die Nobunden, die Coconden, die Neseer, die Pedotriren, die

*) Vielleicht Cochin. Die namhaft gemachten Völker wohnten also auf der Küstenstrecke von Bombai bis Cochin.

Solobriasen und die Alostren, welche an die Insel Patale, von deren äußersten Küstenspitze bis zu der Caspischen Pforte der Weg 1,925,000 Schritte [385 M.] betragen soll, stoßen. *)

7. Von hier an wohnen am Indus aufwärts, wie man deutlich nachweisen kann, die Amaten, die Bolingen, die Gallitaluten, die Dimurer, die Megarer, die Ordaben, die Mesen, nach diesen die Urer und die Silener; weiterhin folgen 250,000 Schritte [50 M.] weit Wüsten, dann am Ende derselben die Organaten, die Abaorten, die Sibaren und die Suerten, nach diesen wieder den früheren ähnliche Einöden, dann die Sarophagen, die Sorgen, die Baraomaten und die Umbritten, **) welche in zwölf Stämme, deren jeder zwei Städte besitzt, zerfallen. 8. Darauf folgen die Asener, welche in drei Städten wohnen; ihre Hauptstadt ist Bucephala, ***) welche zu Ehren des Pferdes des Königs Alexander, das diesen Namen führte und hier begraben liegt, erbaut wurde. Oberhalb derselben am Fuße des Caucasus trifft man die Bergvölker der Soleaden und Sondren, †) geht man über den Fluß und folgt seinem Laufe, die Sama-

---

*) Plinius befindet sich auf einmal wieder an der Insel Patale, nachdem er die Völker an der Ostküste und durch das Innere des Landes genannt hat. Eine nähere Bestimmung der Sitze derselben ist unmöglich.

**) Diese Völker, über die sich keine genauere Nachrichten finden, wohnten wohl auf beiden Ufern des Indus bis in die Gegend, wo große Nebenflüsse in diesen münden.

***) Man sucht diese Stadt bei dem Fort Rotas, auf dem Wege von Attok nach Lahore.

†) Am Hindukusch, in der Afghanistan'schen Provinz Kabul.

rabrier, die Sambrucener, die Bisambriten, die Oster, die Antixener und die Taxillen, mit ihrer berühmten, gleichnamigen Stadt [Attok], welche auf einem sich schon zur Ebene abdachenden Landstriche, der in seinem ganzen Umfange den Namen Amanda führt, liegt. Auf ihm wohnen vier Volksstämme, die Peucolaiten, die Arsagaliten, die Gereten und die Asoer. *)

9. Sehr viele lassen den Indusstrom nicht als westliche Grenze [Indiens] gelten, sondern fügen noch vier Satrapien, **) nämlich die Gedroser, die Arachoten, die Arier und die Paropamisaden, hinzu, und setzen als äußersten Grenzpunkt den Cophes [Kurrum]. Nach Andern aber gehört dieses ganze Gebiet den Ariern.

(XXI). Auch die Stadt Nysa [Nughz] rechnen die Meisten zu Indien, so wie auch den Berg Merus, welcher dem Vater Liber heilig ist, und woher auch die Fabel, daß dieser aus der Hüfte ***) Jupiters geboren sey, stammt, ferner das Volk der Astacener, †) in dessen Gebiete Weinreben, Lorbeer, Bux und alle in Griechenland wachsende Obstarten vortrefflich gedeihen. 10. Was noch Merkwürdiges, ja fast Fabelhaftes von der Fruchtbarkeit des Bodens, von den Arten der Früchte und Bäume, so wie des Wildes, der

*) Alle diese Volksstämme saßen in der Indischen Provinz Lahore.

**) Von Diesen wird unten Kap. 25. die Rede seyn.

***) Im Griechischen Μηρός.

†) Vermuthlich in der zu Afghanistan gehörenden fruchtbaren Ebene von Pischaur; wenn das Ganze nicht eine von der Bacchusmythe entlehnte Sage ist.

Vögel und anderer Thiere erzählt wird, soll in den übrigen Theilen des Werkes an den geeigneten Stellen angeführt werden. Von den vier Satrapien wird etwas weiter unten die Rede seyn: jetzt eilen wir im Geiste zu der Insel Taprobane.

11. Vorher jedoch sind noch einige andere Inseln zu erwähnen. Patale erstreckt sich, wie wir schon *) bemerkt haben, zwischen den Mündungen des Indus, hat eine dreieckige Gestalt und ist 220,000 Schritte [44 M.] breit. Ausserhalb der Indusmündung liegen Chryse und Argyre, **) beide, wie ich vermuthe, reich an edeln Metallen: denn daß, wie Manche erzählen, der ganze Boden derselben aus Gold und Silber bestehe, kann ich nicht wohl glauben. Von diesen ist Crocala 20,000 Schritte [4 M.] entfernt; 12,000 Schritte [2²/₅ M.] weiter folgt Bibaga, ***) welches Ueberfluß an Austern und Muscheln hat; dann Toralliba, 9000 Schritte [1⁴/₅ M.] von der oben genannten, und endlich noch viele andere unbedeutende.

XXIV (xxii). 1. Taprobane [Seilan] wurde lange für die andere Hälfte der Erde gehalten, und deßhalb das Land der Antichthonen [Gegenfüßler] genannt. Erst die Zeit und die Thaten Alexanders des Großen haben zu der Gewißheit,

---

*) Kap. 23. §. 1.

**) Andere setzen diese Inseln südöstlich von der Mündung des Ganges; daß sie Phantasiebilder sind, zeigen schon die Namen.

***) Wahrscheinlich Khurna bei der Beludschistan'schen Hafenstadt Kuradschi; Crocala und Toralliba lagen also gleichfalls nahe an den Indusmündungen.

daß es eine Insel sey, geführt. Onesicritus, der Flottenführer dieses Königs, berichtet, daß es daselbst größere und zum Kriege tauglichere Elephanten gebe, *) als in Indien. Megasthenes sagt, daß die Insel in der Mitte von einem Flusse durchschnitten werde, **) daß ihre Bewohner den Namen Paläogonen führen, und daß diese an Gold und großen Perlen reicher seyen, als die Inder. 2. Eratosthenes gibt auch ihre Größe ***) an, für die Länge nämlich 7000 Stadien [175 M.] und für die Breite 5000 Stadien [125 M.]; nach ihm soll man auf ihr keine Städte finden, wohl aber siebenhundert Dörfer. Sie beginnt am Coischen Meere und zieht sich von Osten nach Westen vor Indien hin. Früher glaubte man, sie liege zwanzig Schifftagreisen von dem Volke der Prasier, weil man nur auf Schiffen aus Papyrusstauden, die auch nur mit dem auf dem Nil gebräuchlichen Takelwerke versehen waren, die Ueberfahrt machte; später aber wurde die Entfernung nach dem Laufe unserer Schiffe auf sieben Tagreisen geschätzt. 3. Dazwischen liegt ein seichtes Meer, das im Allgemeinen nicht über sechs Schritte Höhe hat, in gewissen Kanälen aber so tief ist, daß sich kein Anker setzen läßt, weßhalb denn auch die beiden Enden der Schiffe als Vordertheile gebaut sind, damit man

*) Der Elephant wird auf Seilan nicht so hoch, wie in Bengalen; wohl aber ist er kühner und stärker.

**) Megasthenes meint den Malivagunga oder den Muliwaddy; keiner derselben aber durchschneidet die Insel in der Mitte.

***) Die Maße sind viel zu groß. Die Länge von Norden nach Süden beträgt 58 M., die größte Breite von Osten nach Westen 34 M.

den Rumpf in dem schmalen Fahrwasser nicht zu wenden braucht. Die Ladungsfähigkeit eines solchen Schiffes beträgt dreitausend Tonnen. *) Von Beobachtung der Gestirne weiß man dort bei der Schifffahrt nichts, und der große Bär ist unsichtbar. Man nimmt Vögel mit sich, setzt deren öfter in Freiheit, und folgt, da sie stets dem Lande zueilen, ihrem Fluge. Auch halten sie das ganze Jahr hindurch nicht mehr als vier Monate die See; am meisten scheuen sie die ersten hundert Tage nach der Sommersonnenwende, weil es um diese Zeit auf jenem Meere wintert.

4. So weit reichen die von den Alten mitgetheilten Nachrichten; genauere Kenntniß haben wir unter der Regierung des Kaisers Claudius, als sogar Gesandte von jener Insel zu uns kamen, erhalten. Dieß geschah auf folgende Weise. Ein Freigelassener des Annius Plocamus, welcher die Abgaben am Rothen Meere von dem Fiscus gepachtet hatte, wurde, als er Arabien umsegelte, von Nordostwinden **) an Carmanien [Afghanistan] vorüber geschleudert und nach fünfzehn Tagen nach Hippuri, einem Hafen jener Insel, geführt. Er wurde von dem Könige mit gastfreundlicher Güte aufgenommen, und erzählte, nachdem er in einem Zeitraume von sechs Monaten der Landessprache mächtig geworden war, Diesem auf sein Verlangen von den Römern und ihrem Kaiser. 5. Von Allem, was er hörte, erregte nichts

*) Eigentlich Amphoren. Eine Amphora beträgt 1,296 Pariser Cubikzoll.

**) Ist schwer zu begreifen. Es müßten Nordwestwinde gewesen seyn.

so sehr seine Bewunderung, als die Gerechtigkeit der Römer, indem er wahrnahm, daß die bei dem in seine Hände gefallenen Gelde befindlichen Denare alle von gleichem Gewichte waren, da doch die verschiedenen Bildnisse zeigten, daß sie von Mehreren geschlagen waren. Dadurch am meisten zur Freundschaft bewogen, schickte er vier Gesandte, an deren Spitze Rachia stand. 6. Von Diesen erfuhr man, die Insel habe fünfhundert Städte und gegen Süden einen Hafen bei der Stadt Paläsimunum [Colombo], der berühmtesten von allen, *) in welcher allein die königliche Residenz zweimalhunderttausend Menschen in sich fasse; im Inneren liege der Sumpf Megisba, **) der 375 000 Schritte [75 M.] im Umfange habe und mehrere Inseln, die aber nur Futter tragen, umschließe; aus ihm strömen zwei Flüsse, der Paläsimundus [Muliwaddy], welcher bei der gleichnamigen Stadt in drei Armen, von denen der geringste 5 Stadien [1/4 Stunde], der bedeutendste aber 15 Stadien [3/4 Stunde] breit sey, in den Hafen münde, der andere aber nach Norden und nach Indien hin seine Richtung nehme, und den Namen Cydara [Malivagunga] führe; der nächste Punkt Indiens sey das Vorgebirg, welches Coliacum [Kap Comorin] heiße; die Entfernung betrage vier Tagreisen, und auf der Mitte des Weges liege die Sonneninsel [Ramanancor]; das Meer

*) Jafnapatnam kann nicht gemeint seyn. Denn diese Stadt liegt an der nördlichen Küste.

**) Wahrscheinlich ist der Padiwiel Colam, der größte Binnensee Seilans, gemeint. Die erwähnten Flüsse haben jedoch weder in diesem, noch in einem anderen See ihre Quelle.

sey hier von dunkelgrüner Farbe und sey mit Bäumen so dicht bewachsen, daß die Steuerruder die Zweige derselben zerknicken. 7. Der große Bär und das Siebengestirn an unserem für sie ganz neuen Himmel erregte das Erstaunen der Gesandten. Sie erklärten ferner, daß auch der Mond bei ihnen nur vom achten bis zum sechzehnten Tage über der Erde sichtbar sey, und daß bei Nacht der Canopus, *) ein großes helles Gestirn, leuchte. Das Auffallendste war ihnen aber, daß ihre Schatten nach unserer und nicht nach ihrer Himmelsgegend fielen, so wie daß die Sonne zu ihrer Linken auch auf und zu ihrer Rechten untergehe, und nicht gerade umgekehrt. **) 8. Dieselben erzählten, daß die Seite der Insel, welche sich vor Indien hinziehe, nach Wintersonnenaufgang [Ostsüdosten] hin liege, und 10.000 Stadien [250 M.] lang sey; ***) jenseits der Emodischen Berge seyen ihnen auch die Seren zu Gesicht gekommen, und durch den Handel bekannt geworden; der Vater des Rachia sey auch dahin gereist, und die Seren gingen den Ankömmlingen entgegen, sie überträfen den gewöhnlichen Menschenschlag an Größe, hätten rothe Haare, meergrüne Augen, gäben einen widrigen Ton von sich und wüßten sich durch keine Sprache zu verständigen. Uebrigens stimmten sie mit unseren Kaufleuten darin überein, daß dieses Volk die neben ihre am

---

*) Vgl. B. II. Kap. 71. §. 2.

**) Man braucht wohl nicht zu erinnern, daß Plinius hier Fabeln mittheilt, deren Unmöglichkeit jeder Anfänger einsieht.

***) Dieses Maß ist um mehr als drei Viertel der Summe zu hoch.

jenseitigen Ufer eines Flusses ausgekramten Verkaufsartikel gelegten Waaren hinwegnehme, wenn ihnen der Tausch behage. *) Sicher verdient die Ueppigkeit schon deßhalb den gerechtesten Haß, weil der einmal von ihr umstrickte Sinn ohne Unterlaß darauf sinnt, was er, wo er es und wozu er es begehren soll.

9. Doch nicht einmal Taprobane ist, obschon es die Natur aus unserer Erdhälfte verbannt hat, von unseren Lastern frei. Gold und Silber haben auch dort Werth, schildkrötenartig gefleckter Marmor, Edelsteine und Perlen werden noch weit höher geachtet, und all unsere Ueppigkeit findet sich dort wieder. Ihre Schätze, meinten die Gesandten, seyen weit bedeutender, wir aber wüßten von unserem Reichthume einen ausgedehnteren Gebrauch zu machen; Niemand habe einen Sklaven, Niemand schlafe in den Tag hinein oder bei Tage; die Gebäude hätten nur eine mäßige Höhe, das Getreide schlage niemals auf, von Gerichten und Rechtshändeln wisse man nichts; dem Herkules erzeige man göttliche Verehrung; Alter und Herzensgüte leite das Volk bei der Wahl eines Königs, auch dürfe er keine Kinder haben; würden ihm später noch welche geboren, so müsse er abdanken, damit die Herrschaft nicht erblich werde; ihm würden vom Volke dreißig Räthe beigesellt, und Niemand könne ohne den einstimmigen Ausspruch der Mehrzahl derselben zum

*) Die Seren, von welchen die Gesandtschaft erzählte, suchen Manche (und vielleicht mit Recht) an der südöstlichen Küste Vorderindiens, Andere in Thibet, und halten sie mit den oben (Kap. 20. §. 2.) genannten Seren für ein und dasselbe Volk.

Tode verurtheilt werden; aber auch so noch stehe ihm die Berufung an das Volk frei und es würden alsdann siebenzig Richter gewählt; sprächen diese den Verurtheilten frei, so gereiche Dieses den Dreißig zur größten Schmach und ihr ganzes Ansehen sey dahin; der König kleide sich wie Vater Liber, das Volk wie die Araber; der König werde, wenn er ein Verbrechen begehe, zum Tode verurtheilt; Keiner tödte ihn aber, sondern Alle wendeten sich von ihm ab und Niemand würdige ihn weiter eines Wortes; Festtage würden mit Jagen zugebracht, am liebsten beschäftige man sich mit der Tiger- und Elephantenjagd; die Aecker würden fleißig bestellt, Weinreben pflanze man nicht, an Obst aber sey Ueberfluß; auch mit der Fischerei vergnüge man sich sehr gern; hauptsächlich fange man Schildkröten, deren es von solcher Größe gebe, daß unter ihrem Schilde ganze Familien wohnen könnten; hundert Jahre seyen im Durchschnitte das Maß des Menschenlebens. — So weit reichen die Nachrichten über Taprobane.

XXV. 1. Mit den vier Satrapien, *) deren Beschreibung wir bis hierher verschoben haben, verhält es sich, wie folgt.

(XXIII). Nach den zunächst am Indus liegenden Völkern folgen Berggegenden. In der Landschaft Capissene **) lag die Stadt Capissa, welche von Cyrus zerstört wurde; dann

---

*) Vgl. Kap. 23. §. 10.

**) Ein Theil der jetzigen Afghanistan'schen Provinz Kabul. Die heutige Stadt Pischaur liegt vielleicht an der Stelle des alten Capissa.

folgt Arachosia *) mit einer Stadt und einem Flusse gleichen Namens; die Stadt nennen Einige Cophe, und sagen, sie sey von Semiramis erbaut; darauf kommt der Fluß Erymanthus, **) welcher an der Arachosischen Stadt Parabeste vorüberströmt. Zunächst nach diesen gegen Süden hin und zum Theil neben die Arachoten setzt man die Gedroser, ***) gegen Norden hin aber die Paropamisaden, †) mit ihrer Stadt Cartana ††) am Caucasus, welche später den Namen Tetragonis erhielt. Dieser Landstrich liegt den Bactrianern †††) gegenüber; ihm folgt der, dessen Hauptstadt nach ihrem Erbauer Alexandria †*) heißt; dann kommen die Syndracer, die Dangalen, die Parapianer, die Cantacen, die Macen †**) und am Caucasus die Cadrusen mit einer von Alexander erbauten Stadt. †***)

---

*) In der Beludschistan'schen Provinz Kutsch Gundawa. Die Stadt heißt jetzt Lhiri, der Fluß Nari.

**) Wahrscheinlich einer der Steppenflüsse Beludschistans. Die Lage der Stadt Parabeste, die sonst nicht vorkommt, und deren Namen in den Handschriften auf verschiedene Weise geschrieben wird, ist unbekannt.

***) In dem eigentlichen Beludschistan, an den Grenzen Afghanistans.

†) Im nördlichen Theile der Provinz Kabul.

††) Vielleicht die Stadt Kabul.

†††) Nämlich Balkh. Hardouin hat mit Unrecht die alte Interpunktion dieser Stelle geändert.

†*) Vielleicht Kandahar.

†**) Diese Völker wohnten am Hindukusch hin, in dem nördlichen Theile der Afghanistan'schen Provinz Furrah.

†***) Vielleicht Bamjam, an der Hauptstraße, welche durch den Paß Dundan nach Balkh führt.

2. Unter allen diesen Ländern zieht sich die Küste vom Indus an fort; in dem von der Sonne verbrannten und von Einöden umgebenen, aber von vielen schattigen [fruchtbaren] Stellen unterbrochenen Arianischen Gebiete *) hat sich die landbauende Bevölkerung hauptsächlich um zwei Flüsse, den Tonderos und Arosapes, **) zusammengedrängt. Hier findet man die Stadt Artacoana [Fuschensch] und den Fluß Arius [Tedsen], welcher an dem von Alexander erbauten Alexandria [Herat] vorüberströmt. Diese Stadt ist 30 Stadien [1½ Stunden] groß; noch schöner und älter ist Artacabene, ***) welches von Antiochus wieder befestigt wurde, und einen Flächenraum von 50 Stadien [2¼ Stunden] einnimmt. 5. Dann folgen das Volk der Doriecer, †) die Flüsse Pharnacotis [Urghendab] und Ophradus [Kaschrud], Prophthasia [Dschellalabad], die Hauptstadt der Zaraspen, ferner die Drangen, die Evergeten, die Zarangen, die Gedroser, ††) die Städte Peucolais und Lymphorta, †††) die

*) Das Arianische Gebiet begriff also den südöstlichen Theil der Iran'schen Provinz Khorassan, die Afghanistan'sche Landschaft Sistan und den jetzt zu Afghanistan gehörenden Theil von Khorassan.

**) Wahrscheinlich der Hilmend und der Furrahrud. Die Plinianische Beschreibung dieser Gegenden ist so oberflächlich und ungenau, daß eine Vergleichung mit den neueren Benennungen fast unmöglich wird.

***) Ist wohl mit dem oben genannten Artacoana eine und dieselbe Stadt, welche Plinius aus verschiedenen Quellen zweimal anführt.

†) Südöstlich vom See Lukh, gewöhnlich Zareh genannt.

††) Alle an den Ufern des Hilmend.

†††) Vielleicht Rodbar und Kykobad, am Hilmend.

Wüste der Metoricer, *) der Fluß Manais, das Volk der Augutturen, der Fluß Borru, das Volk der Arber, der schiffbare Fluß Pomarus an den Grenzen der Panden, der ebenfalls schiffbare Cabirus an den Grenzen der Suarer, dessen Mündung einen Hafen bildet, die Stadt Condigramma, der Fluß Cophes, **) in welchen die schiffbaren Flüsse Sadarus, Parospus und Sodinus fallen.

4. Manche betrachten auch noch Daritis ***) als einen Bestandtheil des Arianischen Gebiets, und bestimmen die Länge beider Länder auf 1,950,000 Schritte [390 M.], die Breite aber auf die Hälfte der für Indien angenommenen. †) Andere rechnen für das Land der Gedróser und Pastren 183 000 Schritte [30³/₅ M.], für das der Ichthyophagischen [fischessenden] Oriten, ††) welche nicht die Indische, sondern eine eigene Sprache sprechen, 200,000 Schritte [40 M.], und nach diesen setzen sie das Volk der Arbier †††) auf eine

---

*) Jetzt Wüste von Beludschistan genannt.

**) Viele halten den Cophes für den Fluß, welchen Andere Arabis (jetzt Purally) nennen. Das Land, welches Plinius hier sehr flüchtig beschreibt, umfaßte die jetzigen Beludschistanschen Provinzen Lus und Makran. Die von ihm genannten Flüsse sind wohl der Hub, der Aghor, der Dust, der Suduk und der Purally, in welchen letzteren die Wulta und der Sangani fallen. Die Urber wohnten wahrscheinlich in dem Distrikte Urbu (oder Arbu); Condigramma ist vielleicht das heutige Kedsche am Dust.

***) Den westlichsten Theil von Beludschistan und den östlichsten von Iran.

†) Vgl. K. 21. §. 2.

††) In der schon erwähnten Provinz Makran.

†††) An den Ufern des Purally.

Strecke von 200,000 Schritten [40 M.]. Alexander verbot allen Ichthyophagen, ferner von Fischen zu leben. Hinter diesen folgen Wüsten, dann Carmania, dann Persien und endlich Arabien.

XXVI. 1. Ehe wir aber zur weiteren Beschreibung dieser Länder schreiten, wird es ersprießlich seyn, den Bericht des Onesicritus, welcher auf der Flotte Alexanders von Indien aus bis tief in den Persischen Meerbusen segelte, so wie ihn Juba vor nicht langer Zeit mittheilte, anzuführen, und dann von dem Fahrwege zu sprechen, den man in den letzten Jahren entdeckte, und der bis auf den heutigen Tag eingehalten wird. Das Tagebuch des Onesikritus und des Nearchus *) gibt weder die Namen der Landungsplätze, noch die Entfernungen an, **) und schon von vorn herein ist es nicht recht klar, an welchem Flusse oder wo überhaupt das von Alexander erbaute Xylenepolis, ***) von wo die Flotte auslief, lag. 2. Der Bericht enthält jedoch folgende bemerkenswerthe Einzelheiten. Zuerst wird die von Nearchus auf dieser Fahrt erbaute Stadt Arbis †) genannt, dann der Fluß Nabrus, ††) welcher Schiffe trägt, ferner das an der Grenze

*) Ueber Nearchus, Onesicritus und Juba vgl. die Bemerkungen zu den in diesem Buche benützten Quellen.

**) Daß das Original so ungenau gewesen seyn soll, läßt sich nicht wohl glauben; diese wesentlichen Punkte fehlten aber vielleicht in Juba's Bearbeitung.

***) Man hält diese Stadt für das jetzige Lahara-Bunder am Indus, in dem Beludschan'schen Distrikte Tattah.

†) Vielleicht das jetzige Fort Babdi an einem Kanal des Indus.

††) Vielleicht die westlichste Mündung des Indus.

dieses Küstenvolks von Leonnatus auf Befehl Alexanders erbaute und von einer gegenüberliegenden Insel [Khurno] 70 Stadien [3½ Stunde] entfernte Alexandria [Kuratschi], Argenus, *) mit einem gesunden Hafen und der schiffbare Fluß Tuberus, **) an welchem die Pasiren wohnen. 3. Dann folgen die Ichthyophagen, ***) auf einer so langen Küstenstrecke, daß man zwanzig Tage brauchte, um an ihr vorüber zu fahren; die Insel, welche Sonneninsel oder auch Nymphenlager heißt; †) sie ist von röthlicher Farbe und jedes Thier kommt durch unbekannte Ursachen sogleich auf ihr um; ferner das Volk der Orer und der Carmanische Fluß Hytanis, ††) welcher einen Hafen an seiner Mündung bietet und Gold mit sich führt. Von diesem Fluß an, bemerken die Seefahrer, hätten sie zuerst den großen Bär gesehen; der Arcturus †††) sey weder alle Nächte noch die ganze Nacht hindurch sichtbar gewesen. Bis hierher habe auch die

---

*) Vielleicht Sonmeany an der Mündung des Purally.

**) Vielleicht der Hub, welcher in die Sonmeanybai fällt.

***) An der Küste der westlichen Hälfte von Beludschistan.

†) Vielleicht Sungadip, wenn anders die Sonneninsel kein Phantasiebild ist.

††) Kein Anderer spricht an diesem Küstenpunkte von Orern oder einem Flusse Hytanis. Irrt sich Plinius nicht, so sind Volk und Fluß nahe an dem Persischen Meerbusen zu suchen.

†††) Ein heller Stern erster Größe zwischen den Knieen des Bootes. Dünste haben vielleicht den Seefahrern diese Sternbilder häufig unsichtbar gemacht.

Herrschaft der Achämeniden *) gereicht; hier grabe man Erz, Eisen, Arsenik und Mennig. **)

4. Weiterhin kommt das Vorgebirg ***) Carmaniens: die Ueberfahrt von diesem bis zu dem auf der gegenüberliegenden Küste wohnenden Arabischen Volke der Macen beträgt 50 000 Schritte [10 M.]; 25 000 Schritte [5 M.] vom festen Lande liegen drei Inseln, von denen nur Oracla [Kischmisch] Wasser hat und bewohnt wird; weiterhin schon in dem Meerbusen und vor Persien vier andere, †) bei denen zwanzig Klafter lange Seeschlangen herbeischwammen und die Flotte in Schrecken setzten; dann die Insel Acrotadus, ††) die Gauraten, †††) auf welchen der Volksstamm der Chianer wohnt; dann mitten im Persischen Busen der Fluß Hyperis [Darabin], welcher Lastschiffe trägt; der Fluß Sitiogagus [Sitaregan], auf dem man in sieben Tagen nach Pasargadae [Garabscherd] fährt; der schiffbare Fluß Heratemis †*) [Khisch] und eine namenlose Insel. 5. Der

*) So heißen die Perserkönige bis auf Darius, als Abkömmlinge des Persischen Königs Achämenes. Vgl. Herodot, I, 125. VIII, 11.

**) Vgl. B. XXXIII. K. 36. 37. Die Iran'sche Provinz Kerman liefert noch diese Produkte.

***) Es führte den Namen Harmozon, und heißt jetzt Jask.

†) Frur, Bumose, Tunb und Funb Namin, am Eingange der Straße von Mussendom, welche den Golf mit dem Bahr Oman verbindet.

††) Vielleicht Schech Surde.

†††) Vielleicht Buscheab, Schittuar und Hinderabi.

†*) Verbesserung Hardouin's. Die Handschriften lesen Phrystinus.

Fluß Granis [Righ], welcher Schiffe von Mittelgröße trägt, strömt durch Susiane; rechts von ihm wohnen die Deximontaner, welche Pech zubereiten. Weiterhin folgen der Fluß Zarotis [Tab], in dessen Mündung nicht leicht Jemand, der des Ortes nicht kundig ist, einlaufen kann, und zwei kleine Inseln, *) von denen an das Fahrwasser sehr seicht und sumpfähnlich wird; man bahnt sich aber durch einige schmale Strömungen den Weg; endlich kommen die Mündung des Euphrat, der See, welchen der Euläus [Karun] und der Tigris bei Charax **) bilden, und weiterhin am Tigris Susa [Schuster]. Hier fanden sie Alexander bei festlichen Gelagen, ***) im siebenten Monate nach ihrer Trennung zu Patale und im dritten ihrer Seefahrt. Auf diese Weise machte die Flotte Alexanders ihren Weg. Später hielt man es für das Sicherste, von dem Arabischen Vorgebirge Syagrum [Fartasch] mit dem Westwind, welchen man dort Hippalus nennt, nach Patale zu segeln, und schätzte die Entfernung auf 1,332,000 Schritte [266 2/5 M.].

6. Die Folgezeit zeigte noch einen näheren und sicherern Weg, in der Richtung nämlich von dem erwähnten Vorgebirge nach dem Indischen Hafen Zigerus. †) Man blieb lange Zeit bei diesem Fahrwege, bis einem Kaufmann eine noch schnellere Ueberfahrt glückte, und Indien der Gewinn-

*) Wahrscheinlich Kharetsch und Kargu.

**) S. Kap. 31. §. 12.

***) Er feierte seine Hochzeit.

†) An der Mündung des Indus. Vgl. Kap. 23. §. 1. und 11.

††) Ein unbekannter Ort.

sucht näher gerückt wurde. Seitdem macht man die Reise jedes Jahr, und nimmt Schaaren von Bogenschützen an Bord, weil der Weg durch Seeräuber höchst unsicher gemacht wird. Wir halten es der Mühe werth, die ganze Reise von Aegypten aus näher zu beschreiben, da sie uns jetzt erst durch zuverläßige Nachrichten bekannt geworden ist. Die Sache verdient Aufmerksamkeit; denn in keinem Jahre zieht Indien weniger als 50,000,0000 Sestertien [4,773,611 Gulden] aus unserem Reiche, und sendet uns Waaren dafür, die um das Hundertfache verkauft werden.

7. Zweitausend Schritte [2/5 M.] von Alexandria liegt die Stadt Juliopolis; *) von da fährt man auf dem Nil eine Strecke von 303,000 Schritten [60 3/5 M.] bis nach Coptus [Kuft], welchen Weg man mit Westnordwestwind in zwölf Tagen zurücklegt. Von Coptus aus reist man zu Kameel weiter und zwar in Stationen, die durch die Wasserplätze bedingt werden. Die erste heißt Hydreum, **) und beträgt 52,000 Schritte [6 2/5 M.]; die zweite ist eine Tagreise weiter und auf einem Berge, die dritte an einem andern Hydreuma, 95,000 Schritte [19 M.] von Coptus, die folgende wieder auf einem Berge, die nächste bei Neuhydreum, 233,000 Schritte [46 3/5 M.] von Coptus. 8. Es gibt auch ein

---

*) Vielleicht Nicopolis, ein Ort, welcher nahe an dem von Alexandria zum Nil führenden Kanale lag, und gewöhnlich als eine Vorstadt Alexandria's galt.

**) Hydreum und Hydreuma heißt nichts Anderes als Wasserplatz.

Althydreum, welches das Troglodytische heißt, und wo eine Wache von zweitausend Mann in einem Blockhause lagert; es ist von Neuhydreum 4000 Schritte [4/5 M.] entfernt. Von hier kommt man zur Stadt Berenice, *) welche von Coptus 258 000 Schritte [51 3/5 M.] entfernt ist, und wo man sich auf dem Rothen Meere einschifft; da aber der größte Theil der Reise der Hitze wegen bei Nacht gemacht wird, und man den Tag auf den Ruheplätzen zubringt, so braucht man zu dem ganzen Wege von Coptus nach Berenice zwölf Tage.

9. Die Seereise beginnt in der Mitte des Sommers vor dem Aufgang des Hundgestirns, oder sogleich nach dem Aufgange desselben. Am dreißigsten Tage ungefähr kommt man nach Ocelis **) in Arabien, oder nach Cane [Keschin] in einer weihrauchtragenden Landschaft. Ein dritter Hafen heißt Muza [Mauschid], den aber nicht die Indienfahrer, sondern nur die Kaufleute, welche mit Weihrauch und andern Arabischen Wohlgerüchen handeln, besuchen. Weiter im Inneren liegt die Hauptstadt dieser Gegend, welche den Namen Saphar, ***) und eine andere, welche Save †) heißt. Für die nach Indien Reisenden ist die Abfahrt von Ocelis die vortheilhafteste. Von da segelt man man mit dem Winde Hippalus [Westwinde] in vierzig Tagen nach Muziris

*) Die Ruinen, welche man jetzt Haboo (Habu) Gray nennt, lagen an der Foul-Bai (23° 50′ N. Br.).

**) Lag an der Straße Bab-el-Mandeb.

***) Noch jetzt heißen die Ruinen dieser Stadt Safar; sie liegen in Jemen im Bezirke Scherim, bei dem Dorfe Mädrasse.

†) Lag in Jemen, auf dem Berge Szabber, im Bezirke Taäs.

[Mangalore], dem ersten Stapelplatze Indiens, nach welchem man aber der Seeräuber wegen, die sich in der Nähe an einem Orte, der Nitriä [Carwar] heißt, aufhalten, nicht gern steuert, und wo man auch keinen bedeutenden Waarenvorrath findet. 10. Außerdem liegt die Rhede für die Schiffe zu weit vom Lande: man muß die Ladung auf Kähnen herbeischaffen, und auf dieselbe Weise löschen. Hier herrschte, als ich dieß schrieb, Celebothras. Bei dem Volke der Necaniden findet man einen weit besseren Hafen, welcher den Namen Barace [Biziadroog] führt. Hier herrscht der König Pandion in einer weit von dem Stapelplatze nach dem Inneren hin liegenden Stadt, Modusa [Madura] genannt. Die Gegend aber, aus welcher der Pfeffer in Kähnen, die aus einem einzigen Baumstamme verfertigt sind, nach Barace gebracht wird, heißt Cottonara [Canara]. Alle diese Völker-, Häfen- und Städtenamen findet man bei keinem der früheren Schriftsteller, woraus erhellt, daß der Zustand der Orte Veränderungen unterworfen sey. 11. Aus Indien schifft man zu Anfang des Aegyptischen Monats Tybis, welcher unserem Dezember entspricht, oder doch spätestens am sechsten Tage des Aegyptischen Monats Mechir, nämlich während der Idus [bis zum dreizehnten Tage] unseres Januars zurück; und so kommt es, daß man noch in demselben Jahre die Heimreise antritt. Man segelt von Indien her mit dem Winde Vulturnus [Ostsüdost], und wenn man in das Rothe Meer eingelaufen ist, mit dem Africus [Südwest] oder Auster [Süd]. Kehren wir jetzt zu unserer Aufgabe zurück.

XXVII. Die Küste Carmaniens [Kerman], schreibt

Nearchus, ist 1 250.000 Schritte [250 M.] lang. Von ihrem Anfangspunkte bis zum Flusse Sabis *) sind 100,000 Schritte [20 M.]. Von hier an bis zum Flusse Andanis [Nehr Ibrahim] werden auf einer Strecke von 25,000 Schritten [5 M.] Weinberge und Felder gebaut. Die Gegend heißt Armuzia. Städte Carmaniens sind Zethis und Alexandria. **)

XXVIII. 1. Auch in diesem Theile Asiens bricht ein doppeltes Meer in das Land herein; unsere Landsleute nennen es das Rothe, die Griechen aber das Erythräische, entweder von dem König Erythras, ***) oder von seiner rothen Farbe, welche nach einer Meinung durch die Brechung der Sonnenstrahlen, nach einer anderen von dem Sand und dem Boden hervorgebracht werden, nach einer dritten endlich diesem Wasser von Natur eigenthümlich seyn soll.

(XXIV). Es theilt sich in zwei Busen, von denen der nach Osten hin liegende der Persische heißt, und nach der Angabe des Eratosthenes 2,500,000 Schritte [500 M.] im Umfang hat. Gegenüber liegt Arabien, dessen Länge 1,200,000 Schritte [240 M.] beträgt, und das auf seiner andern Seite von dem zweiten Meerbusen, welcher der Arabische genannt wird, umgeben ist. 2. Der [in die Busen] einströmende Ocean heißt der Azanische. †) Der Persische Meerbusen hat an seiner Mündung eine Breite von

---

*) Wahrscheinlich ein unbedeutender, jetzt namenloser Küstenfluß.

**) Die Lage dieser beiden Städte läßt sich nicht bestimmen.

***) Vgl Curtius, VIII. 9, 14. X. 1. 13.

†) Jetzt das Arabische Meer genannt.

5000, nach Andern von 4000 Schritten. *) Den geraden Weg von der Mündung bis zum innersten Winkel des Busens berechnet man mit ziemlicher Gewißheit auf 1,125 000 Schritte [225 M.], **) und vergleicht seine Gestalt mit der Form eines Menschenkopfes. Nach der Angabe des Onesicritus und des Nearchus beträgt die Entfernung vom Flusse Indus bis in den Persischen Meerbusen, und von da, die Sümpfe des Euphrates aufwärts bis nach Babylon 2,500,000 Schritte [500 M.].

3. In dem äußersten Winkel Carmaniens findet man die Chelenophagen [Schildkrötenesser] welche mit den Schalen der Schildkröten ihre Wohnhütten bedecken, und das Fleisch dieser Thiere verzehren. Sie wohnen vom Flusse Arbis [Sudschi] an um das Vorgebirg [Jask] selbst, sind am ganzen Körper, das Antlitz ausgenommen, behaart und kleiden sich in Fischhäute.

(xxv). Auf dem Wege von ihrem Lande nach Indien hin liegt im Ocean die wüste Insel Caicandrus [Laredsch], welche 50,000 Schritte [10 M.] groß seyn soll, und neben ihr, nur durch eine Meerenge von ihr getrennt, Stoidis [Hormus] mit einträglicher Perlenfischerei. 4. Von dem Vorgebirge an grenzen an die Carmaner die Armozeer. Manche stellen zwischen beide auf eine Küstenstrecke von

*) Hier scheint sich ein Fehler in den Text eingeschlichen zu haben, wenn nicht Plinius selbst aus Nachläßigkeit einen solchen beging. Denn die Straße von Ormus ist nicht 1 M., sondern 10 M. breit.

**) Diese Zahl ist viel zu groß. Die Länge des Persischen Golfs beträgt höchstens 140 M.

402 000 Schritten [86²/₅ M.] die Arbier.*) Hier findet man den Hafen der Macedonier [Jask], auf einem Vorgebirge [Mubaruk] die Altäre Alexanders, die Flüsse Saganos [Diwrud], Daras [Darabin] und Salsos [Litaregan]; nach diesem das Vorgebirg Themisteas [Kenn] und die bewohnte Insel Aphrodisias [Kischm]. Hier beginnt Persis [Fars], und reicht bis zum Flusse Oroatis [Tab], welcher es von Elymais [Khusistan] scheidet. Vor Persis liegen die Inseln Philos [Buscheab], Casandra [Schittuar] und das dem Neptun geheiligte Aracia [Hinderabi] mit einem sehr hohen Berge. Persis selbst, welches gegen Westen hin liegt und eine Küstenstrecke von 550 000 Schritten [110 M.] einnimmt, ist bis zum Uebermaße reich, wird aber schon seit langer Zeit unter dem Namen des Reiches der Parther mitbegriffen. Von der Herrschaft der letzteren müssen wir hier Einiges sagen.

XXIX. 1. Es gibt in Allem achtzehn Parthische Reiche: auf diese Weise bezeichnet man nämlich die Provinzen, welche (wie wir schon **) bemerkt haben) um zwei Meere, das Rothe gegen Süden und das Hyrkanische gegen Norden, liegen. Eilf derselben, welche die oberen heißen, beginnen an der Grenze Armeniens und den Gestaden des Caspischen Sees; sie liegen nach den Scythen hin, deren Lebensweise man auch schon hier findet; die sieben übrigen werden

---

*) Die Armozeer und Arbier wohnten also in dem jetzigen Kerman'schen Distrikte Mogbistan. An die Armozeer erinnert noch der Name der Insel Hormus.

**) Kap. 16. §. 1.

untere Reiche genannt. 2. Was die Parther betrifft, so war das eigentliche Parthien immer an dem Fuße der schon öfter genannten Berge, *) welche alle diese Völker umgeben. Es stößt gegen Osten an die Arier, gegen Süden an Carmanien und an die Arianer, gegen Westen an die Pratitischen Meder, gegen Norden an die Hyrcaner, und ist allenthalben von Wüsteneien umgeben. **) Die weiterhin [nach Osten zu] folgenden Parther nennt man Nomaden; diesseits [nach Westen hin] liegen Wüsten. Ihre Städte sind im Westen Issatis und Calliope, von denen schon ***) die Rede war; im Nordosten Europum, †) im Südosten Mania, ††) in der Mitte Hecatompylos [Damaghan], die Residenz des Arsaces, und das berühmte Nicäa [Nesa] in der Landschaft Parthyene, wo auch Alexandropolis liegt, welches nach seinem Erbauer benannt ist.

(XXVI). 3. Es ist nothwendig, hier auch die Lage der Meder näher zu bezeichnen, und die Vordergrenze des Landes bis zum Persischen Meere zu beschreiben, damit dann das Uebrige leichter übersehen werden könne. Medien tritt von Westen her in schräger Richtung Parthien quer entgegen,

---

*) Der Caucasischen. Kap. 16. §. 1.

**) Das eigentliche Parthien umfaßte also den östlichen Theil der Provinz Irak und den westlichen der Provinz Chorassan.

***) Kap. 17. §. 2.

†) Sie hieß später Rei; auch von dieser neueren Stadt findet man nur Trümmer, etwas südöstlich von Teheran.

††) Diese Stadt, deren Lage unbekannt ist, kommt sonst nicht vor.

und schließt die beiderlei Reiche *) ein. Es grenzt also östlich an die Caspier und die Parther, südlich an Sittacene, Susiane und Persis, westlich an Adiabene und nördlich an Armenien. **) 4. Die Perser wohnten von jeher am Rothen Meere, weßhalb dieser Busen auch der Persische genannt wird; die Küstenstrecke selbst heißt Syrtibolos; ***) die Stelle aber, wo sie sich nach den Medern hin erhebt, Climax Megale [große Steige], weil man durch einen engen Zugang †) einen Berg bis nach Persepolis [Jstachr], der von Alexander [330 v. Chr.] zerstörten Hauptstadt des Reiches, auf Stufen mühsam hinaufsteigt. Außerdem findet man noch an den äußersten Grenzen das von Antiochus ††) erbaute Laodicea. †††) 5. Oestlich von da besitzen die Mager das Kastell Passagardä [Darabscherd], in welchem sich das Grab des Cyrus †*) befindet; Ecbatana, eine andere

---

*) Nämlich die eilf oberen und die sieben unteren Reiche oder Provinzen, von denen zu Anfang dieses Kapitels die Rede war.

**) Medien umfaßte demnach eine bedeutende Strecke des Persischen Reiches, nämlich die heutigen Provinzen Ghilan, Aserbeidschan, den westlichen Theil von Masanderan und die größere westliche Hälfte von Irak.

***) Von Σύρτις und βῶλος, ein syrtenähnliches Land (der jetzige Bezirk Kobad).

†) Der Engpaß Sukrab bei dem Schlosse Kalai Sefid.

††) Dem ersten dieses Namens (282—262 vor. Chr.), dem Sohne des Seleucus Nicator.

†††) Die Lage sowohl dieser Stadt, als auch des sogleich folgenden Ecbatana (verschieden von der gleichnamigen Hauptstadt Mediens) ist unbekannt.

†*) Vgl. Arrianus de exped. Alexandri, VI, 29.

Stadt der Mager, wurde von König Darius nach dem Gebirge hin verlegt. Zwischen den Parthern und Arianern ziehen sich die Parätacener hin. *) Von diesen Volksstämmen und dem Euphrat werden die unteren Reiche eingeschlossen. Auf die übrigen werden wir, sobald wir Mesopotamien (jedoch mit Ausnahme der Spitze desselben und der schon in dem vorhergehenden Buche **) besprochenen Arabischen Stämme) beschrieben haben, zurückkommen. ***)

XXX. 1. Mesopotamien †) gehörte ganz den Assyriern. Die Bevölkerung war, wenn man die Städte Babylon ††) und Ninus †††) ausnimmt, in Dörfern zerstreut, wurde aber der Fruchtbarkeit des Bodens wegen von den Macedoniern in Städte vereinigt, und man findet jetzt außer den eben genannten noch die Städte Seleucia, †*) Laodicea, †**) Artemista [Destagerd], ferner bei dem Stamme der Araber, welche Oreer und Mardaner heißen, Antiochia [Estetlat], welches von Nicanor, einem Statthalter Mesopotamiens, erbaut wurde, und das Arabische heißt; daran stoßen landein-

*) In dem südlichen Striche der Provinz Irak.

**) B. V. Kap. 21.

***) Kap. 31.

†) Die Ejalets Mossul, Diarbekr und Rakka.

††) Man findet die Ruinen von Babylon etwas nördlich von der Stadt Hille am Frat.

†††) Soll an der Stelle des heutigen Dorfes Nunia, auf der Ostseite des Tigr, Mossul gegenüber, gestanden haben.

†*) Ruinen ungefähr fünf Meilen südöstlich von Bagdad am Tigr, an einer Stelle, welche Al Modain heißt.

†**) Eine der sechs von Seleucus gebauten Städte dieses Namens, deren Lage unbekannt ist.

wärts die Eldamarischen Araber. 2. Oberhalb derselben am Flusse Pellaconta [Nehr Kutal] findet man die Stadt Bura, *) die Salmanischen und die Maseischen Araber. An die Gordyäer **) aber grenzen die Aloner, durch deren Gebiet der Fluß Zerbis ***) in den Tigris fällt, die Azonen, das Bergvolk der Silicer und die Oronten; westlich von diesen liegt die Stadt Gaugaméla [Enkewat], deßgleichen Sue in einer felsigen Gegend; oberhalb derselben folgen die Classitischen Silicer, durch deren Gebiet der Lycus [Zab] aus Armenien herströmt, der Absidris [Altunsu] nach Südosten hin und die Stadt Azochis; dann in der Ebene die Städte Diospage, Polytelia, Stratonice, Anthemus [Dscharmely], und in der Nähe des Euphrat Nicephorium [Rakka], welches, wie wir schon †) gesagt haben, Alexander wegen der günstigen Lage des Ortes zu erbauen befahl. 3. Von Apamea wurde schon ††) bei Zeugma gesprochen; geht man von hier nach Osten hin, so kommt man zu einer vorzüglich befestigten Stadt, welche einst 70 Stadien [3½ Stunden] im Umfange

---

*) Diese Stadt kommt sonst nicht vor; vielleicht muß man Dura lesen.

**) Oder Corduener. Vergl. Kap. 17. §. 2. Die Aloner, Azonen, Silicer und Oronten wohnten also in den Ejalets Schehrsor und Bagdad.

***) Plinius macht hier aus einem Flusse zwei. Denn der Zerbis ist kein anderer als der Lycus (Zab), welcher bei den Eingeborenen jetzt noch Zarb heißt. Vgl. C. Mannert Geogr. der Gr. u. Röm. Bd. V. Abthl. 2. (Leipz. 1829. 8.), S. 319.

†) B. V. Kap. 21. §. 1.

††) B. V. Kap. 21. §. 2.

hatte; sie hieß die Residenz der Satrapen und in ihr floßen die Tribute zusammen: jetzt ist sie zu einer Burg herabgesunken. Im alten Zustande findet man noch Hebata und Oruros, der von Pompejus dem Großen bestimmte Grenzpunkt des Römischen Reiches, 250,000 Schritte [50 M.] von Zeugma. Manche behaupten, der Euphrat sey auf Betrieb des Statthalters Gobares da, wo er sich nach unserer früheren Bemerkung *) spaltet, abgeleitet worden, damit er nicht durch seinen allzuraschen Lauf Babylonien Schaden bringe. Bei allen Assyrern führt er den Namen Armalchar, was so viel als königlicher Fluß heißt. An der Ableitungsstelle lag Agranum, eine der größten Städte, welche aber von den Persern zerstört wurde.

4. Babylon, die Hauptstadt der Chaldäischen Stämme, bewahrte lange Zeit ihren über die ganze Erde verbreiteten Ruhm, weßhalb auch der übrige Theil Mesopotamiens und Assyriens den Namen Babylonien erhielt. Ihr Umfang betrug 60,000 Schritte [12 M.], ihre Mauern hatten eine Höhe von 200, und eine Breite von 50 Fuß, wobei man noch bemerken muß, daß jeder Fuß um drei Finger größer ist, als der unsrige; durch sie strömte der Euphrat, dessen Einfassung ein eben so bewundrungswürdiges Werk war, als die Mauern. Jetzt steht nur noch der Tempel des Jupiter Belus, welcher der Erfinder der Sternkunde ist. 5. Im Uebrigen ist sie eine Einöde geworden, indem das nahe Seleucia ihre Bevölkerung an sich zog. Nicator **) hatte

*) B. V. Kap. 21. §. 4.

**) Seleucus Nicator regierte von 312 bis 282 vor Chr.

auch keine andere Absicht, als er diese Stadt nicht einmal ganz neunzig [Röm., 18 geogr.] Meilen davon an dem Zusammenflusse eines künstlichen Euphratkanales und des Tigris erbaute. Sie führt den Beinamen die Babylonische, ist jetzt frei, hat ihre eigene Verfassung und folgt Macedonischer Sitte. Man gibt ihr eine Bevölkerung von sechsmalhunderttausend Seelen; ihre Mauern haben die Gestalt eines die Flügel ausbreitenden Adlers, und ihr Gebiet ist das fruchtbarste des ganzen Morgenlandes. 6. Um auch sie wieder zu entvölkern, erbauten drei [Röm., $^3/_5$ geogr.] Meilen von ihr in [der Landschaft] Chalonitis die Parther Ctesiphon, *) welches nun die Hauptstadt ihrer Reiche ist. Da aber damit nichts ausgerichtet wurde, so erbaute vor Kurzem der König Vologesus in der Nachbarschaft die Stadt Vologesocerta. **) Jetzt findet man in Mesopotamien noch die Stadt Hipparenum [Naharda], eben so wie Babylon durch eine Schule der Chaldäer berühmt, am Flusse Narraga [Nehr Sarijet], welchen Namen auch die Stadt führt. ***) Die Mauern der Hipparener wurden von den Persern zerstört. In dieselbe Gegend, weiter nach Süden hin, setzt man auch die Orchener, eine dritte Schule der Chaldäer, und nach diesen die Notiten, die Orthophanten und die Gräciochanten.

7. Die Fahrt auf dem Euphrat vom Persischen Meere

*) Die Ruinen dieser Stadt findet man auf dem östlichen Ufer des Tigris, den Ruinen Seleucia's gegenüber.

**) Wenige Ruinen dieser Stadt liegen $1^1/_4$ M. östlich von Mesched Ali, nahe am Frat.

***) C. Mannert, a. a. O. B. V. Abthl. 2. S. 283.

aus bis nach Babylon beträgt nach Nearchus und Onesicritus 412,000 Schritte [82⅖ M.], nach späteren Schriftstellern aber von Seleucia aus [bis zur Mündung] 440 000 Schritte [88 M.], nach Juba von Babylon bis Charax *) 175 000 Schritte [35 M.]. Nach Manchen strömt der Fluß unter Babylon, ehe er in Bewässerungskanäle vertheilt wird, in einem ununterbrochenen Bette 87,000 Schritte [17⅗ M.] weit; die Länge seines ganzen Laufes aber bestimmt man auf 1,000,000 Schritte [220 M.]. Die Verschiedenheit des Maßes ist die Ursache dieser abweichenden Angaben; denn die Perser rechnen auch nach Schönen und Parasangen, **) Andere wieder nach Andern Maßen. 8. Sobald der Euphrat aufhört durch sein Bett als Bollwerk zu dienen, nämlich in dem Landstriche, welcher bis an die Grenze von Charax reicht, machen auch schon die Attaler, ***) ein Arabisches Räubervolk, die Gegend unsicher. Hinter diesen folgen die Sceniten. †) An der Beugung des Euphrat aber bis zu den Wüsten Syriens, wo er sich, wie wir schon ††) gesagt haben, nach Süden wendet und die Palmyrenischen Einöden verläßt, hausen Arabische Nomaden. †††) Seleucia ist von der Hauptstadt Mesopotamiens auf der Wasserstraße des

*) S. Kap. 31. §. 12.

**) Den Schönus schlägt man gewöhnlich zu 1½ M., die Persische Parasange (Farsang) zu ¾ M. an.

***) In dem Theile der Bahia, wo sich jetzt die Stämme der Mowaly und Tay aufhalten.

†) Vgl. unten Kap. 32. §. 2.

††) B. V. Kap. 21. §. 2.

†††) In dem Theile Arabiens, welcher jetzt Nadsched oder das Land der Wachabiten heißt.

Euphrat 1,125,000 Schritte [225 M.], vom Rothen Meere,*) wenn man die Fahrt auf dem Tigris macht, 320 000 Schritt [105 2/5 M.] entfernt. Von Zeugma bis zu dem an unserer Küste **) liegenden Syrischen Seleucia [Kebse] sind es 175 000 Schritte [35 M.]. Dieses ist hier die Breite der Länder zwischen den beiden Meeren; ***) die Breite des Parthischen Reiches aber beträgt 944,000 Schritte [188 4/5 M.].

XXXI. 1. Es liegt auch noch an dem Ufer des Tigris, bei seiner Vereinigung mit dem Euphrat, eine Mesopotamische Stadt, welche Digba [Korna] heißt.

(XXVII). Von dem Tigris selbst muß ebenfalls hier gesprochen werden. Er entspringt in einer Landschaft Großarmeniens [Ejalet Diarbekr] aus einer in einer Ebene zu Tage liegenden Quelle. Der Ort führt den Namen Elegosine [Pali]. Der Fluß heißt, so weit er langsam strömt, Diglito [Dischlett]; wo er aber seinen Lauf beschleunigt, erhält er von seiner Schnelligkeit allmälig den Namen Tigris, welches Wort in der Sprache der Meder Pfeil bedeutet. Er geht in den See Arethusa [Nasik], welcher alle in ihn geworfenen Lasten trägt und Salpeterdünste aushaucht. Darin lebt auch nur eine einzige Art von Fischen und diese kommen eben so wenig in das Bett des durchströmenden Tigris, als die Fische des Flusses in den See übergehen. Der Tigris unterscheidet sich durch seinen Lauf und seine

---

*) Dem Persischen Meerbusen, welchen Plinius als einen Theil des Rothen Meeres betrachtet.

**) Am Mittelländischen Meere.

***) Dem Mittelländischen Meere und dem Persischen Meerbusen.

Farbe von dem See, und nachdem er diesen verlassen hat, fällt er da, wo ihm das Taurusgebirg entgegentritt, in eine Höhle, fließt unter diesem weiter, und bricht auf der andern Seite desselben an einem Orte, welcher Zoroanda [Betlis] heißt, wieder hervor. Daß es der nämliche Fluß sey, unterliegt keinem Zweifel; denn in ihn geworfene Gegenstände bringt er hier wieder mit sich zu Tage. Darauf strömt er durch einen andern See, welcher Thospites [Bulanikoei] heißt, verschwindet zum zweitenmal in unterirdische Gänge, und kommt 25 000 Schritte [5 M.] weiter bei Nymphäum wieder zum Vorschein. *) 3. Er fließt, nach dem Berichte des Kaisers Claudius, in der Landschaft Arrhene [Erserum] so nahe an dem Arsanias, **) daß beide, wenn sie anschwellen, zusammenströmen, ***) sich aber nicht mit einander vermischen; sondern der leichtere Arsanias schwimmt eine Strecke von ungefähr 4000 Schritten [4/5 M.] oben, trennt sich darauf wieder von dem Tigris und fällt in den Euphrat. Der Tigris aber nimmt, nachdem er Armenien verlassen, die bedeutenden Flüsse Parthenias [Murad] und Nicephorio [Khabur] †) auf, trennt die Oreischen Araber von den Adiabenern, bildet das von uns schon beschriebene

---

*) Plinius verwechselt in seiner Beschreibung mehr als einmal die westlichen und die östlichen Quellen des Tigris.

**) Vgl. B. V. Kap. 20. §. 1.

***) Hier kann nur der westliche Quellenfluß des Tigris gemeint seyn.

†) Plinius betrachtet diese beiden Tigrisarme als Nebenflüsse.

Mesopotamien, berührt bei der Stadt Apamia in Mesene die Berge der Gordyäer, und theilt sich 125,000 Schritte [25 M.] oberhalb des Babylonischen Seleucia in zwei Arme, von denen der eine Mesene durchströmt und seinen Lauf nach Süden und nach Seleucia richtet, der andere aber sich nach Norden hin abwendet, und im Rücken desselben Volkes *) die Cauchischen Fluren **) durchschneidet. 4. Nachdem sich seine Gewässer wieder vereinigt haben, erhält er den Namen Pasitigris, nimmt dann den Choaspes [Karun], der aus Medien kommt, auf, und ergießt sich, nachdem er seinen Weg zwischen Seleucia und Ctesiphon hin fortgesetzt, wie schon ***) gesagt wurde, in die Chaldäischen Seen, welche er auf eine Strecke von 70,000 Schritten [14 M.] mit seinem Wasser anfüllt. Dann wälzt er sich in einem ungeheuren Bette weiter und fällt rechts von der Stadt Charax durch eine 10,000 Schritte [2 M.] breite Mündung in das Persische Meer. Der Raum zwischen den Mündungen beider Flüsse [des Euphrat und des Tigris] betrug 25,000 Schritte [5 M.], oder nach der Angabe Anderer 7000 Schritte [1²/₅ M.], und beide waren schiffbar; schon seit langer Zeit aber haben die Orchener und die Anwohner, um ihre Felder zu bewässern, den Euphrat gedämmt, und dieser gelangt nur noch durch den Pasitigris ins Meer. †)

---

*) Von Mesene.

**) Oestlich von Seleucia.

***) Kap. 26. §. 5.

†) In der von Plinius gegebenen Beschreibung der Quellen, des Laufes und der Mündungen des Euphrat und des Tigris herrscht die größte Verwirrung und Unsicherheit,

5. Zunächst am Tigris liegt die Landschaft Parapotamia, wozu das schon *) erwähnte Mesene gehört. Hier liegt auch die Stadt Dibitach [Degel]. Daran stößt Chalonitis mit der Stadt Ctesiphon, **) nicht nur durch seine Palmhaine, sondern auch durch seine Oelpflanzungen, sein Obst und andere Baumgattungen berühmt. Bis hierher reicht der Berg Zagros [Tak], welcher sich aus Armenien oberhalb Parätacene ***) und Persis zwischen den Medern und Adiabenern herzieht. Chalonitis ist 380,000 Schritte [76 M.] von Persis entfernt. Eben so weit soll es, wie Manche angeben, auf einem kürzeren Wege vom Caspischen Meere nach Assyrien seyn.

6. Zwischen diesen Völkern †) und Mesene liegt Sittacene ††), auch Arbelitis und Palästine genannt. Hier findet man die Griechische Stadt Sittace und Sabata †††) im

---

weil er verschiedene Nachrichten, ältere und spätere, mit einander vermengt. Es würde ein größerer Raum, als diesen Anmerkungen gestattet ist, nöthig seyn, um dieses Chaos einigermaßen zu entwirren; wir verweisen deßhalb auf K. Mannert a. a. O. Bd. V. Abth. 2. S. 142 bis 150. 257—264.

*) In diesem Kap. §. 3.

**) Vgl. Kap. 30. §. 6.

***) Begriff die jetzige Beglerbegschaft Isfahan.

†) Nämlich den Medern, Persern und Adiabenern.

††) Der Strich zwischen Bagdad und der Iran'schen Provinz Khusistan.

†††) Ueber diese Städte läßt sich nichts Bestimmtes sagen, da uns die Gegend selbst noch fast unbekannt ist. Sabata soll Feludscha, Apamia aber Omara seyn.

Osten, im Westen aber Antiochia zwischen den beiden Flüssen Tigris und Tornadotus [Odorneh]; ferner Apamia, welcher Stadt Antiochus *) den Namen seiner Mutter [Apame] beilegte. Sie ist vom Tigris umgeben und vom Archons durchflossen.

7. Unten daran folgt Susiane [Khusistan], worin Susa [Schuster], die von Darius, **) des Hystaspes Sohn, erbaute alte Residenz der Perser liegt; sie ist von dem Babylonischen Seleucia 450,000 Schritte [90 M.] und eben so weit auf der Straße über den Berg Charbanus ***) von dem Medischen Ecbatana entfernt. An dem nördlichen Bette des Tigris liegt die Stadt Babytace. Sie ist 135 000 Schritte [27 M.] von Susa entfernt und der einzige Ort in der Welt, dessen Bewohner voll Haß das Gold einsammeln und es vergraben, damit Niemand weiter Gebrauch davon mache. 8. An die Susianer grenzen östlich die Oxier, ein Räubervolk, und vierzig Stämme der freien, aber wilden Mizäer. †) Oberhalb derselben verbreiten sich die Parthuser, die Marder, so wie die Saiten und Hyer, ††) die sich über Elymais, welches wir an der Küste als Grenze von Persis angegeben haben, †††) hinziehen. Susa ist vom Persischen

---

*) Der erste, 282—262 vor Chr.

**) König von Persien, 522—486 vor Chr.

***) Darmawend, ein Zweig des Zagrus.

†) Beide Völker wohnten in der jetzigen Iran'schen Provinz Luristan.

††) Diese Völker sind in der heutigen Provinz Kiurdistan zu suchen.

†††) Kap. 28. §. 4.

Meere 250,000 Schritte [50 M.] entfernt. Da, wo die Flotte Alexanders auf dem Pasitigris nach dieser Stadt absegelte, liegt an dem Chaldäischen See ein Flecken, welcher Aphle [Daurak] heißt, und von wo die Fahrt nach Susa 65,000 Schritte [13¹/₁₀ M.] beträgt. An die Susianer grenzen zunächst östlich die Cossäer; *) oberhalb der Cossäer nach Norden hin folgt Mesabatene **) am Berge Cambalidus, ***) welcher ein Zweig des Caucasus ist, und über den der bequemste Weg zu den Bactrern führt.

9. Der Fluß Euläus †) scheidet Susiana von Elymais. Er entspringt in Medien, verbirgt sich eine nicht sehr weite Strecke in einen unterirdischen Gang, entspringt daraus zum zweitenmale, nimmt seinen Lauf durch Mesabatene und umfließt die Burg von Susa und den jenen Völkern hochheiligen Tempel der Diana; auch ihm selbst wird große Ehrerbietung bewiesen, wie denn die Könige von keinem andern Wasser trinken, und es deßhalb auch auf ihren weitesten Reisen mit sich führen. Er nimmt den Hedypnus [Dschezahi], welcher neben dem Persischen Asylum herkommt, und den aus dem Gebiete der Susianer zuströmenden Aduna [Absal] auf. An diesem liegt die Stadt Masa, 15,000 Schritte [3 M.] von Charax. Manche setzen sie an die äußerste Grenze Susiane's ganz nahe an die Wüste. ††)

---

*) Am Ostrande der Provinz Khusistan, deren Benennung vielleicht von den Cossäern herzuleiten ist.

**) Ein Theil der Provinz Luristan.

***) Ein Theil des Demawend.

†) Ein und derselbe Fluß mit dem Choaspes, nämlich der Karun.

††) Vielleicht Jesd im Distrikte Istachr, nördlich von Schiras:

10. Unterhalb des Euläus folgt Elymais,*) welches an der Küste mit Persis zusammengrenzt, und sich vom Flusse Oroates [Tab] bis nach Charax, 240,000 Schritte [58 M.] weit, erstreckt. Seine Städte sind Seleucia [Hawisa] und Sostrate [Dorak], am Berge Casyrus. Die Küste, welche sich vor ihnen hinzieht, ist, wie wir schon gesagt haben, **) gleich den kleineren Syrten durch Moräste unzugänglich, indem die Flüsse Brixia und Ortacea ***) viel Schlamm mit sich herbeiwälzen; und Elymais selbst ist so sumpfig, daß man es, wenn man nach Persis gehen will, umgehen muß. 11. Auch wird es durch Schlangen, welche die Flüsse mit sich führen, unsicher gemacht. Sein unwegsamster Theil heißt Characene, [von der Stadt Charax], bei welcher die Reiche Arabiens aufhören, und von der wir sogleich, nachdem wir erst die Ansicht M. Agrippa's mitgetheilt haben, sprechen werden. Nach diesem nämlich haben Medien, Parthien und Persis, welche Länder im Osten vom Indus, im Westen vom Tigris, im Norden vom Taurus und vom Caucasus, im Süden vom Rothen Meere begrenzt werden, eine Länge von 1,320,000 Schritten [264 M.] und eine Breite von 840,000 Schritten [168 M.]; außerdem aber Mesopotamien, welches östlich vom Tigris, westlich vom Euphrat, nördlich vom Taurus und südlich vom Persischen Meere eingeschlossen wird, für sich

---

der bei dieser Stadt vorübergehende kleine Fluß heißt jetzt Mehris.

*) Der südliche Theil der Provinz Khusistan.

**) Kap. 29. §. 4.

***) Wahrscheinlich Arme des Karun und des Dscherahi.

genommen, eine Länge von 800,000 Schritten [160 M.] und eine Breite von 340,000 Schritten [68 M.].

12. Die Stadt Charax, *) ganz im Hintergrunde des Persischen Meerbusens, wo Arabien, welches den Beinamen das glückselige (Eudämon) führt, endigt, ist auf einem von Menschenhänden aufgeworfenen Hügel, zwischen zwei zusammenströmenden Flüssen, dem Tigris rechts und dem Euläus links, erbaut, und nimmt einen Flächenraum von 3000 Schritten [3/5 M.] ein. Sie wurde zuerst von Alexander dem Großen gegründet, welcher Colonisten aus der königlichen Stadt Durine, welche damals zu Grunde ging, dahin führte, und die untauglich gewordenen Soldaten hier zurückließ. Er befahl sie Alexandria, und die Gemeinde, welche er eigens aus Macedoniern gebildet hatte, nach seinem Vaterlande die Pelläische zu nennen. Die Flüsse [Tigris und Euläus] verdarben die Stadt; Antiochus, der fünfte der [Syrischen] Könige, **) baute sie später wieder auf, und legte ihr seinen Namen bei. 13. Als sie zum zweitenmale zu Grunde ging, baute sie Pasines, ***) des Sogdonacus Sohn, ein König

---

*) Die Stelle, wo die Stadt Charax, welche, wie wir hier durch Plinius erfahren, ihre Lage öfter veränderte, stand, läßt sich nicht genau ausmitteln. Das ältere Charax war wahrscheinlich auf einer Insel zwischen dem Tigris und einem Arme des Karun, nahe am Meere; das neuere vermuthlich an der Mündung des Karunarms, welcher jetzt Hafar heißt, in den Tigris erbaut. Vielleicht stand es an der Stelle des heutigen Kasaban Hafar.

**) Auch der große genannt; er regierte von 224 bis 187 v. Chr.

***) Oder Spasines. Daher führte die Stadt später den Namen Charax Pasinu oder Charax Spasinu.

der benachbarten Araber, welchen Juba fälschlich für einen Satrapen des Antiochus ausgibt, wieder auf, schützte sie durch Dämme und benannte sie nach sich. Auch ließ er die Umgegend auf eine Länge von 3000 Schritten [3/5 M.] und eine etwas geringere Breite erhöhen. Anfangs lag sie nur zehn Stadien [1/2 Stunde] vom Meere, und hatte deßhalb auch einen Seehafen; Juba aber gibt schon ihre Entfernung vom Meere auf 50,000 Schritte [10 M.] an, und jetzt liegt sie nach der Versicherung der Arabischen Gesandten und unserer Kaufleute, welche dorther kamen, 120,000 Schritte [24 M.] davon; und nirgends hat wohl ein Land durch Anschwemmungen der Flüsse größeren und schnelleren Zuwachs erhalten. Noch weit mehr ist jedoch zu bewundern, daß der angeschwemmte Boden nicht wieder durch die weit über die Stadt hinaufsteigende Fluth fortgerissen wird. 14. An diesem Orte wurde bekanntlich auch Dionysius, *) der neueste Verfasser einer Erdbeschreibung, welchen der göttliche Augustus, als sein älterer Sohn **) zur Leitung der Parthischen und Arabischen Angelegenheiten nach Armenien gehen sollte, um Nachforschungen über Alles anzustellen, nach dem Orient vorausschickte, geboren. Ich weiß freilich wohl, und habe es keineswegs vergessen, daß ich in der Einleitung zu diesem Werke ***) immer denjenigen Schriftsteller, welcher sein

---

*) Gewöhnlich Periegétes genannt. Vgl. die Anmerkungen über die von Plinius in diesem Buche benützten Quellen.

**) Cajus, Adoptivsohn des Augustus, Sohn des Marcus Agrippa und der Julia, der Tochter des Augustus.

***) B. III. Einleitung, §. 2.

eigenes Vaterland beschrieb, als den zuverläßigsten benützen zu wollen erklärt habe; bei diesem Abschnitte jedoch ziehe ich es vor, den Römischen Waffen und dem König Juba, welcher für denselben Kaiser Cajus über denselben Arabischen Feldzug mehrere Bücher verfaßte, zu folgen.

XXXII (XXVIII). 1. Arabien, welches keinem anderen Lande nachgesetzt werden darf, hat einen sehr bedeutenden Umfang, und zieht sich, wie schon *) gesagt wurde, vom Berge Amanus [Almadagh] und den Landschaften Cilicien und Commagene an herab, indem viele Arabische Stämme von Tigranes dem Großen **) in diese Gegend versetzt wurden, andere aber, wie wir schon zeigten, ***) sich freiwillig an unserem Meer †) und an der Aegyptischen Küste niederließen, und die Nubeer, an welche die Ramiser stoßen, sogar in die Mitte Syriens bis zum Berge Libanus vorgedrungen sind. 2. Nach den Ramisern folgen die Taraneer und dann die Patamer. ††) Die Halbinsel Arabien selbst aber, welche zwischen zwei Meeren, dem Arabischen und dem Persischen, hervorspringt, ist durch eine künstliche Einrichtung der Natur an Gestalt und Größe Italien ähnlich, wie dieses vom Meere umflossen, und gleicht ihm auch durch seine Richtung nach demselben Himmelsstriche hin. Auch sie ist durch diese Lage glücklich. Die Volksstämme derselben von unserem

---

*) B. V. Kap. 20. §. 2. Kap. 21. §. 1.

**) König von Syrien, 84—66 vor Chr.

***) B. V. Kap. 12. §. 1.

†) Dem Mittelländischen.

††) Alle diese Volksstämme wohnten in dem wüsten Arabien (Nadsched).

Meere bis zu den Palmyrenischen Einöden haben wir schon *) genannt; von den übrigen wollen wir jetzt sprechen. An die von dort an **) wohnenden Nomaden und Anfeinder der Chaldäer schließen sich, wie gesagt, ***) die Sceniten, die ebenfalls selbst ein unstetes Leben führen, und von ihren Zelten, die sie aus einem Zeuge von Ziegenhaaren verfertigen, und, wo es ihnen gerade behagt, aufschlagen, ihren Namen erhalten haben. †) 3. Weiterhin wohnen die Nabatäer um eine Stadt, welche Petra [Wadi Musa] heißt, in einem Thale, das etwas weniger als 2000 Schritte [2/5 M.] im Umfange hat, liegt, von unzugänglichen Bergen umgeben ist und von einem Flusse durchschnitten wird. Sie ist von der Stadt Gaza an unserer Küste 600,000 Schritte [120 M.] und von dem Persischen Meerbusen 135,000 Schritte [27 M.] entfernt. Hier vereinigen sich zwei Straßen: auf der einen kommen die Reisenden aus Syrien über Palmira; die andere führt von Gaza her. 4. Von Petra an bis nach Charax wohnten ††) sonst die Omaner und besaßen zwei berühmte von Semiramis erbaute Städte, Abesamis und Soractia. Jetzt sieht man daselbst nur Einöden. Dann kommt an dem Ufer des Pasitigris eine dem Könige der Characener unterworfene Stadt, Forath [Basra] genannt, wo die von Petra her Reisenden sich sammeln, und von wo sie mit der Fluth

---

*) B. V. Kap. 12. §. 1. Kap. 21. §. 1. 2.

**) Von den Palmyrenischen Einöden an.

***) In diesem Buche, Kap. 30. §. 8.

†) Σκηνῖται, Zeltbewohner, Nomaden.

††) In dem Theil der Wüste, welcher jetzt Bahia oder auch Barr Arab heißt.

eine Strecke von 12,000 Schritten [2²/₅ M.] nach Charax hinabfahren; den aus dem Parthischen Reiche Kommenden aber dient der Flecken Teredon unterhalb des Zusammenflusses des Euphrat und des Tigris als Sammelplatz. Auf dem linken Ufer des Flusses wohnen die Chaldäer, auf dem rechten die nomadischen Sceniten. 5. Manche erzählen, daß man noch an zwei anderen weit von einander liegenden Städten vorüberschiffe, nämlich zuerst an Barbatia und dann an Thumata, welche letztere nach der Aussage unserer Kaufleute zehn Schiffstagreisen von Petra entfernt und dem Könige der Characener unterworfen ist; ferner daß Apamia da, wo sich das austretende Wasser des Euphrat mit dem Tigris vereinigt, liege, und daß man hier die Parther, wenn sie mit einem Einfalle drohen, durch eine Ueberschwemmung, die man durch Aufwerfung von Dämmen bewirke, zurückhalte.

6. Jetzt beschreiben wir die Küste von Charax an, welche zuerst von Epiphanes *) untersucht wurde. Es folgen nach der Reihe die Stelle, wo sich sonst die Mündung des Euphrat befand, der Fluß Salsus, das Vorgebirg Chaldone [Mascat Saïf], eine 50,000 Schritte [10 M.] lange Strecke an der Küste, welche eher einem Strudel als einem Meere gleicht, der Fluß Achana, eine 100,000 Schritte [20 M.] lange Einöde bis zur Insel Ichara [Pheleschei], der Capeische Busen [Golf von Grän], an welchem die Gaulopen und Chatener wohnen, der Gerraische Busen [Golf von El

*) Antiochus Epiphanes, König von Syrien, 176 — 164 vor Chr.

Katif], die Stadt Gerra [El Katif], welche 5000 Schritte [1 M.] im Umfange hat, und deren Thürme aus viereckigen Salzblöcken erbaut sind. Hier liegt auch die Landschaft Attene, 50,000 Schritte [10 M.] von der Küste, dieser gegenüber in einer Entfernung von eben so vielen Schritten die Insel Tylos [Bahrein], hochberühmt durch ihren großen Ueberfluß an Perlen, mit einer Stadt gleichen Namens [Menaina], und daneben, 12,500 Schritte [2½ M.] von ihrem Vorgebirge, eine andere kleinere [Arad]. Weiterhin soll man noch andere große Inseln erblicken, zu welchen aber noch Niemand kam. 7. Die letztere [kleinere] soll einen Umfang von 112,500 Schritten [22½ M.] haben, noch weiter [als diese Schrittezahl] von Persis entfernt, und nur durch einen schmalen Kanal zugänglich seyn. Dann folgen die Insel Asgilia [Gussor Sahwi], die Stämme der Nocheten, Zuracher, Borgoder, Cataräer, Nomaden und der Hundefluß. *) Weiterhin wurde auf dieser Seite, der Klippen wegen, die Schiffahrt noch nicht versucht, wie Juba berichtet, der übrigens Batrasabbe, eine Stadt der Omaner, welche auch Omana heißt und die frühere Schriftsteller zu einem berühmten Hafen Carmaniens machen, so wie auch Omna und Athana, welches nach den Aussagen unserer Kaufleute jetzt die berühmtesten Städte am Persischen Meere seyn sollen, **) zu erwähnen vergessen hat. 8. Nach dem Hunde-

---

*) Flumen Cynos (*Κυνὸς ποταμὸς*), Flumen Canis, soll jetzt Falg heißen.

**) Plinius spricht von hier an so unbestimmt und verwirrt, daß man ihm nur muthmaßend folgen kann. Vielleicht

flusse folgen, wie Juba berichtet, ein Berg, der wie verbrannt aussieht, dann die Stämme der Epimaraniten, darauf die Ichthyophagen [Fischesser], eine öde Insel, der Volksstamm der Bathymer, die Eblitäischen Berge, *) die Insel Omönus [Fahhal], der Hafen Machorbe [Maskate], die Inseln Etaxalos und Onchobrice, der Volksstamm der Chaldäer, viele Inseln ohne Namen, dann die bekannteren Inseln Isura, Rhimnea und diesen zunächst eine, auf der man steinerne Pfeiler mit unbekannten Schriftzügen findet, der Hafen Gobäa, die öden Inseln Braga, der Volksstamm der Thaludäer, die Landschaft Dabanegoris, der Berg Orsa nebst einem Hafen, der Meerbusen Duatus, viele Inseln, der Berg Tricoryphos, die Landschaft Cardalena, die Solanideninseln, die Insel Capina, ferner die der Ichthyophagen, dann die Glarer, die Hammäische Küste, wo man Gold antrifft, die Landschaft Cananna, die Volksstämme der Apitamer und der Gasaner, die Insel Devade, die Quelle Goralus, die Inseln Caläu und Amnamethu, der Volksstamm der Darren, die Insel Chelonitis **) und viele Inseln der Ichthyophagen, die öde Insel Eodanda, die Insel Basag und viele Inseln der Sabäer ***). 9. Dann folgen die Flüsse Thamar und Amnon, die Inseln Dolica, die Quellen

---

ist Batrasabbe das jetzige Abschar. Nach K. Mannert's Ansicht (a. a. O. Bd. VI. Abthl. 1. Nürnb. 1799. 8. S. 140) lagen die von Juba nicht erwähnten Orte nicht einmal im Persischen Meerbusen, sondern viel südlicher.

*) In der Landschaft Oman.

**) Vielleicht Mazeira, an der Küste von Oman.

***) Wahrscheinlich an der Küste von Mahra.

Daulotes und Dora, die Inseln Pteros, Labatanis, Coboris, Sambracate und auf dem Festlande eine Stadt gleichen Namens; *) weiter nach Süden hin viele Inseln, deren größte Camari heißt, der Fluß Mysecros, der Hafen Leupas, die Sabäischen Sceniten, viele Inseln, Acila, **) der Stapelplatz des genannten Volks, von wo aus man nach Indien fährt, die Landschaft Amithoscuta, Damnia, die größeren und kleineren Mizer und die Drimater. Das Vorgebirg der Naumachäer ***) liegt Carmanien gegenüber, wovon es 60,000 Schritte [10 M.] entfernt ist. Man erzählt von dieser Stelle eine wunderbare Geschichte. Es soll nämlich Numenius, der Statthalter des Königs Antiochus in Mesena, daselbst an einem und demselben Tage die Perser in einer Seeschlacht besiegt und dann nach dem Zurücktritte der Fluth gegen dieselben mit der Reiterei gekämpft und zwei Siegeszeichen an demselben Orte dem Jupiter und dem Neptun errichtet haben.

10. Gegenüber auf dem hohen Meere liegt die Insel Ogy-

---

*) Vielleicht die Inseln Sardy, Halaby, Deriaby und Halky und der Ort Habar Hud im Golf von Kuria Muria, an dem Küstenstriche, welcher gewöhnlich Sedschär heißt.

**) Wahrscheinlich ein und derselbe Ort mit dem oben (K. 26. §. 9.) erwähnten Ocelis.

***) Plinius schreitet auf einmal, um eine Erzählung anzubringen, rückwärts. Denn das Vorgebirg der Naumachäer (Seekämpfer) kann wohl nur das Cap Mussendom seyn. Da nun Numenius flache Schiffe, wie man sie jetzt noch an jener Küste sieht, hatte, in welchen man leicht eine bedeutende Anzahl Pferde mitführen konnte, so ist die Thatsache nicht sehr wunderbar.

ris, *) berühmt durch das darauf befindliche Grab des Königs Erythras. Sie ist vom Festlande 125,000 Schritte [25 M.] entfernt, und hat einen Umfang von 112,000 Schritten [22 2/5 M.]. Dioscoridu [Socotora], eine nicht weniger berühmte andere Insel, liegt in dem Azanischen Meere, und ist von Syagrus [Fartasch], dem äußersten Vorgebirge, 280,000 Schritte [56 M.] entfernt.

11. Auf dem Festlande nach Süden hin **) sind nun noch zu nennen die Ausariten, von denen aus man in acht Tagen in die Gebirge ***) gelangt, die Volksstämme der Larendaner, Catabaner und Gebaniten mit mehreren Städten, von denen Nagia und Tamna †) mit fünfundsechzig Tempeln, nach deren Anzahl man hier den Umfang der Städte schätzt, die größten sind, ein Vorgebirg, ††) von welchem man bis zum Festlande der Troglodyten †††) 50 000 Schritte [10 M.] rechnet, die Toaner, die Asciten, die Chatramotiten, die Tomabeer, die Antidaleer, die Lexianen, die Agräer, die Cerbaner und die Sabäer, welche des Weihrauchs

---

*) Ist das Vorgebirg der Naumachäer Cap Mussendom, so kann (wenn auch die angegebenen Zahlen unrichtig sind) Ogyris keine andere Insel seyn, als Hormus, und man hält sie wohl mit Unrecht für Maceira, welche zu weit nach Süden hin entfernt ist, oder gar für Socotora, von welcher sogleich die Rede seyn wird.

**) Vom Cap Fartasch bis zur Straße Bab el Mandeb.

***) Wahrscheinlich der gebirgige Theil der Landschaft Hadramaut.

†) Soll Szanna in Jemen seyn.

††) Vielleicht Cap Bogashua.

†††) Küste Adel oder das Land der Somaulis; vielleicht auch die Küste Ajan.

wegen die berühmtesten unter den Arabern sind, und deren Stämme sich bis zu beiden Meeren *) hin ausdehnen.

12. Am Rothen Meere besitzen sie die Städte Marane, Marma, Corolia und Sabatha [Schibam], im Innern aber die Städte Nascus, Cardava, Carnus und Tomala [Tajef], wohin sie die Räucherwaaren bringen. Zu ihnen gehören auch die Atramiten, **) deren Hauptstadt Sabota [Sabbea] sechzig Tempel in ihre Mauern einschließt. Die Residenzstadt aller ist jedoch Mariaba [Mareb]. Ihr Gebiet liegt an einem 94,000 Schritte [18⁴/₅ M.] großen Busen, der mit Räucherwerk erzeugenden Inseln angefüllt ist. 13. An die Atramiten stoßen im Inneren des Landes die Minäer, ***) ebenfalls am Meere aber wohnen die Elamiten mit einer Stadt gleichen Namens; an sie grenzen die Cagulaten und die Stadt Sibi, welche die Griechen Apate nennen; die Arser, †) die Codaner, die Vadeer mit einer großen Stadt, die Banasasäer, die Lechiener, die Insel Sygaros [Kubbet Dschambo]: Hunde betreten sie nicht, und setzt man solche auf ihr aus, so laufen sie sich an der Küste zu Tode. Dann folgt der innerste Busen [Golf von Akaba], an welchem die Leaniten, die ihm auch ihren Namen gegeben haben, wohnen. Ihre Hauptstadt ist Agra [Akaba], und ebenfalls in dem

*) Dem Arabischen und dem Rothen Meer. Sie bewohnten also die südliche Spitze Arabiens (die Landschaft Jemen).

**) Von ihnen hat die heutige Landschaft Hadramaut ihren Namen erhalten.

***) In der Gegend von Mekka.

†) In der Gegend der Stadt Dschambo.

Busen liegt Läana, oder, wie es Andere nennen, Aelana. *) Der Busen selbst heißt bei unsern Schriftstellern der Aelanitische, bei andern der Aelenatische, bei Artemidorus der Alenitische und bei Juba der Länitische. Der Umfang Arabiens von Charax bis Läana wird auf 4,770 000 Schritte [954 M.] angegeben: Juba rechnet etwas weniger als 4,000,000 Schritte [800 M.]; am breitesten ist es im Norden zwischen den Städten Heroompolis **) und Charax.

14. Nun wollen wir auch das Innere des Landes beschreiben. An die Nabatäer lassen die alten Schriftsteller die Thimaneer grenzen; jetzt findet man daselbst die Tavener, die Suellener, die Arracener, die Arener, mit einer Stadt, welche der Mittelpunkt des Handels ist, die Hemuaken, die Analiten mit den Städten Domatha und Egra, die Thamudener mit der Stadt Badanatha, die Carreer mit der Stadt Carriata, †) die Achoaler mit der Stadt Phoda, und die Minäer, welche (wie man glaubt), von Minos, dem Könige von Creta, herstammen. 15. Zu ihnen gehören die Charmäer, eine Stadt, welche 14,000 Schritte [2⁴/₅ M.] im Umfange hat, Mariaba Baramalacum, welches ebenfalls nicht unbedeutend ist, ferner Carnon. Dann folgen die Rhada=

*) Die Ruinen dieser Stadt, welche nicht weit von Akaba liegen, führen noch den Namen Ailah.

**) Ruinen dieser Stadt findet man bei Suez. Der Ort, bei welchem sie liegen, heißt Abouké=heid.

***) Vgl. dieses Kap. §. 3.

†) Vielleicht Karjathain, jetzt auch Khedre genannt, in dem Wahabitischen Bezirke Kaschim.

mäer, welche von Rhadamanthus, dem Bruder des Minos, herstammen sollen, die Homeriten *) mit der Stadt Massala, die Hamireer, die Gedraniten, die Ampren, die Ilisaniten, die Bachiliten, die Sammeer, die Amatheer mit den Städten Nessa und Cenesseris, die Zamarener mit den Städten Saiax, Scantate und Bacascamis, die Stadt Riphearma, welches Wort bei ihnen Gerste bedeutet, die Auteer und die Raver, die Gyreer und die Mathatäer, die Helmodenen mit der Stadt Ebode. 16. Dann kommen die Agacturen, welche auf den Bergen wohnen, mit einer 20,000 Schritte [4 M.] großen Stadt, in der die Quelle Emischabales, welches Wort Kameelstadt bedeutet, entspringt, ferner Ampelone, eine Colonie der Milester, die Stadt Actrida, die Calingier mit der Stadt Mariaba, welches Wort so viel als „Aller Herrn" bedeutet, die Städte Pallon, Brannimal an einem Flusse, durch welchen der Euphrat wieder aus der Erde hervorkommen soll, die Volksstämme der Agreer, der Ammonier, die Stadt Athene, die Caurananer, welches Wort „die Reichsten an Vieh" bedeutet, die Coraniten, die Cäsaner und die Choaner. Man fand früher hier auch die Griechischen Städte Arethusa, Larissa und Chalcis, die aber durch verschiedene Kriege zerstört wurden. **)

17. Der Einzige, welcher bis jetzt die Römischen Waffen in dieses Land trug, war Aelius Gallus aus der Klasse

*) Ein mächtiges Volk, dessen Hauptstadt Saphar hieß. Vgl. oben Kap. 26. §. 9.

**) Wer auch nur einiges Licht in di'se chaotische Beschreibung des uns fast unbekannten Inneren Arabiens bringen wollte, würde sich bis jetzt vergebliche Mühe machen.

der Ritter; denn Cajus Cäsar, des Augustus Sohn, sah Arabien nur aus der Ferne. Gallus zerstörte Städte, die von den Autoren, die vor seiner Zeit schrieben, gar nicht genannt wurden, wie Negra, Amnestrus, Nesca, Magusa, Tammacus, Labecia und das oben schon genannte Mariaba, welches 6000 Schritte [1 1/5 M.] im Umfange hat; ferner Caripeta, den Endpunkt seines Zuges. *) 18. Aus seinem auf eigene Erfahrung gestützten Berichte geht übrigens hervor, daß die Nomaden von Milch und dem Fleische wilder Thiere leben; daß die übrigen, wie die Inder, Wein aus Palmen und Oel aus Sesam pressen; daß die Homeriten die zahlreichste Völkerschaft, daß die Gefilde der Minäer mit Palmhainen und andern Fruchtbäumen bedeckt sind, und daß ihr Reichthum in Vieh besteht; daß die Cerbaner und Agräer, besonders aber die Chatramotiten, am besten mit den Waffen umzugehen wissen; daß die Career die ausgedehntesten und fruchtbarsten Aecker haben, und daß die Sabäer durch ihre Räucherwerk tragenden Wälder, ihre Goldgruben, **) ihre gut bewässerten Fluren und ihren Ueberfluß an Honig

*) Aelius Gallus, August's Statthalter in Aegypten, unternahm den Zug mit einem bedeutenden Heere, landete zu Dschambo, wurde von einem Arabischen Führer in wüste Gegenden geleitet, und kam mit großem Verlust und ohne ein Resultat erzielt zu haben, zurück. Ueber den Zug und die von den Römern eroberten Städte vgl. K. Mannert a. a. O. Bd. VI. Abthl. 1. S. 113–119.

**) Jetzt kennt man keine Goldgruben in Arabien; man darf aber bei der Uebereinstimmung aller älteren Nachrichten an ihrem früheren Vorhandenseyn nicht zweifeln.

und Wachs den größten Reichthum besitzen. Von den Wohlgerüchen werden wir in einem diesem Gegenstande gewidmeten Buche *) sprechen. 19. Die Araber tragen Mützen oder lassen das Hauptthaar wachsen. Der Bart wird abgeschoren; nur auf der oberen Lippe bleibt er stehen; Andere scheeren ihn aber auch gar nicht. **) Merkwürdig ist, daß die eine Hälfte dieser zahlreichen Stämme vom Handel, die andere vom Raube lebt. Im Allgemeinen sind sie die reichsten Völker, indem die größten Schätze der Römer und Parther sich bei ihnen aufhäufen; denn sie verhandeln, was sie aus dem Meere und aus den Wäldern ziehen, kaufen aber dagegen nichts ein.

XXXIII. 1. Jetzt wollen wir die noch übrige Arabien gegenüber liegende Küste besprechen. Timosthenes schätzte die Länge des ganzen Busens auf vier und die Breite auf zwei Tagreisen zu Schiff, die Meerenge aber auf 7,500 Schritte [1½ M.]. Eratosthenes rechnet auf beiden Seiten von der Mündung an 1,300,000 Schritte [260 M.], Artemidorus auf der Arabischen Seite 1,700,000 Schritte [340 M.],

(XXIX) auf der Troglodytischen [Afrikanischen] aber bis nach Ptolemais 1,137,500 Schritte [227½ M.], Agrippa für beide Seiten ohne Unterschied 1,722,000 Schritte [344⅖ M.].

---

*) Im zwölften.

**) Noch jetzt sind bei den Arabern Haare und Bart am meisten der Mode unterworfen. Ueberhaupt haben die Araber ihre von Aelius Gallus beobachtete Lebensart wenig geändert.

***) Dieses Verhältniß ist falsch. Der Arabische Meerbusen ist etwa siebenmal so lang als breit.

Die Breite geben die Meisten auf 475,000 Schritte [93 M.] an; die Breite der nach Südosten hin gerichteten Mündung aber schätzen Einige auf 6000 Schritte [1⅕ M.], Andere auf 7000 Schritte [1⅖ M.] und wieder Andere auf 12,000 Schritte [2⅖ M. *).

2. Seine Gestalt aber ist folgende. Nach dem Aelanitischen Busen [Golf von Akaba] folgt ein anderer [Golf Bahr el Kolsum], welchen die Araber Aeant nennen, und in dem die Stadt Heroonpolis [Aboukéscheid] liegt. Hier stand auch zwischen den Nelern und Marchaden **) die Stadt Cambyses, ***) wo man die Kranken des Heeres angesiedelt hatte. Dann folgen der Tyrische Volksstamm und der Hafen Daneon, †) von wo aus zuerst Sesostris, König von Aegypten, einen schiffbaren Kanal bis zu der Stelle des Nils, wo er das schon ††) beschriebene Delta bildet, über eine Strecke von 62,000 Schritten [12⅖ M.] (denn so viel

---

*) Nach den Portugiesischen Seefahrern, welche das Rothe Meer zuerst genau untersuchten, beträgt seine Länge 350, seine größte Breite 36, die Mündung 6, die eigentliche Einfahrt aber zwischen der Arabischen Küste und der Insel Mehum 1 M. Vgl. P. H. Külb, Geschichte der Entdeckungsreisen. Erste Abtheilung. Afrika. Bd. I. (Mainz. 1841. 8.) S. 267—269.

**) Arabische Stämme.

***) Ueber den Feldzug des Cambyses nach Aegypten vgl. Herodot, III, 1—29.

†) Scheint ganz in der Nähe (oder vielleicht an der Stelle) des jüngeren, sogleich zu nennenden, Arsinoë gelegen zu haben.

††) B. V. Kap. 9. §. 2.

beträgt der Raum zwischen dem Flusse und dem Rothen Meere) zu führen beabsichtigte. Denselben Plan hatten später der Perserkönig Darius und nach ihm der zweite Ptolemäus, *) welcher auch wirklich einen hundert Fuß breiten und vierzig Fuß tiefen Graben 37,500 Schritte [7½ M.] weit bis zu den bittern Quellen **) führte. 3. Von der Fortsetzung schreckte ihn jedoch die Furcht vor einer Ueberschwemmung ab, indem man die Erfahrung machte, daß das Rothe Meer drei Klafter höher liege als der Boden Aegyptens. Manche meinen jedoch, die Ausführung sey nur deßhalb unterblieben, weil man befürchtete, das eindringende Meer würde das Nilwasser, das einzige trinkbare, welches man habe, verderben. ***) Nichts destoweniger wird die Reise vom Aegyptischen Meere aus sehr häufig zu Fuß gemacht und zwar auf einem dreifachen Wege. 4. Der eine zieht von Pelusium aus durch die Sandwüste; da aber hier der Wind jede Spur verweht, so findet man sich auf ihm nur zurecht, wenn er durch in den Boden gesteckte Rohre bezeichnet wird. Der andere läuft 2000 Schritte [⅖ M.] hinter dem

*) Ptolemäus Philadelphus, 285 — 246 vor Chr.

**) Oder vielmehr bittern Seen. Sie liegen nördlich von der Spitze des Rothen Meeres, und sind von demselben nur durch Sandhügel getrennt. Spuren des alten Kanals sind noch vorhanden.

***) Der Kanal wurde von Ptolemäus vollendet, wie man aus zuverläßigen Quellen weiß. Plinius nahm seine Nachricht wohl von gleichzeitigen Schriftstellern, welchen die gänzliche Ausführung desselben unbekannt geblieben war. Vgl. K. Mannert a. a. O. Bd. X. Abthl. 1. (Leipz. 1825. 8.). S. 503—513.

Berge Casius hin, mündet aber nach einer Strecke von 60,000 Schritten [12 M.] in die von Pelusium kommende Straße; an ihm wohnt der Araberstamm der Anteer. Der dritte führt von Gerrhum, *) welches man auch Adipson **) nennt, aus, durch das Gebiet desselben Araberstammes und 60,000 Schritte [12 M.] näher, aber durch eine rauhe, wasserarme Berggegend. Auf allen diesen Wegen kommt man nach Arsinoë [Adsjerud]; es wurde von Ptolemäus Philadelphus an dem Meerbusen Charandra erbaut und nach seiner Schwester benannt; derselbe untersuchte auch zuerst Troglodytice genauer, und nannte den an Arsinoë vorübergehenden Fluß ***) Ptolemäus. 5. Nicht weit davon liegt die kleine Stadt Aennus, welches Andere Philotera †) nennen; dann folgen die Azareer, ein durch seine Vermischung mit den Troglodyten wild gewordener Araberstamm, die Inseln Sapirene und Scytala, ††) dann Einöden bis nach Myoshormos [Altcosseir], wo sich die Quelle Tadnos [Derfani] befindet, der Berg Aeas [Gebel Amahr], die Insel Jambe [Babuto], viele Häfen, Berenice, eine nach der Mutter des Philadelphus benannte Stadt, wo, wie wir schon †††)

---

*) Lag etwa 1½ M. östlich von Pelusium.

**) Das Durststillende; spottweise, weil es kein Trinkwasser hatte.

***) Wahrscheinlich eines der Flußbette, welche nur im Winter einiges Wasser haben.

†) Andere Geographen setzen das Städtchen südlich von Myoshormos. Seine Lage ist noch unbekannt.

††) Vielleicht die Inseln Jubal und Jaffatine.

†††) Kap. 26. §. 8.

sagten, die von Coptus herführende Straße mündet, und die Araberstämme der Auteer und Gebadeer.

XXXIV. 1. Dann folgt Troglodytice,*) welches die Alten Michoë oder Midoë nannten. Hier liegen der Berg Pentedactylos [Ras el Enf], mehrere Inseln, welche Stenä deirä, und andere nicht wenigere, welche Halonnesi heißen, Cardamine, Topazos, welche einem Edelsteine den Namen gab, ein Busen, der mit Inseln angefüllt ist, von denen die, welche mit Wasser versehen sind, Maren, die aber, welche keines haben, Eratonos heißen.**) Sie standen unter einem königlichen Statthalter. Nach dem Inneren des Landes hin wohnen die Candeer, welche man Ophiophagen (Schlangenesser) nennt, weil sie gewohnt sind, Schlangen zu essen, an welchen ihr Gebiet reicher ist, als irgend ein anderes.

2. Juba, dessen Beschreibung dieser Gegend sehr genau zu seyn scheint, vergaß hier (wenn es kein Fehler der Abschriften ist), ein anderes Berenice [Salaca], welches den Beinamen Panchrysos [das ganz goldene] führt, und ein drittes, welches Epidires zubenannt wird, und durch seine Lage ausgezeichnet ist. Es liegt nämlich auf einem weit hervorspringenden Bergrücken, wo die Breite des Meerbusens bis Arabien 7500 Schritte [1½ M.] beträgt. Hier liegt auch die Insel Cytis, welche ebenfalls Topase erzeugt.***)

*) Die Küste von Nubien und Habesch.

**) Plinius beschreibt die gefahrvolle Nubische Küstenstrecke, an welcher eine Reihe flacher Inseln liegen.

***) P. springt auf einmal weiter nach Süden an die Straße Bab-el-Mandeb ab; der Bergrücken scheint Ras Beiloul, Berenice Asab und die Insel Cytis Mehum zu seyn.

3. Weiterhin folgen die Wälder, wo die Stadt Ptolemais [Ras-Ahehas] von Philadelphus am See Monoleus der Elephantenjagd wegen erbaut wurde, weßhalb sie auch den Beinamen Epitheras [Jagdstadt] erhielt. Dieß ist die schon im zweiten Buche *) von uns bezeichnete Gegend, in der fünfundvierzig Tage vor und eben so viele nach der Sommersonnenwende um die sechste Stunde die Schatten verschwinden, in den andern Stunden aber gegen Mittag und an den übrigen Tagen gegen Mitternacht fallen; während in Berenice, welches wir zuerst genannt haben, **) am Tage der Sommersonnenwende selbst um die sechste Stunde die Schatten gänzlich verschwinden. Wir wollen von dieser Stadt weiter nichts Neues anmerken, als daß sie 602,000 Schritte [120 2/5 M.] von Ptolemais entfernt ist, ein Gegenstand von ungeheurer Wichtigkeit, und der ein Tummelplatz eines unermeßlichen Scharfsinns geworden ist, indem man hier über die Gestalt der Welt ins Klare kam, als Eratosthenes aus dem unbezweifelten Verhältnisse der Schatten die Größe der Erde zu berechnen unternahm. ***) 4. Es folgen nun das Azanische Meer, das Vorgebirg, welches Einige Hispalum nennen, der See Mandalum, die Insel Colocasitis [Massouah] und auf dem hohen Meere noch viele andere Inseln, auf denen es eine Menge Schildkröten gibt, die Stadt Suche [Arkiko], die Daphnisinsel [Dhalak] und

*) Kap. 75. §. 2.

**) In diesem Kapitel, §. 2. (Jetzt Salaca.).

***) Vergl. K. Mannert a. a. O. Bd. X. Abthl. 1. S. 46—48.

die Stadt der Aduliten [Thulla]. Sie wurde von Aegyptischen Sclaven, die ihren Herren entlaufen waren, erbaut, und ist der bedeutendste Stapelplatz der Troglodyten, so wie auch der Aethiopen, von Ptolemais fünf Schifftagreisen entfernt. Man bringt besonders viel Elfenbein, Rhinoceroshörner, Flußpferdefelle, Schildkrötenschalen, Orangoutangs *) und Sclaven dahin. 5. Oberhalb dieser Stadt folgen die Aroterischen [ackerbauenden] Aethiopen, dann die Inseln, welche Aliäu heißen, die Inseln Bacchias und Antibacchias und die Insel des Straton. **) Der sich von hier aus in die Aethiopische Küste ziehende Busen ***) ist unbekannt, worüber wir uns wundern müssen, da die Handelsleute doch die darüber hinausliegendeu Gegenden durchforschten. Dann folgt ein Vorgebirg, †) auf welchem sich die von den Seefahrern häufig besuchte Quelle Cucios befindet. Jenseits desselben liegt der Hafen der Isis, ††) welchen man von der Stadt der Aduliten aus auf einem Ruderschiffe in zehn Tagen erreicht. Hierher werden von den Troglodyten hauptsächlich Myrrhen gebracht. Zwei Inseln von diesem Hafen heißen Pseudopylen [falsche Pässe], und zwei andere

*) Sphingia Sim. Troglodytes L.

**) Wahrscheinlich sind einige der kleineren Inseln bei Dhalac gemeint.

***) Vielleicht die Bucht von Howakel.

†) Vielleicht Gebel Serbo.

††) Vielleicht Douroro in der Bai von Amphila. Die Inseln würden dann die Safety-Inseln seyn. Auf Koutto, der bedeutendsten derselben, finden sich Ruinen und große Cisternen. Nach einer in dieser Gegend verbreiteten Sage sollen hier die Perser eine Ansiedlung gehabt haben.

in demselben Pylen [Pässe]. Auf einer derselben findet man steinerne Pfeiler mit unbekannten Schriftzügen. Weiterhin folgen der Abalitische Busen, *) die Insel des Diodorus **) und andere öde Inseln, ferner auf dem Festlande ebenfalls Einöden, die Stadt Gaza, ***) das Mossylische Vorgebirg und der Mossylische Hafen, †) der Stapelplatz des Zimmts. Bis hierher führte Sesostris sein Heer.

6. Manche setzen weiterhin an die Küste Baragaza noch eine Aethiopische Stadt. Juba behauptet, bei dem Mossylischen Vorgebirg beginne der Atlantische Ozean, auf welchem man mit Nordwest an seinem Mauritanien vorüber bis nach Gades fahren könne. ††) Wir wollen hier überhaupt die ganze Ansicht Juba's nicht vorenthalten. Von dem Vorgebirge der Inder, †††) welches Lepteacra, nach Andern Drepanum heißt, †*) rechnet er in gerader Richtung an Exusta vorüber bis zur Insel Malchu 1,500,000 Schritte [300 M.], von da bis zu einem Orte, welcher den Namen Sceneos führt, 225,000 Schritte [45 M.], von da bis zur Insel Adanu 150,000 Schritte [30 M.]; und so betrage also die ganze Strecke bis zum offenen Meere 1,875,000 Schritte [375 M.].

---

*) Wahrscheinlich die Bai Asab.

**) Sie wird jetzt Perim, auch Mehum genannt.

***) Wahrscheinlich Zeyla.

†) Vielleicht der Hafenort Bunder Cassim und das Cap Felis.

††) Juba behauptete also mit klaren Worten die Umschiffbarkeit Afrika's.

†††) So nennt Juba hier die Aethiopier.

†*) Der Berg Ghareb, an der Mündung des Meerbusens von Suez.

7. Alle übrigen Schriftsteller glaubten, daß dieses der Sonnengluth wegen nicht beschifft werden könne. Ohnehin stören den Handel von den Inseln aus die Araber, welche Ascìten *) heißen, weil sie je zwei Ochsenhäute durch eine Brücke verbinden, und auf diese Weise, mit giftigen Pfeilen bewaffnet, Seeräuberei treiben. Stämme der Troglodyten sind auch, wie derselbe Juba berichtet, die Therothoen, **) welche ihren Namen von den Thieren, die sie jagen, haben, und eine wunderbare Schnelligkeit besitzen; ferner die Ichthyophagen, welche so gut wie die Seethiere schwimmen; dann die Bargener, die Zageren, die Chalyben, die Saxinen, die Syrecen, die Daremen und die Domazanen. 8. Auch behauptet er, die Anwohner des Nils von Syene bis Meroë seyen keine Aethiopische, sondern Arabische Stämme, und die Sonnenstadt, ***) welche wir in der Beschreibung Aegyptens nicht weit von Memphis genannt haben, sey von Arabern erbaut. Manche reißen auch das jenseitige Ufer †) von Aethiopien los, und schlagen es zu Afrika; auch seyen, meinen sie, hauptsächlich nur die Ufer des Wassers wegen bewohnt. Wir stellen diese Ansichten dem Belieben eines Jeden anheim, und wollen nur die Städte an beiden Ufern nach der Reihe, wie sie angesetzt werden, nennen.

XXXV. 1. Von Syene an, und zwar zuerst auf der

---

*) Schlaucharaber, von ἀσκός (Schlauch). Sie wohnten um das Vorgebirg Fartasch, an der Südküste Arabiens.

**) Θηροθόαι, Schakaljäger.

***) Heliopolis. Vgl. B. V. Kap. 9. §. 3.

†) Das östliche Nilufer.

Seite Arabiens, folgen das Volk der Catadupер, *) die Städte Tacompson **) (von Manchen auch Thatice genannt), Aranium, Sesanium, Sandura, Nasaudum, Anadoma, Cumara, Peta und Bochiana, Leuphitorga, Tantarene, Möchindira, Noa, Gophoa, Gystate, Megeda, Lea, Rhemnia, Nupsia, Direa, Pataga, Bagada, Dumana, Rhadata, wo eine goldene Katze als Gott verehrt wurde; Boron im Inneren des Landes, und Mallos zunächst bei Meroë. So setzt Bion die Städte an.

2. Bei Juba folgen sie anders: nämlich zuerst auf einem Berge zwischen Aegypten und Aethiopien die Stadt Megatichos, ***) von den Arabern Myrson genannt, dann Tacompson, Aranium, Sesanium, Pide, Mamuda, Corambis, wobei eine Pechquelle, Hammodara, Prosda, Parenta, Mama, Tessara, Gallaz, Zoton, Graucome, Emeum, Pidibotä, Hebdomecontacometä, Nomaden, welche in Zelten leben, Cyste, Pemma, Gadagale, Palois, Primis, Nupsis, Daselis, Patis, Gambreres, Magase, Segasmala, Cranda, Denna, Cadenma, Thena, Batha, Alana, Macus, Scamni, Gora auf einer Insel, und nach diesen Abala, Androcalis, Pere, Malli und Agoce.

*) Vgl. B. V. Kap. 10. §. 4. 10.

**) Der Ort heißt jetzt Kobban, wo man noch die Ueberreste einer großen alten Mauer aus Ziegelsteinen findet. Die Lage der übrigen von Plinius namhaft gemachten Städte läßt sich nicht nachweisen.

***) Bei der Nubischen Stadt Gyrsha (23°, 17′ N. B.), nördlich von Kobban, liegen die Ruinen einer alten Stadt von den Umwohnenden Semagura genannt. Hier mag Megatichos gestanden haben.

3. Auf der Afrikanischen Seite werden angegeben ein anderes Tacompsos, oder vielleicht ein Theil des schon genannten, *) Magora, Sea, Edosa, Velenaria, Pyndis, Magusa, Bauma, Linitima, Spintum, Sydopta, Gensora, Pindicitora, Agugo, Orsima, Suasa, Maumarnm, Urbim, Mulon, welche Stadt die Griechen Hypaton nannten, Pagoargas, Zamnes, wo man die ersten Elephanten finden soll, Mambślia, Berresa und Cetuma. Früher lag auch noch Meroë gegenüber die Stadt Epis, die aber schon, ehe Bion schrieb, zerstört war.

4. Diese Städte werden bis Meroë hin angegeben; von allen ist aber jetzt auf beiden Nilufern fast keine einzige mehr vorhanden. Gewiß ist, daß die vom Kaiser Nero, der nebst andern Kriegszügen auch einen nach Aethiopien im Sinne hatte, zur Erforschung dieser Gegend vor nicht langer Zeit unter einem Tribun abgeschickten prätorianischen Soldaten die Versicherung, dort nur Einöden gefunden zu haben, zurückbrachten. Uebrigens sind doch auch bis hierher die Römischen Waffen zur Zeit des göttlichen Augustus und unter der Leitung des Ritters und Statthalters von Aegypten, P. Petronius, vorgedrungen. **) 5. Er eroberte alle

---

*) Das zweite Tacompsos ist wirklich ein Theil des ersten, welcher auf dem westlichen Ufer des Nil lag. Jetzt findet man an dieser Stelle Dakke, Kobban gegenüber. Es haben sich bis jetzt mehrere Ruinen der alten Stadt erhalten, die zu den schönsten Resten des Alterthums im Nilthal gehören.

**) Dieser Kriegszug fällt in das Jahr 22 vor Chr. Vgl. Cassius Dio, LIV, 5.

Aethiopischen Städte, die er in der Reihefolge, wie wir sie hier namhaft machen, vorfand, nämlich Pselcis, *) Primis, **) Aboccis, ***) Phthuris, †) Cambusis, ††) Atteva †††) und Stadisis, †*) wo sich der Nil mit solchem Getöse herabstürzt, daß er den Anwohnern das Gehör raubt. Er plünderte auch Napata, †**) und kam auf seinem Zuge 970,000 Schritte [194 M.] über Syene hinaus. Die Römischen Waffen schufen jedoch hier keine Einöde; sondern Aethiopien wurde schon durch die Kriege mit Aegypten, in denen es bald die Oberhand behielt und bald unterlag, zu Grunde gerichtet. †***) Berühmt und mächtig war es noch zur Zeit des Trojanischen Krieges unter Memnon's Regierung, und auch über Syrien und unsere Küste *†) hat es zur Zeit des Königs Cepheus

---

*) Ist mit dem zweiten Tacompsos auf der westlichen Nilseite eine und dieselbe Stadt. Vgl. K. Mannert, a. a. O. Bd. X. Abthl. 1. S. 231–233.

**) Vielleicht das Kastell Ibrim im Wady Nuba.

***) Vielleicht Handieh in Dongala.

†) Ruinen dieser Stadt soll man bei Sasef, südlich von dem Kastell Tinareh, im Wady Mahaß finden.

††) Soll auf einem Felsen bei Hettan, in Dongala, gelegen haben.

†††) Bei Soleb, im Wady Mahaß, wo man noch schöne Tempelruinen findet.

†*) Wahrscheinlich Wady Dal, im Distrikte Sukkot.

†**) Lag wohl nördlich von Merawe, am Berge Berkel, w sich viele Ruinen finden.

†***) Hauptsächlich durch den Aegyptischen König Sesostris, welcher Aethiopien verwüstete. Herodot. II, 110.

*†) Des Mittelländischen Meeres.

geherrscht, wie aus den Sagen von der Andromeda *) erhellt.

6. Auch über die Größe dieses Landes hat man verschiedene Angaben. Zuerst kam Dalion weit über Meroë hinaus; ihm folgten Aristocreon, Bion, Basilis und der jüngere Simonides, welcher fünf Jahre in Meroë verweilte, als er sein Werk über Aethiopien ausarbeitete. Timosthenes, der Flottenführer des Philadelphus, bestimmt, ohne die Entfernungen im Einzelnen anzugeben, die Reise von Syene nach Meroë überhaupt auf sechzig Tage; Eratosthenes zählt 625,000 Schritte [125 M.]; Artemidorus 600.000 Schritte [120 M.]; Sebosus von der äußersten Grenze Aegyptens, von wo die so eben genannten Schriftsteller **) nur 1.250.000 Schritte [250 M.] rechnen, 1,675.000 Schritte [335 M.]. 7. Der ganze Streit hat jedoch vor Kurzem sein Ende erreicht, als Nero's Kundschafter die von Syene aus 873,000 Schritte [174 3/5 M.] betragende Entfernung auf folgende Weise im Einzelnen berechneten: von Syene bis nach Hierasycaminos ***) 54,000 Schritte [10 4/5 M.], von da bis nach Tama 72,000 Schritte [14 2/5 M.], bis zur Landschaft der Evonymiten, †) der ersten in Aethiopien,

*) Andromeda, des Königs Cepheus Tochter, wurde nach der Sage an der Syrischen Küste an einen Fels bei Joppe gefesselt, um von einem Seeungeheuer gefressen zu werden. Vgl. B. V. K. 34. §. 2.

**) Ueber alle von Plinius angeführten Autoren vgl. die Vorbemerkungen zu diesem Buche.

***) Große Ruinenhaufen dieser Stadt findet man bei Meharraca (Nucharrage) im Wady el Kenous.

†) Im jetzigen Distrikte Sukkot.

120,000 Schritte [24 M.], bis nach Acina 55.000 Schritte [11 M.], bis nach Pitara 25,000 Schritte [5 M.], bis nach Tergedum 106,000 Schritte [21²/5 M.]. In der Mitte dieses Striches fanden sie die Insel Gagaude. *) Von hier an sahen sie zuerst Papageien, von einer andern Insel an, welche Artigula **) heißt, zuerst das Thier Orangoutang ***) und von Tergedum an zuerst Paviane. †) Von hier an bis nach Napata, welche kleine Stadt allein von den oben ††) genannten noch vorhanden war, zählten sie 80,000 Schritte [16 M.], und von dieser bis zur Insel Meroë 360,000 Schritte [72 M.]. Um Meroë bemerkten sie an den Kräutern ein frischeres Grün; auch wollen sie Etwas von Wäldern und Spuren von Nashörnern und Elephanten wahrgenommen haben. 8. Die Stadt Meroë †††) selbst ist nach ihrem Berichte vom Anfange der Insel [Meroë] 70,000 Schritte [14 M.] entfernt, und daneben liegt, wenn man auf dem rechten Nilarme heranfährt, eine andere Insel, Tadu genannt, †*) welche den Hafen bildet. Die Stadt hat nur wenige Gebäude; die Regierung führt eine Frau, Candace genannt, welcher Name schon seit langen Jahren

---

*) Wahrscheinlich Argo in Dongola.

**) Vielleicht Gartaoni in derselben Landschaft.

***) Sphingion. S. Kap. 34. §. 4.

†) Cynocephalus (Hundekopf). Vgl. B. VIII. Kap. 80.

††) In diesem Kapitel, §. 4.

†††) Große Ruinen dieser Stadt findet man noch eine Tagreise nördlich von Shendy (16°, 33′ 35″ N. B.).

†*) Jetzt Kurgos.

her diesen Königinnen eigenthümlich ist. Man findet auch hier einen hochheiligen Tempel des Hammon und in der ganzen Gegend Kapellen. Als übrigens die Aethiopen das herrschende Volk waren, hatte diese Insel eine große Berühmtheit. Sie war gewohnt, zweihundertundfünfzigtausend Bewaffnete zu stellen und ernährte viermalhunderttausend Künstler. Auch jetzt noch soll es fünfundvierzig Aethiopische Könige geben.

(xxx). Das ganze Land hieß zuerst Aetheria, dann Atlantia und später von Aethiops, des Vulcan Sohne, Aethiopien.

9. Daß an den äußersten Grenzen dieses Landes abenteuerliche Thier- und Menschengestalten erzeugt werden, ist durchaus nichts Wunderbares, da die bewegliche Feuerkraft *) zur Körperschaffung und Gestaltenbildung vorzüglich geschickt ist. Man erzählt wenigstens als gewiß, daß es an der äußersten Ostgrenze Volksstämme ohne Nasen gebe, deren Antlitz eine vollständige Fläche sey; andere sollen keine Oberlippe und wieder andere keine Zungen haben. 10. Einem Theile derselben soll sogar der Mund zugewachsen seyn und die Nase fehlen. Diese athmen nur durch eine Oeffnung, in welche sie auch durch Haferrohre ihren Trank ziehen, und die ihnen zur Nahrung dienenden Körner des wild wachsenden Hafers einnehmen. Einige ersetzen den Mangel der Sprache durch Winke und Bewegungen der Glieder, und einigen war sogar vor der Zeit des Aegyptischen Königs Ptolemäus Lathurus **) der Gebrauch des Feuers unbekannt.

*) Des Aethiopischen Himmels.
**) Regierte 116 — 106 vor Chr.

Manche Schriftsteller setzen auch noch zwischen die Sümpfe, aus denen der Nil entspringt, das Volk der Pygmäer.

11. An der Küste *) aber, wo wir stehen geblieben sind, folgen fortlaufende Berge, welche ein glühend rothes Ansehen haben. Der ganze Landstrich von Meroë an liegt zwischen den Troglodyten und dem Rothen Meere. Auf dem Wege von Napata nach der Küste des Rothen Meeres, welcher drei Tagereisen beträgt, wird an mehreren Stellen das Regenwasser zum Gebrauche aufbewahrt; übrigens ist diese Zwischengegend sehr reich an Gold. Das weiterhin liegende Land **) besitzen die Atabuler, ein Aethiopisches Volk. Dann folgen Meroë gegenüber die Megabarer, ***) von Manchen auch Adiabarer genannt; ihnen gehört die Apollostadt. Ein Theil derselben sind Nomaden, welche von Elephantenfleisch leben. Ihnen gegenüber auf der Afrikanischen Seite wohnen die Macrobier, †) und dann wieder auf der andern Seite nach den Megabarern die Memnonen und Daveller, und nach einem Zwischenraume von zwanzig Tagereisen die Critenser. Hinter diesen folgen die Docher, dann die Gymneten, welche stets nackt gehen, weiterhin die Anderen, die Mathiten, die Mesageben und die Hipporeen, ††)

---

*) Aethiopiens. Kap. 34. §. 5.

**) Zwischen Napata und Meroë.

***) Wahrscheinlich in dem heutigen Sennaar, wenn die Andeutungen des Plinius richtig sind.

†) Vielleicht in dem heutigen Kordofan.

††) Diese Völker wohnten in Nubien und Habesch.

welche ihren schwarzen Körper mit Röthel bemalen. Auf der Afrikanischen Seite folgen die Medimner, dann die Nomaden, welche von der Milch der Paviane leben, die Olaber und die Syrboten, *) welche acht Ellen groß seyn sollen.

13. Aristocreon erzählt, auf der Seite Libyens, fünf Tagereisen von Meroë, liege die Stadt Tole und zwölf Tagreisen weiter Esar, eine von den Aegyptern, die vor Psammetich **) flohen, erbaute Stadt, in welcher sie dreihundert Jahre lang gewohnt haben sollen; auch die auf der Arabischen Seite liegende Stadt gehöre ihnen. Bion aber nennt die Stadt, welche bei jenem Esar heißt, Sape, welcher Name nach seiner Behauptung nichts Anderes als „Fremdlinge“ bedeuten soll. Ihre Hauptstadt auf einer Insel nennt er Sembobitis, und eine dritte Stadt auf der Arabischen Seite Sai. ***) 14. Zwischen den Bergen und dem Nil wohnen die Symbarer und die Paluoggen, auf den Bergen selbst aber die zahlreichen Stämme der Asachen. Sie sollen vom Meere fünf Tagreisen entfernt seyn, und leben von der Elephantenjagd. Die Insel der Semberriten auf dem Nil ist einer Königin unterworfen. Acht Tagreisen von da folgen die Aethiopischen Nubeer, deren am Nil liegende Stadt Tenupsis heißt, und nach diesen die Sambrer, bei denen alle vierfüßige Thiere, sogar die Elephanten, keine Ohren

*) Negervölker, von denen die alten Schriftsteller nur Fabeln zu erzählen wissen.

**) Er regierte 670 — 616 vor Chr.

***) Ueber diese in Habesch wohnenden Volksstämme (die wohl Arabischen Ursprungs waren) und ihre Städte läßt sich nichts Näheres auffinden.

haben. Auf der Afrikanischen Seite wohnen die Ptoembarer, die Ptoemphan en, welche einen Hund zum Könige haben, aus dessen Beweg ungen sie die Befehle errathen, die Auruxper mit einer weit vom Nil entlegenen Stadt, sodann die Achisarmer, die Phaligen, die Marigerer und die Casamarrer. *)

15. Bion gibt auf den Inseln noch andere Städte an, und schätzt die ganze Wegstrecke von Sembobitis bis Meroë auf zwanzig Tagreisen. Auf der [Meroë] zunächst liegenden Insel nennt er die Stadt der Semberriten, welche von einer Königin beherrscht wird, und eine andere Stadt, Asar genannt, auf einer zweiten Insel die Stadt Daron; eine dritte Insel, auf welcher die Stadt Asel liegt, heißt Medoë, eine vierte Garode, mit einer Stadt, welche denselben Namen führt. Von da an liegen auf beiden Ufern die Städte Navos, Modunda, Andatis, Secundum, Colligat, Secande, Navectabe, Cumi, Agrospi, Aegipa, Candrogari, Araba und Summara.

16. Die Gegend oberhalb Sirbitum, **) wo die Berge aufhören, bewohnen nach den Berichten Einiger bis zum Meere hin ***) Aethiopen, nämlich die Nisicasten und die Nisiten, welche Namen „Männer mit drei und vier Augen" bedeuten, nicht aber weil sie von Natur so beschaffen sind, sondern weil sie mit den Pfeilen vortrefflich zu zielen ver-

*) Die Sitze dieser in Nubien und Habesch wohnenden Völker, an welche Plinius seine Fabeln knüpft, näher nachweisen zu wollen, wäre ein vergebliches Bemühen.

**) Vielleicht Sennaar.

***) Vermuthlich nach der Küste Adel und Ajan hin.

stehen. Von dem Theile des Nil an aber, welcher sich oberhalb der großen Syrten und dem südlichen Ocean hinzieht, *) findet man nach Dalion's Bericht die Völker, welche Cisorer und Longoporer heißen, und nur Regenwasser zu ihrem Gebrauche haben, fünf Tagreisen hinter den Oecalicen **) die Usibalcen, Isueler, Pharuser, Velier und Cispier, ***) dann nur noch Sandwüsten und weiterhin ist Alles fabelhaft. 17. Nach Westen hin sollen die Nigrer †) wohnen, deren König nur ein Auge auf der Stirne hat; dann die Agriophagen, welche hauptsächlich vom Fleische der Löwen und Panther leben; die Pamphager, welche Alles verschlucken; die Anthropophagen, welche Menschenfleisch essen; die Cynamolger ††) mit Hundeköpfen; die Artabatiten, welche wie vierfüßige Thiere umherirren; dann die Hesperier und die Perorser, welche wir schon †††) an der Grenze Mauritaniens genannt haben. Ein Theil der Aethiopen leben nur von Heuschrecken, †*) welche sie gesalzen und ge-

*) Also nach Bornu hin. Denn der Nil kommt nach dem Berichte des Plinius (B. V. Kap. 10. §. 1.) aus West-Afrika.

**) In deren Land der Niger entspringt. B. V. K. 8. §. 2.

***) Diese Völker wohnten wahrscheinlich am Nordrande der großen Wüste, südlich von der Berberei.

†) Diese und die folgenden fabelhaften Völker kann man etwa in Nigritien suchen.

††) Hundemelker. — Artabatiten, Leute, die auf allen Vieren gehen. Schon die Namen dieser Völker beweisen, daß ihr Daseyn auf Sagen beruht.

†) B. V. K. 1. §. 10. Kap. 8. §. 1.

†) Noch jetzt sind gedörrte Heuschrecken vielen Negerstämmen eine angenehme Speise.

räuchert ein ganzes Jahr hindurch zur Nahrung aufbewahren; sie überschreiten nicht das vierzigste Lebensjahr.

18. Das ganze Land der Aethiopen soll, nach Agrippa's Schätzung, mit dem Rothen Meere eine Länge von 2,170,000 Schritten [434 M.], und, Oberägypten mit eingerechnet, eine Breite von 1,298,000 Schritten [259³/₅ M.] haben. Andere berechnen die Länge wie folgt: von Meroë bis Sirbitum zwölf Schifftagreisen, von hier bis zu den Davellern ebenfalls zwölf, und von diesen bis zum Aethiopischen Ocean sechs Tagreisen. Fast alle Schriftsteller stimmen darin überein, daß die Entfernung von dem Ocean bis Meroë überhaupt 625,000 Schritte [125 M.] betrage, wie weit es von da nach Syene sey, haben wir schon gesagt. *) 19. Aethiopien liegt von Südosten nach Südwesten hin; an seiner südlichen Grenze prangen die Wälder hauptsächlich mit Ebenholz; in seiner Mitte ragt dicht an dem Meere ein hoher Berg hervor, aus welchem ein ewiges Feuer auflodert, und der bei den Griechen Theôn Ochéma (Götterwagen) heißt; von hier schifft man in vier Tagen zu dem Vorgebirge, welches den Namen Hesperisches Horn (Westhorn) führt, und an dem Punkte, wo Afrika an die Hesperischen Aethiopen grenzt, liegt. Manche setzen auch in diese Gegend eine Reihe mäßig hoher, mit anmuthigem Gehölze bekleideter und von Aegipanen und Satyrn bewohnter Hügel. **)

XXXVI (xxxi). 1. In diesem ganzen Meere sollen nach

---

*) In diesem Kapitel, §. 6.

**) Ueber die hier angeführten Punkte der Westküste Afrika's vgl. B. V. K. 1. §. 6. 10.

den Angaben des Ephorus, des Eudoxus und des Timosthenes mehrere Inseln liegen. Clitarchus erzählt, dem König Alexander sey von einer, welche so reich sey, daß die Bewohner Pferde gegen Talente Goldes austauschten, und von einer andern, auf welcher man einen heiligen von einem Walde beschatteten Berg entdeckt habe, wo von den Bäumen ein Weihrauch von wunderbarer Lieblichkeit träufle, Nachricht gebracht worden. *) In der Richtung des Persischen Meerbusens wird die Aethiopien gegenüberliegende Insel Cerne **) angeführt; man kennt aber weder ihre Größe, noch ihre Entfernung vom Festlande; sie soll nur von Aethiopischen Volksstämmen bewohnt seyn. 2. Ephorus erzählt, daß die vom Rothen Meere aus Fahrenden wegen der großen Hitze, die jenseits gewisser Säulen (wie man einige Inseln ***) nenne) herrsche, nicht zu ihr gelangen könne. Polybius erzählt, Cerne liege an dem Ende Mauritaniens dem Atlasgebirge gegenüber, acht Stadien [1/5 M.] vom

---

*) Manche halten ohne hinreichenden Grund diese Inseln für Abdal Curia und die beiden Brüder bei Socotora.

**) Nach Einigen Madagascar. Andere, welche glauben, Plinius bezeichne dasselbe Cerne, welches er weiter unten nennt, suchen die Insel an der Westküste Afrika's, und ziehen die Worte „contra sinum Persicum" zu dem vorhergehenden Satze; was freilich unstatthaft scheint. Ueberhaupt gewährt dieses Kapitel einen unbeschränkten Tummelplatz für die mannigfaltigsten Hypothesen, die hier auch nur angedeutet werden können. Wir nennen die neueren Namen nach den verschiedenen Angaben, ohne uns für eine derselben zu verbürgen.

***) Sollen die beiden Sabedyna (oder weißen Felsen), ebenfalls bei Socotora, seyn.

Festlande. *) Nach Nepos Cornelius liegt sie zumeist Karthago gegenüber, **) 1000 Schritte [1/5 M.] vom Festlande und hat nur 2000 Schritte [2/5 M.] im Umfange. Auch soll noch eine andere Insel dem Atlasgebirge gegenüber liegen, und deßhalb Atlantis ***) heißen. 3. Von ihr aus findet man fünf Schifftagreisen weit nur Einöden bis zu den Hesperischen Aethiopen und dem Vorgebirge, welches wir Hesperisches Horn genannt haben, von wo sich die Stirnseite des Landes zuerst nach Westen und das Atlantische Meer hin wendet. Auch diesem Vorgebirge gegenüber werden Inseln angesetzt, welche man die Gorgaden nennt, †) und die einst der Aufenthalt der Gorgonen gewesen seyn sollen. Sie liegen, wie Xenophon von Lampsacus angibt, zwei Schifftagreisen vom Lande. 4. Hanno, der Feldherr der Karthager, welcher bis zu ihnen vordrang, erzählt, daß die Weiber am

---

*) Cerne, an der Westküste Afrika's, ist nach Einigen die Insel Fedal, nach Andern Varel am Cap Geer. Andere halten sie für Arguin und für eine der unten vorkommenden Gorgaden.

**) In südwestlicher Richtung. Plinius will sagen, Cerne liege eben so weit von den Säulen des Herkules nach Süden, als Karthago östlich von denselben. Vgl. B. V. K. 1. §. 4.

***) Von der vielbesprochenen Atlantis Plato's kann hier die Rede nicht seyn. Vielleicht ist eine der Canarischen Inseln oder das schon erwähnte Varel gemeint.

†) Man hält die Gorgaden für die Inselgruppe Arguin. Das Hesperische Horn wäre mithin das Weiße Vorgebirg. Andere verstehen unter den Gorgaden die Inseln des Grünen Vorgebirgs, zu welchen aber die alten Seefahrer wohl nicht kamen.

ganzen Leibe behaart gewesen, die Männer ihm aber durch ihre Schnelligkeit entwischt seyen. Er legte zum Beweise und der Seltsamkeit wegen die Häute zweier weiblichen Gorgonen *) in dem Tempel der Juno nieder, wo sie noch bis zur Einnahme Karthago's zu sehen waren. Jenseits der Gorgaden setzt man auch noch die beiden Inseln der Hesperiden **) an. Die Nachrichten über alle diese Dinge sind aber so unzuverlässig, daß Statius Sebosus die Fahrt von den Inseln der Gorgonen am Atlas vorüber bis zu den Inseln der Hesperiden auf vierzig Tagreisen, den Weg von diesen bis zum Hesperischen Horne nur auf eine Tagreise angibt. Auch über die Inseln Mauritaniens weiß man nichts Gewisseres; nur darüber ist man einig, daß etliche Inseln dem Lande der Autololen ***) gegenüber liegen, †) welche Juba entdeckte, und auf denen er eine Anstalt zum Färben des Getulischen Purpurs gegründet hatte.

VII (XXXII). 1. Manche glauben, jenseits derselben

---

*) Diese Gorgonen darf man wohl für Affen halten.

**) Man dürfte sie eher am Grünen Vorgebirge suchen; vielleicht sind es aber zwei der Canarischen.

***) Vgl. B. V. K. 1. §. 9.

†) Nach Einigen die Canarischen Inseln Lancerota und Fortaventura; nach Andern Madeira, Porto Santo und Las Desertas, und nach den Geographen, welche die Kenntniß der Alten von den westafrikanischen Inseln in die engsten Grenzen einschränken, Fedal, Mogadore und Asafi. Auf allen diesen Inseln findet man das Färbemoos, Orseille (Lichen roccella) genannt, womit man noch jetzt Purpur färbt.

lägen die glückseligen Inseln *) und noch einige andere, und der eben erwähnte Sebosus gibt sogar ihre Zahl und ihre Entfernung von einander an. Junonia **) setzt er 750,000 Schritte [150 M.] von Gades, und eben so weit von dieser Insel nach Westen hin Pluvialia ***) und Capraria. †) Auf Pluvialia soll man kein anderes Wasser als Regenwasser haben. Von diesen sind nach ihm die glückseligen Inseln 250,000 Schritte [50 M.] entfernt, und liegen der linken [westlichen] Seite Mauritaniens gegenüber nach der neunten Tagsstunde [Südwesten] hin; die eine heißt Cönvallis ††) wegen ihrer gebirgigen, die andere Planaria †††) wegen ihrer ebenen Gestaltung. Den Umfang von Convallis gibt er auf 300,000 Schritte [60 M.] an und sagt, die Bäume erreichten auf ihr eine Höhe von hundertundvierzehn Fuß.

2. Juba hat über die glückseligen Inseln folgende Nachrichten eingezogen: auch sie liegen in südwestlicher Richtung, 625,000 Schritte [125 M.] von den Purpurinseln, so daß man 250,000 Schritte [50 M.] nach Westen zu schiffen, und dann 375,000 Schritte [75 M.] weit seinen Lauf wieder

*) Man darf wohl nicht zweifeln, daß hier die Canarischen Inseln gemeint sind.

**) Junoinsel. Am wahrscheinlichsten Graciosa; nach Andern Madeira, oder Lobo, oder Fortaventura, oder Gomera.

***) Regeninsel. Am wahrscheinlichsten Ferro, nach Andern Lancerota oder Palma.

†) Ziegeninsel. Am wahrscheinlichsten Gomera, nach Andern Fortaventura oder Palma.

††) Thalinsel. Man nimmt diese einstimmig für Teneriffa.

†††) Ebene Insel. Sie wird allgemein für Canaria gehalten.

nach Osten zu nehmen habe. *) Die erste heiße Ombrion; **) man finde auf ihr keine Spuren von Gebäuden, sie habe aber zwischen den Bergen einen Sumpf und ruthenähnliche Bäume, aus welchen man Wasser presse, und zwar aus den schwarzen bitteres, aus den weißeren aber angenehm schmeckendes. Die zweite Insel sey Junonia, und auf ihr gewahre man nur ein aus Steinen erbautes Tempelchen. Hinter ihr und ganz in ihrer Nähe sey eine andere kleinere Insel ***) gleichen Namens.

3. Dann folge Capraria, welche von großen Eidechsen wimmle. In dem Gesichtskreise der erwähnten liege Nivaria, †) welche ihren Namen von dem stets auf ihr vorhandenen Schnee habe und in Nebel gehüllt sey. Zunächst nach ihr folge Canaria, ††) von der ungeheueren Menge der auf

---

*) Juba will sagen: wenn man die glückseligen Inseln von den Purpurinseln aus zuerst in der Richtung nach Westen, dann zurück nach Osten umschifft, so beträgt der Weg 625,000 Schritte. Wirklich beträgt auch die Entfernung von Lancerota nach Palma, der westlichsten Insel, ungefähr 250,000 Schritte und der Rückweg, wenn man alle übrigen Inseln berührt, 375,000 Schritte. So erklärt man am natürlichsten diese häufig mißverstandene Stelle, und Hardouin's Aenderung der Zahl 375,000 in 75,000 war überflüssig.

**) Das Griechische Wort für Pluvialia.

***) Wahrscheinlich Lobos, nach Andern Clara, oder Graciosa, oder die Salvages.

†) Kann keine andere als Teneriffa seyn. Denn nur auf dem Pik derselben ist Schnee anzutreffen. Nivaria und Convallis sind also verschiedene Namen derselben Insel.

††) Diese allein hat ihren Namen erhalten.

ihr befindlichen Hunde, von denen man Juba zwei brachte, so genannt. Auf ihr bemerke man Spuren von Gebäuden. Alle haben Ueberfluß an Obstbäumen und an Vögeln jeder Art; die zuletzt genannte sey aber auch reich an Dattelpalmen und Fichtennüssen. Honig sey auf allen in Fülle, und in den Flüssen treffe man die Papyrusstaude und Welse; viel aber hätten sie durch die faulenden Seethiere, die fortwährend [vom Meere an ihren Küsten] ausgeworfen würden, zu leiden.

XXXVIII. 1. Da wir nun den Erdkreis nach Innen und Außen genugsam beschrieben haben, so scheint auch eine gedrängte Angabe des Maßes der Meere nicht überflüssig zu seyn.

(XXXIII). Polybius bestimmt die Strecke von der Gaditanischen Meerenge in gerader Richtung bis zur Mündung des Mäotischen Sees auf 3,437,500 Schritte [687½ M.], von demselben Anfangspunkte aus in gerader östlicher Richtung bis nach Sicilien auf 1,260,500 Schritte [252 $^1/_{10}$ M.], bis nach Creta auf 375,000 Schritte [75 M.], bis nach Rhodus auf 183,500 Schritte [36$^7/_{10}$ M.], bis zu den Chelidonischen Inseln [Khilidonian] auf eben so viele, bis nach Cyprus 322,500 Schritte [64½ M.], und von da nach Seleucia Pieria [Kebse] in Syrien 115,000 Schitte [23 M], welche Berechnung zusammen 2,440,000 Schritte [488 M.] ausmacht. 2. Agrippa schätzt dieselbe Entfernung von der Gaditanischen Meerenge in gerader Richtung bis zum Issischen Busen [Golf von Scanderûn] auf 3,440,000 Schritte [688 M.]. Ich weiß nicht, ob sich nicht vielleicht ein Zahlenfehler eingeschlichen hat, da derselbe den Weg von der

Sicilischen Meerenge bis nach Alexandrien auf 1,250,000 Schritte [250 M.] angibt. Der ganze Umfang des Meeres aber, alle genannten Busen mitgerechnet, beträgt nach ihm von demselben Anfangspunkte an bis zu dem Mäotischen See 10,056,000 Schritte [2011⅕ M.]. Artemidorus fügt noch 735,000 Schritte [150⅗ M.] hinzu. Derselbe bestimmt das ganze Maß mit Inbegriff des Mäotischen Sees auf 17,390,000 Schritte [3478 M.]. Dieß ist die Maßbestimmung wehrloser, in gleichgültiger Kühnheit dem Schicksal trotzender Menschen. *) 3. Nun soll noch die Größe der einzelnen Welttheile mit einander verglichen werden, so bedeutende Schwierigkeiten auch die Meinungsverschiedenheit der Schriftsteller bietet. Am leichtesten wird man eine Uebersicht erlangen, wenn man zu der Länge die Breite fügt. Nach diesem Verfahren beträgt die Größe Europa's 8,294,000 Schritte [1658 ⅘ M.]; Afrika hat (wenn man aus der großen Verschiedenheit der Angaben eine Mittelberechnung zieht) eine Länge von 3,794,000 Schritten [758⅘ M.]: seine Breite übersteigt, so weit es bewohnt wird, nirgends 250,000 Schritte [50 M.]. Da aber Agrippa die Größe desselben schon von einem seiner Theile, nämlich Cyrenaica, an, mit Inbegriff der Einöden bis zu den Garamanten hin, so weit man sie kennt, auf 91,000 Schritte [182 M.] bestimmt, so muß das ganze Maß, welches man berechnen kann, 4,608,000 Schritte [921⅗ M.] betragen. 4. Die Länge Asiens wird bekanntlich auf 6,375,000 Schritte [1275 M.] bestimmt. Die

---

*) Der Seeleute, welche auf dem Meere jeden Augenblick und ohne Aussicht auf Hülfe in Todesgefahr schweben.

Breite kann wohl, wenn man sie vom Aethiopischen Meere an bis zu der am Nil liegenden Stadt Alexandria hin, so daß die Messung über Meroë und Syene läuft, berechnet, 1,875,000 Schritte [375 M.] betragen. Daraus geht also hervor, daß Europa um etwas weniger als die Hälfte Asiens größer als Asien, und daß es um ein und ein Sechstheil Afrika's umfangreicher sey als Afrika. Stellt man nun alle diese Summen zusammen, so wird es sich klar zeigen, daß Europa ein Drittel und etwas über ein Achtel, Asien ein Viertel und ein Vierzehntel und Afrika ein Fünftel und ein Sechzigstel der ganzen Erde ausmacht. *)

XXXIX. 1. Zuletzt wollen wir hier auch noch eine von überaus feinem Scharfsinn zeugende Lehre Griechischer Erfindung beifügen, damit man bei der Betrachtung der Lage der Länder nichts vermisse; und damit man nach der Aufzählung der Gegenden erkenne, einmal mit welchen andern jede derselben in Verbindung stehe und rücksichtlich der Tage und Nächte verwandt sey; sodann welche derselben gleiche Schatten und gleiche Himmelswölbung mit einander gemein haben. Auch hierüber also wollen wir Rechenschaft geben, und alle Länder nach Himmelstheilen ordnen. Es gibt aber mehrere solcher Himmelsabschnitte, welche die Unsrigen Kreise und die Griechen Parallelen nennen.

(xxxiv). 2. Den Anfang macht der nach Süden hin liegende Theil Indiens, und dieser Kreis dehnt sich bis nach

*) Daß alle diese Zahlen nicht genau seyn können, ist nach der Messungsweise der Alten begreiflich; man kann sie übrigens nach jeder Landkarte berichtigen.

Arabien hin und bis zu den Anwohnern des Rothen Meeres aus. Darin sind begriffen die Gedroser, die Perser, die Carmaner, die Elymäer, Parthyene, Aria, Sustane, Mesopotamien, Seleucia, welches den Beinamen das Babylonische führt, Arabien bis nach Peträ, Cölesyrien, Pelusium, Unterägypten, das sogenannte Gebiet Alexandriens, die Küste Afrika's, alle Cyrenäischen Städte, Thapsus, Adrumetum, Clupea, Karthago, Utica, die beiden Hippo, Numidien, die beiden Mauritanien, das Atlantische Meer und die Säulen des Herkules. Unter diesem ganzen Himmelsstriche wirft um die Mittagsstunde zur Zeit der Tagundnachtgleiche ein sieben Fuß langer Sonnenuhrenzeiger, gewöhnlich Gnomon genannt, einen nur vier Fuß langen Schatten. Die Dauer der längsten Nacht und des längsten Tages beträgt vierzehn Aequinoctialstunden; der kürzeste Tag und die kürzeste Nacht dagegen haben nur zehn Stunden.

3. Der folgende Kreis beginnt mit dem Theile Indiens, welcher nach Westen hin liegt und zieht sich mitten durch Parthien, Persepolis, das diesseitige Persis, das diesseitige Arabien, Judäa und die Anwohner des Berges Libanus hin. Er umfaßt Babylon, Idumäa, Samaria, Hierosolyma, Ascalon, Joppe, Cäsarea, Phönicien, Ptolemais, Sidon, Tyrus, Berytus, Botrys, Tripolis, Byblus, Antiochien, Laodicea, Seleucia, die Küste Ciliciens, das südliche Cypern, Creta, Lilybäum auf Sicilien und die nördlichen Theile des eigentlichen Afrika und Numidiens. Ein fünfunddreißig Fuß langer Sonnenuhrenzeiger wirft zur Zeit der Tagundnachtgleiche einen vierundzwanzig Fuß langen Schatten.

Der längste Tag und die längste Nacht haben vierzehn und ein Fünftel Aequinoctialstunden.

4. Der dritte Kreis beginnt bei den zunächst am Imaus wohnenden Indern, und geht über die dicht an Medien liegenden Caspischen Päſſe, Cataonien, Cappadocien, den Taurus, den Amanus, Iſſus, die Ciliciſchen Päſſe, Soli, Tarſus, Cyprus, Piſidien, Side in Pamphylien, Lycaonien, Patara in Lycien, Xanthus, Kaunus, Rhodus, Cos, Halicarnaſſus, Gnidus, Doris, Chius, Delus, die mittleren Cycladen, Gythium, Malea, Argos, Laconien, Elis, Olympia-Meſſenia im Peloponnes, Syracus, Catina, mitten über Sicilien, das ſüdliche Sardinien, Carteia und Gades. Ein Sonnenuhrenzeiger von hundert Theilen wirft einen Schatten von ſiebenundſiebzig Theilen. *). Der längste Tag hat vierzehn und eine halbe und ein Dreißigstel Aequinoctialstunden.

5. Unter dem vierten Kreiſe liegen die Länder auf der andern Seite des Imaus, das ſüdliche Cappadocien, Galatien, Myſien, Sardis, Smyrna, Sipylus, der Berg Tmolus in Lydien, Carien, Jonien, Trallis, Colophon, Epheſus, Miletos, Samos, Chios, das Icariſche Meer, die nördlichen Cycladen, Athen, Megara, Korinth, Sicyon, Achaja, Paträ, der Iſthmus, Epirus, das nördliche Sicilien, die öſtlichen Theile des Narboniſchen Galliens und die Küſte Hispaniens von Neukarthago an weiter weſtwärts. Einem

*) D. h. die Länge des Zeigers verhält ſich zu der Länge des Schattens, wie 100: 77.

Sonnenuhrenzeiger von einundzwanzig Fuß entspricht ein Schatten von siebenzehn Fuß; der längste Tag hat vierzehn und zwei Drittel Aequinoctialstunden.

6. In dem fünften Abschnitte, der bei der Mündung*) des Caspischen Meeres beginnt, sind begriffen: Bactra, Iberien, Armenien, Mysien, Phrygien, der Hellespont, Troas, Tenedus, Abydos, Scepsis, Ilium, der Berg Ida, Cyzicum, Lampsacus, Sinope, Amisus, Heraclea in Pontus, Paphlagonien, Lemnus, Imbrus, Thasus, Cassandria, Thessalia, Macedonien, Larissa, Amphipolis, Thessalonice, Pella, Aedessa, **) Beröa, Pharsalia, Carystum, das Böotische Euböa, Chalcis, Delphi, Acarnanien, Aetolien, Apollonia, Brundisium, Tarentum, Thurii, Locri, Rhegium, die Lucaner, Neapolis, Puteoli, das Tuscische Meer, Corsica, die Balearen und die Mitte Hispaniens. Ein Sonnenuhrenzeiger von sieben Fuß wirft einen Schatten von sechs Fuß. Die Dauer des längsten Tages beträgt fünfzehn Aequinoctialstunden.

7. Die sechste Abtheilung, in welcher die Stadt Rom mit einbegriffen ist, umfaßt die Caspischen Völker, den Caucasus, das nördliche Armenien, Apollonia am Rhyndacus, Nicomedia, Nicäa, Chalcedon, Byzantium, Lysimachia, den Chersones, den Melanischen Meerbusen, Abdera, Samothracien, Maronea, Aenus, das Bessische Gebiet, Thracien,

*) Der angeblichen. S. Kap. 15. §. 1.

**) Jetzt Vodina, in Macedonien. S. Tafel, Thessalonica. S. 307 – 310. O. Müller, Götting. G. A. 1840. S. 341.

Mädien, Päonien, die Illyrier, Dyrrachium, Canusium, die äußersten Gebietstheile von Apulien, Campanien, Etrurien, Pisä, Luna, Luca, Genua, Ligurien, Antipolis, Massilia, Narbon, Tarracon, die Mitte des Tarraconischen Hispaniens und Lusitanien in dieser Richtung hin. Ein neun Fuß langer Sonnenuhrenzeiger wirft einen acht Fuß langen Schatten; die Dauer des längsten Tages beträgt fünfzehn und ein Neuntel, oder (wie Nigidius will) ein Fünftel Aequinoctialstunden.

8. Der siebente Abschnitt beginnt an der andern Küste des Caspischen Meeres, und geht über Calatis, den Bosporus, den Borysthenes, Tomi, die andere [nördliche] Seite Thraciens, die Triballer, die übrigen Theile von Illyrien, das Adriatische Meer, Aquileia, Altinum, Venetia, Vicetia, Patavium, Verona, Cremona, Ravenna, Ancona, Picenum, die Marser, die Peligner, die Sabiner, Umbrien, Ariminum, Bononia, Placentia, Mediolanum und alles Uebrige von dem Apenninus an; ferner jenseits der Alpen über das Aquitanische Gallien, Vienna, die Pyrenäen und Celtiberien. Ein fünfunddreißig Fuß langer Sonnenuhrenzeiger wirft einen sechsunddreißig Fuß langen Schatten; in der Gegend Venetia's jedoch ist der Schatten einem Zeiger gleich. Der längste Tag hat fünfzehn und drei Fünftel Aequinoctialstunden.

9. Bis hierher sind wir den genauen Angaben der Alten gefolgt; die Zuverläßigsten unter den Neueren haben die noch übrigen Länder in drei Abschnitte vertheilt. In dem einen, welchen sie vom Tanais über den Mäotischen See und die Sarmaten bis zum Borysthenes und ferner

über die Daken und einen Theil Germaniens, über Gallien und die Küste des Oceans reichen lassen, geben sie dem längsten Tag sechzehn Stunden. Der andere geht über die Hyperboreer und Britannien; der längste Tag hat siebenzehn Stunden. Der letzte ist der Scythische, und reicht von den Riphäischen Bergen bis nach Thule; in ihm wechselt (wie wir schon *) gesagt haben) nur einmal [im Jahre] ein langer Tag mit einer langen Nacht. Dieselben setzen auch vor den Kreis, den wir als den ersten bezeichnet haben, noch zwei Kreise. In dem ersten, der über die Insel Meroë und die Stadt Ptolemais, welche der Elephantenjagd wegen am Rothen Meere erbaut wurde, reicht, geben sie dem längsten Tage zwölf und eine halbe Stunde, in dem zweiten, welcher über Syene in Aegypten geht, dreizehn Stunden. **) Ebendieselben haben in jedem Kreise bis zum Westen hin der Tageslänge eine halbe Stunde zugefügt. So weit von den Ländern.

---

*) B. IV. Kap. 28. §. 11.

**) Die von Plinius mitgetheilten Angaben sind offenbar zum Theil ungenau oder ganz falsch.

Ende der ersten Abtheilung.

Bayerische Staatsbibliothek München

Plinius Secundus, Gaius,

Naturgeschichte

Bd.: 6

Stuttgart (1842)

A.lat.b. 1435 ca-1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10246067-7